This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

# Sämmtliche Werke

von

## Fritz Reuter.

---

Zweiter Band: Läuschen un Rimels. II. Theil.

**Wismar, Rostock** und **Ludwigslust.**
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1872.

# Läuſchen un Rimels.

Neue Folge.

---

## Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

De irſt, de geiht,
Dit is de Tweit';
Will wünſchen, dat de't ok noch deiht.
Un wenn hei't dauhn deiht, kann hei gahn,
Ik heww an em dat Minig dahn.
Wenn Einer dauhn deiht, wat hei deiht
Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht.

Neunte Auflage.

Wismar, Roſtock und Ludwigsluſt.
Verlag der Hinſtorff'ſchen Hofbuchhandlung.
1872.

38. d. 12.

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

Seinem verehrten Freunde,

dem

# Herrn Justizrath Schröder

zu

## Treptow an der Tollense,

übergiebt dies Büchlein

**nicht blos in Anerkennung sonstiger ausgezeichneter Eigenschaften,**

sondern auch vorzugsweise

**zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune**

**der Verfasser.**

# Vorrede.

Ein jeder Kegelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Aufsatz und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Heroen, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufsetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Kegelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, Alles fortreißen, niederstürzen und selbst wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Kegeljungen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der rechten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es giebt auch Andere, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut in's Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen"; ihre Kugel duselt mit sentimentalem Kegelschlag in den Kegeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mätzchen, treten andere Leute dabei auf die Zehen, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns Anderen, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Anderen nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Neun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber die Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenig-

stens unser Vergnügen gehabt. Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Kegelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läuschen un Rimels"; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mituntergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz", und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen: aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert" hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Kegel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

Junge! Vordereck grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!" —

„„Das wird im Leben kein Honneur!"" sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen."

„„Wie viel im Ganzen?"" fragte der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse."

Neubrandenburg, den 18. October 1858.

Fritz Reuter.

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| 1. | De ſwarten Pocken | 1 |
| 2. | En gaud Geſchäft | 9 |
| 3. | Dat nige Whiſt | 15 |
| 4. | De Börgers bi Regenweder | 19 |
| 5. | De Buren bi Regenweder | 21 |
| 6. | Dat wir bald wat word'n | 23 |
| 7. | En Mißverſtändniß | 24 |
| 8. | De Korten | 26 |
| 9. | De Jagdgeſchichten | 28 |
| 10. | De Deckelweden | 40 |
| 11. | Wer is kläuker? | 42 |
| 12. | De Klingenklöpper | 47 |
| 13. | De beiden Baden | 49 |
| 14. | Wo dat woll taugeiht? | 52 |
| 15. | En Beten anners | 53 |
| 16. | Wenn Einer deiht, wat hei deiht, Denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht | 54 |
| 17. | Täuw, Di will ick betahlen! | 54 |
| 18. | Jo nich wedder ſeggen! | 56 |
| 19. | Snider-Begnäugen | 59 |
| 20. | Man nich verkopſlagen! | 61 |
| 21. | Dat ſmeckt dor äwerſt ok nah! | 62 |
| 22. | Woran man einen pommerſchen Buren kennen kann | 65 |
| 23. | Dat Beſt | 83 |
| 24. | Wat ſick de Kaufſtall vertellt | 84 |
| 25. | Oh, Jöching Peſel, wat büſt Du för 'n Eſel | 86 |
| 26. | Wat wull de Kirl? | 93 |
| 27. | Dat kümmt mal anners | 95 |
| 28. | De Kalwerbrad | 97 |
| 29. | De Reknung ahn' Wirth | 102 |
| 30. | Dat ſünd up Stun'ns ſihr ſlichte Tiden | 104 |
| 31. | 'Ne ſchöne Geſellſchaft | 108 |
| 32. | Uemkihrt | 110 |
| 33. | De gaude Will | 111 |
| 34. | De richtige Reknung | 114 |
| 35. | De nige Paleto | 116 |
| 36. | De ſchöne Spandillg | 128 |

Seite

37. Du dröggst de Pann weg ..... 132
38. Dat is 'e! ..... 139
39. Respect vör'n Großherzog sinen Rock! ..... 141
40. Wenn Einer wat ward ..... 142
41. En snakſches Dirt ..... 144
42. En Prozeß will hei nich hewwen ..... 146
43. Wat ut en Scheper warden kann ..... 153
44. In'n Brand lopen ..... 162
45. Grugliche Geſchicht ..... 163
46. Verachtung der Welt ..... 167
47. De Drom ..... 170
48. 'Ne gaude Utred ..... 172
49. Dat geiht woll nich ..... 174
50. En Schmuh ..... 176
51. De Fulheit ..... 182
52. Dat Bannen ..... 190
53. Wat einen Spitzbauwen hollen kann ..... 197
54. Uemstän'n verännern de Sak ..... 202
55. 'Ne Geſchicht von minen ollen Fründ R.in ..... 203
56. De Sokratiſche Method' ..... 208
57. Schön Dank! ..... 212
58. Wat All' in ſo'n Stadtreknung ſteiht ..... 216
59. De Afgunſt ..... 228
60. En Rock möt dorbi ämrig ſin ..... 230
61. De Hauptſak ..... 233
62. Wo is dat Fü'r? ..... 237
63. En lütt Verſeihn ..... 245
64. Hei is woll klauk up ſine Bäuker,
Doch Jöching is en ganz Deil kläuker ..... 253
65. Jo nich quälen ..... 254
66. De richtige Grund ..... 256
67. Dat ward All' ſlichter in de Welt ..... 257
68. Up wat? ..... 258
69. Noth- und Liebeswerke ..... 259

## 1. De ſwarten Pocken.

Wenn 'n Spitzbauw ut de Dör rut geiht,
Denn weit hei ganz genau Beſcheid,
Wat den'nen fehlt, von den'n hei geiht;
Doch wenn en Dokter rute geiht,
Denn weit ſeindag' [1]) hei nich Beſcheid,
Wat ſinen Kranken fehlen deiht.

---

Tau „Weit nich wo," dor wahnt Herr Holtermann,
De kreg mal in ſin leiw Geſicht
En Anfall von de fleigend Gicht.
Dat knep [2]) un ret [3]) un packt em an,
Dat purrt [4]) un bohrt in 't Fleiſch herümmer,

---

[1]) ſeindag', eigentlich: ſeine Tage, d. h. immer, jemals. [2]) knep — kniff. [3]) ret — riß. [4]) purren — in etwas herumſtochern, herumſtöhren, zum Zweck des Aufräumens und Umwandelns; aber mit dem Nebenbegriff des Langſamen, Mühſeligen.

Un wat för Druppen hei ok ſluckt,
Un wat ſin leiwe Fru ok brukt,
Je, dat würd ſlimm un ümmer ſlimmer.
Drei olle Wiwer puſten [1]) nu:
„Dor ſprüngen twei Kirls woll äwer den Tun
De ein, de was blag un de anner was brun.“
Helpt Allens nich. „Na,“ ſeggt de Fru,
„Fik, lop nah unſen Dokter hen,
De kennt unſ' Vadern ſine Gicht
Un kennt ok ſin Naturgeſchicht.“ —
Fik kümmt taurügg: „De is nich in,
Hei ward woll up de Landſtrat ſin;
Doch wenn hei kem, denn ſüll hei kamen.“ —
„Denn hal en annern, Fik, un lop!“
Je ja, je ja! De Dokters alltauſamen,
De wiren ut, un Fiken drop [2])
Sülwſt bi de nervenſwackſten Damen
Un in de Wirthshüſ', wo ſei ſüs doch kamen,
Nich einen von de Herrn Doktoren,
Sie wären alle ausgefohren.
Blot den Cichurgus Jacob Kalw,
Den find't ſ' taulezt un ſlept em ran,

---

[1]) puſten — blaſen. Im übrigen Sinne — ſtillen, böthen. [2]) drop — traf.

Doch Jacob, de is ok man halw,
Is dun, as Einer wesen kann,
Hei 's niederträchtig in den Storm
Un süht den Nikolaithorm
För 'ne steidelricht't [1]) Kliftirspritz an. —
Fik ledd't [2]) nu den Eichurgus 'rin,
Un as hei in de Stuw ward sin,
Dunn sammelt hei denn sin Gedanken
So gaud, as 't geiht; nimmt sick tausamen
Un geiht an 't Bedd un fröggt den Kranken:
Up wecke Ort hei dortau kamen. —
„Ick heww 't so kregen [3]),“ seggt de Krank. —
Nu fohrt em Jacob in 't Gesicht
Un fingerirt de Back entlang:
„Dat deiht woll weih?“ — De Krank, de schriggt [4]).
„Dat wüßt ick, dat dat weih dauhn ded.“
Un tippt nu wider hen un her,
Ob dit em nich noch weiher ded? —
De Krank, de schriggt, dat't nich taum Utholl'n [5]) wir. —
„Nich wohr?“ fröggt Jacob. „'T brennt as Fü'r.
Nu täuwen [6]) S' man, Herr Holtermann,
Nu klopp ick mal hir baben an,

---

[1]) steidel — steil. [2]) ledd 't — leitet. [3]) kregen — gekriegt. [4]) schriggt — schreiet. [5]) Utholl'n — Aushalten. [6]) täuwen — warten.

Hir up den ſpitzen Backenknaken, [1])
Wat S' denn woll för Geſichter maken?"
De Krank, de ſpringt nu hell in En'n [2])
Un grippt nah Jacob ſine Hän'n,
Un bröllt un ſchriggt un weihmert [3]) lud. —
„Nich wohr, dat holl der Deuwel ut?"
Fröggt Jacob Kalw. „Nich wohr, dat brennt?
Sei makten ok en ſchön Geſicht.
Ja, Herr, dat is de fleigend Gicht,
Ick kenn ſ' gewiß, wenn ſ' Einer kennt." —
„„Na,"" fröggt de Fru, „„wat ſünd vör Saken
Denn gaud dorför? Wat 's denn tau maken?"" —
„Tau maken? — Je," ſeggt Jacob Kalw,
„Tauirſt nem wir hir deſe Salw,
Un ward'n em dat Geſicht inſmeren,
De ward de böſen Dünſt vertehren,
Un denn" — un leggt den Finger an de Näſ' —
„„Heww'n Sei kein Roborantium?" —
De Fru, de ſteiht as in den Däſ':
„„Dat nich."" — „Villicht ein Mitigantium?" —
„„Ne,"" ſeggt de Fru, „„dat ick nich wüßt."" —
Je, ſeggt unſ' Jacob, etwas müßt

---

[1]) Knaken — Knochen. [2]) hell in En'n — plötzlich in die Höhe. [3]) weihmern — wehklagen.

Noch uter ſine Salw geſcheihn,
De Salw, de ded dat nich allein.
Ob ſei kein Surkrut nich hett? —
Dat hett ſei, ja! — „Denn nemen S't," ſeggt Jacob,
„Un ſlagen S't in 'ne rein Salwjett [1])
Un legg'n S't den Kranken up den Kopp."
Un geiht nu 'rut un ſeggt adjü. —
„„Fik,"" ſeggt de Fru, „„oh, lop em nah!
Ob ok 'ne Bratwurſt müßt dorbi?"" —
Un Fik [2]) kümmt t'rügg: „Ja," ſäd hei, „ja!
Dat künn taum wenigſten nich ſchaden." —
Na, up Befehl von Jacob Kalw
Würd Holtermann nu ingeſmert,
Un mit 'ne gnäterſwarte [3]) Salw
Sin leiwes Antlitz angethert,
Un as en Turban up den Kopp
Lagg de Salwjett mit Surkrut,
Un baben lagg de Bratwurſt up,
Un unſe gaud Herr Holtermann
Sach as en Muhrenkönig ut.
Un as hei dor ſo nüdlich ſitten deiht,

---

[1]) Salwjett — Serviette. [2]) Fik — Sophie. [3]) gnäter. — Dieſe Verſtärkung von „ſchwarz" kommt ſonſt in der Sprache nicht weiter vor. Mir iſt die Bedeutung und Ableitung des Wortes unbekannt.

Dunn kloppt dor wer, dunn kloppt wer an,
Un as de Dör nu apen geiht,
Dunn künnt en Dokter rin. —
Wo heit doch noch de Mann?
Sin Nam ward doch nich Möller ſin? —
De Nam is mi doch rein entfollen. —
De ward den Puls bedächtig hollen
Un fragt nah dit un fragt nah dat:
Wo 't nu woll ſitt? Wo 't irſten ſatt?
Hei ſäuhlte ſick woll hellſchen matt?
Un ob hei ſick all ſäuhlte friſcher?
Nah Allens fragt de Dokter .... —
Wo heit doch noch de Mann?
Dat 'ck mi doch nich beſinnen kann!
Un ſeggt taulețt: „Herr Holtermann,
Chirurgus Kalw ſagt: fliegend Gicht;
Ich aber ſag', das iſt es nicht,
Hier iſt was anders indicirt:
Der Puls iſt klein, die Haut iſt trocken,
Die ſchwarze Farbe im Geſicht,
Das Auge röthlich inflammirt,
Ich ſage leider: ſchwarze Pocken."
Un röppt de Fru allein ſick 'ran:
„Beſtell'n S' dat Sarg man bi den Diſcher. —
Un nu adjüs!" ſeggt Dokter ..... —

Wo heit doch noch de Mann?
Dat ick den Namen doch nich weit!
Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —
„Ja, Vader," ſegt oll Nahwer [1]) Gräun,
„Du büſt entfahmten antauſeihn,
Un Din Kalür [2]) geföllt mi nich:
Din Utſeihn is jo fürchterlich!
Wenn dat de ſwarten Pocken ſünd,
Denn mak Di man up wat gefaßt,
Ick heww ſei einmal hadd as Kind,
Dat is en niderträcht'gen Gaſt,
Un is en Hunnendanz up Socken." —
De Fru, de ſchriggt, un Fik, de ſchriggt:
„Ne, ne, dit is kein fleigend Gicht!
Ne, ne, dit ſünd de ſwarten Pocken!" —
Un All'ns in 'n Huſ', dat weihmert lud:
„Hei ſüht all ganz verännert ut,
Dit ſünd de richt'gen ſwarten Pocken!" —
Un an dat Hus up ap'ne [3]) Strat
Dor lett wohllöblich Magiſtat
'Ne Tafel ſlagen mit 'ne Schrift:
„Allhier iſt ſchwarzes Pockengift!!!

---

[1]) Nahwer — Nachbar. [2]) Kalür — couleur. [3]) ap'ne — offene.

Wir laſſen Jedermann gebieten,
Vor ſchwarzen Pocken ſich zu hüten,
Es ſoll ſich keiner unterſtehn,
In dieſes Haus hinein zu geh'n.
Wer dennoch aber Pocken kriggt,
Der wird vom hieſ'gen Stadtgericht
Als ihr Verbreiter angeſehn.
Wonach ein Jeder ſich zu richten hat." —
Un Urt un Datum. — „Hieſ'ger Magiſtrat." — —
Dunn kümmt de Dokter Michel an,
Husarzt bi Herren Holtermann,
Hei hadd mal wedder ſwitiſirt
Un up de Landſtrat rümflankirt:
„Mein Söhning," ſeggt hei tau den Kranken,
„Sei känen Ehren Schöpfer danken,
Mit ſwarte Pocken is dat nicks;
Eichurgus Kalw
Hett ſtats mit Salw
Sei angethert mit Stäwelwichs."

## 2. En gaud Geſchäft.

Tau Grimmen was mal en Burmeiſter,
De was ſihr ſtreng un ſihr gerecht;
Un 't was tau Grimmen ok en Preiſter,
De hett ſick ſihr dorwedder [1]) leggt,
Wenn up den Sünndag wat geſchach,
Un wenn hei wen in Arbeit ſach, [2])
Wull hei 't abſlutemang nich liden. —
Na, dit was in de ſchwed'ſchen Tiden,
Nu mag 't woll anners worden ſin. —
Na, einmal was 't en ſlimmen Auſt, [3])
De Grimm'nſchen ſeten deip herin,
Von 'n Hewen [4]) ded 't mit Mollen [5]) geiten,
Un all de Hawer, Gaſten [6]), Weiten
Stünn up dat Feld un ſtünn un ſtünn; [7])
Kein Deuwel kreg en Fäuder rin.
Ok den'n Burmeiſter güng dat leg, [8])
Denn hei ok drew de Ackeri
Un hadd 'ne grote Rummeli
Von Kurn up 't Feld, un 't würd nich drög, [9])
Dat Kurn ſung an all uttauwaſſen,

---

[1]) dorwedder — dawider. [2]) ſach — ſah. [3]) Auſt — Ernte. [4]) Hewen — Himmel. [5]) Mollen — Mulden. [6]) Gaſten — Gerſte. [7]) ſtünn — ſtand. [8]) leg — ſchlecht. [9]) drög — trocken.

Dunn müßt 't ſick einmal juſt ſo paſſen,
Dat 't Sünndags intauführen was.
„Na," ſeggt de Herr Burmeiſter denn,
„Jehann, ſpann an un führ man hen! —
Wenn ich mein Korn heut holen laß,
So wird's der Paſtor woll nich wehren;
Und ſollt er's thun —
Je denn — je nun —
Ich würd' mich heute nicht dran kehren." — —
Na, as Jehann de Strat hendal
Nu rute führt, dunn geiht 't denn los:
„Corl Smidt, Franz Schult, Jehann Weſtphal!
So ſpaud Jug doch, kik't dor mal blos!
Unſ' Herr Burmeiſter führt hüt in;
Un wat de Herr Burmeiſter kann,
Dat kän wi ok; — ſpann an, Jehann!
Un ſpaud Di doch un mak ok ſwinn!
Du nimmſt den Tingel up de Spitz,
Un oll brun Tanten nimmt ſick Fritz —
Wi führen hüt mit duwwelt Gang —
Un Du, Corlin, un Fiken Schaden,
Ji makt Jug prat, Ji ſält hüt laden;
Biſtaken deiht Corl Rederank,
Un Snurſch un Lüchtſch un Rike Decken,
De ſälen rinner in dat Fack,

Un leggen ſall oll Vader Tack,
Un Jochen ſall den Köter [1]) trecken, [2])
Hir is de Fork, [3]) hir is de Binner [4])!
Taum Dunner, rögt Jug doch geſwinner!
Der Düwel hett ſo 'n Nälen [5]) ſeihn!
Na, täuwt! Ick ware ſchön los Jug böhren!
Makt doch de Beinen bet [6]) vonein!
Gotts Dunner! — Na, ick will nich ſwören,
De Tiden ſünd dor jitzt nich nah —
Dit Nälen is denn doch tau arg!
Un hürt Ji! ümmer von de Barg!
De Grün'n de drögen nahſten [7]) nah." —
Un rumpel di pumpel di pumpel di paff,
So raſtert [8]) dat Fuhrwark de Strat nu heraf,
Un Vader, de löppt
Un Vader, de röppt
De Strat nu hendal
Nah Knecht un nah Mäten:

---

[1]) „Köter" wird eine kleine von Menſchen gezogene Hungerharke genannt. [2]) trecken — ziehen. [3]) Fork — Heugabel. [4]) „Binner" oder auch vollſtändiger „Auſtbinner" iſt der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder feſt geſchnürt wird — Erntebinder. [5]) Nälen — Zögern, Zaubern. [6]) bet — bis; dies Wort wird aber in weiterer Bedeutung, als im Hochdeutſchen gebraucht. Hier ſo viel als mehr, weiter. [7]) nahſten — nachher. [8]) raſtern — raſſeln.

„So hollt doch en Beten!
So hollt doch en mal;
Ji hewwt jo de Hauptſak, den Weſ'bom [1]) vergeten.“ —
So geiht dat faſt in jeden Huſ';
Ganz Grimmen is in Il un Haſt;
Un ſpaud Di, dat Du farig [2]) wardſt!
Dat geiht mi hüt doch vel tau duſ' [3])!
Fiw Föder möten hüt noch 'rin.
Un fixing Corl! un Dürting ſwinn!
Un ſpaudt Jug doch, Corlin, Kriſtin!
Un unſern Herrn Burmeiſter ſin,
De hett nu all en Fäuder 'rin.“
So geiht dat ümmer in de Straten,
Un ümmer heit dat: „De Burmeiſter,
De hett tauirſt inführen laten.“
Un All'ns is froh, un blot den Preiſter
Hett doch de Sak ganz hellſch verdraten [4]).
De murrt un brummt in 'n Huſ' herüm:
„„Wenn ſelbſt das Oberhaupt der Stadt
Nicht Scheu vor den Geſetzen hat,
Dann iſt das ſchlimm! ſehr ſchlimm! ſehr ſchlimm!

---

[1]) „Weſ'bom“ iſt der Baum, der über dem Fuder liegt. [2]) farig — fertig. [3]) „duſ“ oder „duſemang“, vom franzöſiſchen „douce“ bedeutet hier „langſam.“ [4]) verdraten — verdroſſen.

Sein Thun iſt wahrhaft ja barbariſch.
Doch wart', Patron, Du ſollſt dafür
Geſtraft auch ſein, ich ſchwör' es Dir,
Ganz exemplariſch, plariſch, plariſch!""
Den annern Dag is denn Termin,
Un unſe Herr Burmeiſter ſeggt:
„Herr Rathsherr, 't kann nich anners ſin,
Unſ' Herr Paſtur is in ſin Recht."
Un röppt den Kniper rin un fröggt,
Wer giſtern Nahmiddag hett führt;
„„Je,"" ſeggt de, „„„Herr, hir baben [1]) wir't
Corl Schult un Möller, Schauſter Smidt
Un Ackersmann Michel un Witt,
Un un'n, dor führten ſ' Alltauſamen."" —
„Denn lat Hei ſ' All mal ruppe kamen." —
Sei kamen denn, un de Burmeiſter
De ſeggt tau ehr: Woans de Preiſter
Dat bi em hadd tau Anzeig' bröcht [2]),
Dat ſ' All den Sünndag giſtern braken [3]);
Un de Herr Paſter, de hadd Recht.
„Wo Dunner! Wat ſünd dat vör Saken?"
Röppt Ackerbörger Jochen Smook,
„Sei, Herr Burmeiſter, führten ok!"

[1]) baben — oben. [2]) bröcht — gebracht. [3]) braken — gebrochen.

„„Und als der Erste!““ röppt de Preister,
„Das weiß ich wohl!“ seggt de Burmeister.
„Ich fuhr zuerst und d'rum bezahle
Ich heute auch zuerst mein Geld. —
Seiht hir, hir liggen min siw Daler.
So, Kinnings, nu man 'ran un tellt [1])
Ein Jeder hir man richtig gegen,
Denn hett de Sak ehr Endschaft kregen [2]).“ —
Wat helpt dat All, sei möten 'ran
Un tell'n ehr Geld hen Mann för Mann.
„„Wo?““ fröggt de Preister, „„bleibt das Geld?““ —
„Das Geld,“ seggt de Burmeister, „fällt
In unsre städtsche Sportelkasse.“ —
„„Un wo bleibt's dann?““ fröggt em de Preister. —
„Je, Herr Pastur,“ seggt de Burmeister,
Un hellsch [3]) fidel un häglich [4]) was 'e,
„Denn flüt't [5]) in mine Tasch herin,
Wil ick up Sporteln wesen [6]) bün.“

---

[1]) tellt — zählt. [2]) kregen — gekriegt. [3]) hellsch — höllisch; hier eine bloße Verstärkung. [4]) häglich von hägen — freuen. [5]) flütt — fließt. [6]) wesen — gewiesen.

## 3. Dat nige Whist.

Up weck Fläg' [1] spelen sei 'ne Ort von Whist,
De eigentlich ein Jeder spelen müßt,
De wat von desʼ Ort Spill versteiht,
Wil deiʼ Ort hellschen lustig geiht.
Dit Spill, dat spelen ehre acht:
Wir dragen 't Spill ganz ornlich vör,
Wir Anner sitten achter ehr
Un gewen up de Fehler Acht.
Desʼ letzten hewwen lange Pipen,
Un wenn de Spelers sick vergripen,
Denn wisen sʼ mit de Pipenspitz:
„De blanke Bur ward Di nicks nütz,
Ick würd den blanken Buren spelen."
Un denn: „Holt doch, dat süll uns fehlen!
Wo ward'n wi denn sin Forschen slahn?"
Un wedder denn: „So lat doch gahn!
Wat hett uns Ruten-Säben dahn?"
Un: „Ne, den nich! Wi möten jo bedeinen."
Un: „Ih bewohr! Na, dat wir nüdlich!
Wo so denn Trumpf? Sei heww'n jo keinen."
Un ok de Spelers alle vir,
De reden mit enanner düdlich.

---

[1]) Fläg', Plural von Flag — Stelle, Ort.

Ein Jeder hett ſo ſin Manir,
De kennt ſin Mann denn ganz genau
Un ſnitt ſin Utſpill dornah tau,
Un denn, — natürlich — wenn ſ' ſick nich verſtahn,
Denn ward dat Spill en Beten unnerbraken
Un ward denn richtig dörch irſt ſpraken
Un kann denn nahſten wider gahn.
Blot mit Cajenne, Grang un Null,
Dor ward dat Spill en beten dull,
Denn dat ward mit Fautpedden [1]) ſpält,
Un wenn dor ein denn Richtigen verfehlt
Un den Verkihrten pedden deiht,
Un peddt tau dull
Un ſick nich up den Tritt verſteiht,
Un peddt ſtats Null
En ſlichten Grang, un wenn he
En Likdurn [2]) peddt gor ſtats Cajenne,
Geiht 't unner 'n Diſch gefährlich her,
Sei ſtöten ſick de Krüz un Quer;
Un ick bün nich recht girn dorbi,
Denn 't Ganze ward Schikaneri.
Doch deſe Ort kümmt ſelten vör,
Wil dat dat Fautpedd'n un dat Tahren [3])

[1]) Fautpedden — Fußtreten. [2]) Likdurn — Hühnerauge.
[3]) Tahren — Hinundherziehen, Zerren, daher auch — Necken, Foppen.

Irſt möt beſonders utmakt warden. —
Na, einmal kamm ick nah en Urt —
De Stadt liggt dicht an de Tollenſ' —
Dor ſpelt ick deſen Whiſt denn mit.
Min Mann, dat was oll Möller Curd,
Min Achtermann was Bäcker Menſ',
Un de Burmeiſter un oll Smidt,
De wiren Beid' unſ' Gegenpart.
Na, as nu rümmer gewen ward,
Dunn ſeggt oll Smidt: „Na, ſo as ſüs.“ [1])
Un as nu All'ns in Ordnung is,
Dunn ſeggt oll Curd: „Ick kann 't den Herrn
Nah mine Kort gaud äwerlaten,“
Un ward mi up de Tehnen [2]) pedden.
Ick kik nu rinn in mine Kort, [3])
Un finn dor ſöß von eine Ort,
Un ſegg denn nu: „Na, ick mak Pik.“ —
„„Holt!““ röppt min Achtermann tauglik,
„„Wat Pik? Hei will jo Grang abſ'lut.
Wenn Sei 't Herr Curd gaud äwerlett,
Denn wiſ't hei Sei, dat hei wat hett. —
Wi ſpelen Grang; nu man herut!““
Dat durt nich lang, dunn bünn ick an,

---

[1]) ſüs — ſonſt. [2]) Tehnen — Zehen. [3]) Kort — Karte.

Ick ſpel Pik Dam un krig den Stich.
„Man wider," ſeggt min Aed', Herr Curd.
Ick ſpel nu Kreuz, hei kickt mi an:
„Herr," ſeggt hei, „dat verſtah ick nich,
Ick ſegg: man wider, wider furt!
Un Sei, Sei ſpälen mi Kreuz-Säben?"
„„Ja,"" ſeggt min Achtermann, „„„Sei möten
En Beten beter Achtung gewen
Un up dat hüren, wat hei will.""
Dat nächſtemal kümmt Trumpf in 't Spill.
Oll Curd, de ward mi eklich ſtöten,
Un ſeggt dortau: „Na man herut!"
Un ick ſpel Ruten-König ut.
De König, de behöllt den Stich;
Un Curd, de ſeggt: „Verſtahn Sei nich?
Ick ſegg tau Sei: Nu man herut!" —
„„„Woll,"" ſegg ick, „„„ick verſtah Sei — ja! ""
Un ſpel de Dam in Ruten nah.
Dunn ſmitt oll Curd de Korten hen
Un ſpringt vör Bosheit hell in En'n
Un röppt dortau in vulle Wuth:
„Sei ſpelen juſt ſo as en Snider,
Mit Sei ſpel jo der Deuwel wider!
All dreimal ſegg ick: „Man herut!"
Un ſpelt doch keinen Trumpf nich ut."

## 4. De Börgers bi Regenweder.

In Fredland was en ollen Paſter, Namens Meier,
Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
Un noch en annern Paſter, Namens Dreier,
De was ok fram; worüm denn nich? —
Nu kam in 'n Auſt denn mal 'ne Tid,
Dat dat drei Wochen fort in eine Swit
Dagdäglich von den Hewen got.
Dat was denn nu 'ne grote Noth.
De Börgerſchaft, de kamm tauſamen,
Üm Rath tau holl'n, wat dorbi wir tau maken.
Dor würd' denn hen un wedder ſpraken,
Bet ſ' endlich äwerein ſünd kamen,
Sei wull'n den Preiſter beden laten.
So wid was 't gaud. Dit was nu woll beſlaten.
De Frag was äwerſt nu: Wen von de Beiden?
De Irſt ſäd: „Dreier!" Un ok den Tweiten
Schint Dreier as de Beſt; un „Dreier, Dreier, Dreier!"
Güng 't dörch de ganze Börgerſchaft;
Man blot oll Meiſter Näw' ſäd: „Meier!"
Dat hülp em nich, ſin Stimm was unnerlegen. —
Den annern Sünndag predigt nu mit grote Kraft
De Paſter Dreier gegen Regen;

Je, hadd 't irſt regent, regent 't nu irſt recht!
De Regen föll in Gäten [1]) nedder. —
As in de negſte Woch' dunn wedder
De Börgerſchaft tauſamen is, ſeggt
Stadtſpreker Päpk': „Na hürt, mi dücht,
Dor uns dat misglückt is mit Paſter Dreiern,
So nem wi nu mal Paſter Meiern,
Mit deſen glückt uns dat villicht."
Oll Paſter Meier bedt ok, wat hei künn,
Un as hei noch in 't beſte Beden ſtünn,
Dunn kickt de Sünn all in de Finſterruten, [2])
Un 't beſte Weder ſchint dor buten. —
As Meiſter Näw' nu ut de Kirch 'rutgeiht,
Kloppt Päpken up de Schuller hei un ſeggt:
„Na, Nahwer, heww ick nu nich Recht?
Heww ick nich ſeggt, wenn Meier beden deiht —
Un wenn dat ok mit Emmern [3]) göt —
Unſ' Herrgott mag nu willen oder nich, hei möt!"

---

[1]) Gäten — Güſſen. [2]) Finſterruten — Fenſterſcheiben.
[3]) Emmern — Eimern.

## 5. De Buren bi Regenweder.

„Brrr!“ ſeggt de Schult Kampehl, „wat is 't för Weder!“

As hei herin tredd in den Kraug, [1])
„Dat is för 'n Hund nich gaud genaug!
Na, ſünd Ji denn nu hir, ein Jeder?“
„„Ick glöw binah. Blot Jochen Oelbarg fehlt.““ —
„Wo de nu woll herümmer nält?
Dat is 'ne olle Nuſſ [2]) ſin Lewsdag weſt
Un bliwwt ok ſo! Wo de woll rümmer däſ't?
Na, lat't em rüm nah 'n Deuwel lopen! — —
Hürt, Kinnings, ick heww Jug tauhopen
Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,
Wat bi ſo 'n Weder is tau dauhn.
De Regen will ſich gor nich ſtau'n
Un deiht uns grugelichen [3]) Schaden.
Wi möt dortau wat dauhn indeß.
Unſ' Rogg is rin, doch all unſ' Weit
Un Hawer noch in Hocken ſteiht,
Dat ward jo alltauſam tau Meß.“ [4]) —

---

[1]) Kraug — Krug, Wirthshaus. [2]) „Nuſſ“ iſt die Bezeichnung für einen Menſchen, der nie zu rechter Zeit fertig wird. [3]) grugelich — gräulich. [4]) Meß — Miſt.

„„Dor heſt Du Recht!"" ſeggt Jochen Brümmer,
„„Dat ward tau Meß, dat ſäd ick ümmer."" —
„Ja," ſeggt oll Bolt, „wenn 't nu nich rinne kümmt,
Denn ward 't tau Meß, dat is beſtimmt." —
„„De Sak,"" ſeggt nu de Schult, „„lett mi nich rauhn;
Dor möt wi doch wat gegen dauhn,
Dat regent jo in Einen furt;
Du, Vadder Voß, red Du doch mal en Wurt."" —
„Je," ſeggt oll Voß, „dat is ſo, as dat is!
Dat 't regen deiht, dat is nu mal gewiß." —
„„Ja,"" ſeggt oll Funk, „„un regen deiht 't.
Wo dat noch dick an 'n Hewen ſteiht!""
„Je," ſeggt de Schult, „wat mak wi denn dorbi?
Du, Vadder Krull, red Du mal fri." —
„„Wer weit't?"" ſeggt Krull. — „Wer weit't," ſeggt Bolt,
„„Un dorbi is 't entſamten kolt
Un gruſig,"" [1]) ſeggt oll Vadder Havemann
Un treckt Fuſthanſchen [2]) in de Stuw' ſick an. —
„Na," ſeggt de Schult, „denn will 'ck Jug mal wat ſeggen:
Deſ' Woch' willn wi 't noch äwerleggen,
Bet negſten Sünndag will'n w' noch luren,
Un ſüll denn noch de Regen duren,

---

[1]) gruſig — ſchaurig. [2]) Fuſthanſchen — Fauſthandſchuhe.

Denn will' wi hir tauſam uns wedder ſinnen,
Wat bi den Regen wi beginnen.
Un hürt dat denn *nich* up, *denn* minetwegen!
*Denn* lat wi 't hen nah 'n Deuwel regen!"

---

## 6. Dat wir bald wat worr'n.

„Gun Morgen, Herr! Gun Morrn, Herr Rath!"
So kümmt oll Schult un Smidt tau Dör herinner.
„„Na,"" ſeggt de Rath Berlin, „„wat bring' Ji, Kinner?""
„Je, Herr, wi kamen twors en Beten lat, [1])
Indeſſen let ſick 't doch nich ihre [2]) maken,
Denn mit Gefangn'n! — Dat ſünd ſo 'n Saken;
Dat tägert ümmer gor tau lang'." —
„„Na, Kinner, ſeggt: wat willt Ji mi?"" —
„Jh, Herr, wi bring'n Sei den Gefangn'n,
Den Häupter [3]) von de Röweri, [4])
De dunn tau Lübbersdörp paſſirt." —
„„Dat is jo ſchön! Dat is jo prächtig, Kinner!
Denn bringt den Kirl man glik herinner;

---

[1]) lat — ſpät. [2]) ihre — eher, früher. [3]) „Häupter" wird nur in einer Bedeutung gebraucht, nämlich für „das Haupt" beim Anſtiften irgend eines Unheils. [4]) Röweri — Räuberei.

Nu heww'n 'w de Spitzbauw'n alltauhopen.'"
„Je, Herr!" seggt Schult, „unſ' is uns man ſchappirt,
Vör 'n beten is hei weg uns lopen."

---

## 7. En Mißverſtändniß.

Ick heww en Fründ, en lütten, ollen,
De höllt in allen Dingen dicht,
Dat Dichten blot, dat kunn hei nich recht hollen,
Un wenn hei 't mit dat Dichten kriggt,
Denn bruſ't hei äwer, as wenn ſo 'n
Theeketel äwerkaken deiht,
Bet Allens unner Water ſteiht. — —
Na, ick was mal mit deſen ollen Sweden
In eine grot Geſellſchaft beden
Bi minen Fründ, den riken Gaudsbeſitzer,
Bekannt dörch ſine ſlichten Witze.
Dat Glück, dat wull, dat ick mit unſern Dichter
Bi 't Abenbrod tauſamen ſatt;
Un wohrt nich lang', dunn makt hei ſo 'n Geſichter,
As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat!"

Hei kek ſo ſtiw rup nah den Bähn [1])
Un brummte Rimels mang de Tähn [2])
Un tippte mi de Fingern up den Diſch,
Drünk ut Verſeihn ut ſines Nahwers Glas,
Kolt würd ſin Brad [3]) un kolt ſin Fiſch;
Kort, Ein kunn ſeihn, dat hei in 't Dichten was.
Mit einmal äwer ſprung hei up, —
Hei hett en ſlicht behöllern Kopp, [4])
Un fürcht't dat hei behacken blew,
Wenn hei ſin Verſ' nich nedder [5]) ſchrew —
Un lep herute ut de Dör
Un rönnt dor buten hen un her,
Un kakelt [6]) rüm un hadd 't ſo hill, [7])
Grad as en Haun, wenn 't leggen will.
Taum Glücken ſüht de Stuwendirn
Em dor herümmer patrullir'n;
Sei fröggt, wat em gefällig wir.
„Ach Gott doch, Kind, ſput Dich un mach,
Zeig mir doch ein beſonderes Gemach,
Und bring' ein Licht und auch Papier." —
Na, Guſte, na, de kriſcht tau Höcht

---

[1]) Bähn — Boden. [2]) Tähn — Zähne. [3]) Brad — Braten. [4]) ſlicht behöllern Kopp — ein Kopf, der ſchlecht etwas behält, dem das Gedächtniß fehlt. [5]) nedder — nieder. [6]) kakeln — gackern. [7]) hill — eilig.

Un deckt de Hand ſick äw're Ogen
Un kickt verſchämt un lacht un ſeggt:
„Na täuwen S' man, ick raup [1]) Sei Jochen.“ —
Un Jochen kümmt un winkt den ollen Fründ:
„„Oh, kamen S' hir man mit entlang!““
Un bringt em dörch en langen Gang,
Un as ſei den tau En'n ſünd,
Dunn ſlütt [2]) hei up 'ne lütte Dör:
„Hir, Herr, hir ſetten S' ſick man her!“
Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;
Weg was dunn ſin, tau En'n is min Gedicht.

---

## 8. De Korten.

Baron von Sprudelwitz, de bängt [3])
Sick ſine gelen [4]) Hanſchen an,
Un achter em ſteiht ſin Jehann,
Dat hei den Pelz em äwer hängt.
„Abſcheulich,“ ſeggt de Herr Baron tau ſick,

[1]) raup — rufe. [2]) ſlütt — ſchließt. [3]) bängt — zwängt. [4]) gel — gelb.

„Abſcheulich heut preſſirt, auf gage!
Noblesse oblige! — Wi fürchterlich
Setzt heut mich dieſes Wort en rage!
Ja, wünſchte, wahrlich, ja! — auf taille —
Ich hörte heute zur canaille
Und braucht' Viſiten nicht zu ſchneiden
Und könnt Pepita ſehn, superbe!
Oh, grauſam Schickſal, bitter, herbe,
Wie häufſt Du auf mein armes Haupt die Leiden!
Doch halt mal, ja! So könnt es paſſen:
Die Karten blos abgeben laſſen
An jeder Thür, und dann, und dann . . . !"
Un dreiht ſick üm un ſeggt: „Johann,
Vorfahren! Chriſtoph, der ſoll warten!
Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!"
„„Ja,"" ſeggt Jehann, „„de weit ick, Herr Baron,
Sei liggen linkſchen in dat Schapp."" [1]) — —
„Ah bon! — Da iſt ja Chriſtoph ſchon! —
Nun Chriſtoph, immer ſchlanken Trapp!
Und Du, Johann, nun raſch hinab!
Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
Gleich wieder 'raus!
Giebſt immer blos 'ne Karte ab!"

---

[1]) Schapp— Schrank.

So jagen Sei nu dörch Swerin
Un ward'n dor bald mit farig sin.
Jehann sitt ümmer up den Schupp,
Nu rasch herun, nu fix herup! —
Na, ein Besäuk[1]) de fehlt noch man,
Denn sünd sei dörch mit ehre Turen.
De Herr Baron, de fröggt: „Johann!
Du hast doch wohl 'ne Karte noch?" —
„„Ja,"" seggt Jehann, „„Herr, Rutenburen."" [2])

---

## 9. De Jagdgeschichten.

Drei olle Gesellen von Jägerort,
De seten mal trulich tausamen,
Un 't hett ok gor so lang nich wohrt,
Sünd s' in 't Vertellen kamen;
Sei seten tausamen vör 't Abenlock,[3])
Vertellten sick olle Geschichten;
In 't Rühr,[4]) dor stunn en Pöttken Krock,
De Lippen mal antaufüchten.

---

[1]) Besäuk — Besuch. [2]) Rutenbur — Carreau-Bube.
[3]) Abenlock — Ofenloch. [4]) Rühr — Röhre.

De Keinflamm ſchot bald up, bald dal
Un ſmet [1]) ſo 'ne flackernde Lichter
Un lücht mit ehren roden Stral
Herin in de griſen Geſichter.
Dunn ſeggt de ein, oll Rahſaut was 't:
„Up Stun'ns [2]) is 't niderträchtig;
En Jeder glöwt man, wat em paßt,
Dat Anner is em verdächtig."
„„Ja,"" ſeggt oll Voß, „„nu glöwt mihr Kein;
Wenn wi von Jagd berichten,
Denn ſtimmen ſ' all glik äwerein:
Oh, wo! 'T ſünd Jagdgeſchichten!""
„Ja," ſeggt oll Rohd, „un Jeder deiht,
As wir'n dat luter Lägen;
Un Jagdgeſchichten nennen ſei 't,
Wat wi mit Ogen ſegen."

---

„„Taum Biſpill man,"" ſeggt Rahſaut, „„will man ſeggen,
Wenn ick 'ne wohr Geſchicht bericht,
Dor ward ſick Männigein dorwedder leggen
Un ſegg'n: Dat is 'ne Jagdgeſchicht;
Un de Geſchicht is würklich wohr. —

---

[1]) ſmet — ſchmiß. [2]) Up Stun'ns — jetzt. — Eigentlich „auf dieſer Stunde".

Ick hadd mal vör en halw Stig' Johr
En Häunerhund, was Pluto nennt —
Na, Vadder Voß, Du heſt em kennt.
'Ne ſtaatſche [1]) Fahn, en Beten bunt,
Doch ſchadt em nich, was en kaptalen Hund,
Stammt noch von Dahlitz ſine Raß,
Mit denn'n had 'ck mal en netten Spaß:
De Hund was hellſch up 't Apportir'n,
Un ick un Dahlitz ſeten mal tauſamen,
Dunn müßt taufällig grad de Stubendirn
Taum Füermaken rinne kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp [2]) vull gläugnig [3]) Kahlen,
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Tügs [4]) dat föll hendalen.
Na, min oll Vadder Dahlitz ſchull [5])
Un ſeggt: „Bring' fix ne Tang [6]) herin!"
„„Jh ne,"" ſegg ick, „„lat ſin! lat ſin!
Min Pluto kann ſ' jo ranne halen.""
Un: „„„Pluto! Hir! Da! Faß! Apport!""" —
De Hund ok glik d'rup in, un — kort! —
Hei apportirt uns all de Kahlen."" — —
„Je, Vadder," ſeggt oll Voß. — „„„Je, Vadder,"" ſeggt oll Rohd, —

[1]) ſtaatſch — ſtattlich. [2]) Schüpp — Schaufel. [3]) gläugnig — glühend. [4]) wat Tügs — etwas von dem Zeuge. [5]) ſchull — ſchalt. [6]) Tang' — Zange.

„De Sak“ .... seggt Voß. — „„De Sak““ .... seggt Rohd,
„„Min Glowen is süs ok woll tämlich,[1])
Indessen doch ....““ — „Dat glöw Ji nich? —
Meint Ji, min Pluto wir so dämlich,
As hei de Kahlen ranne bröcht,
Dat hei dat Fü'r namm in de Snut?[2])
Hei böhrt[3]) tauirst den Achterbein tau Höcht
Un dad sick irst de Kahlen ut.“
„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““
Seggt Voß. — „Ja,“ seggt oll Rohd,
„Hei makt sick irst de Sak commod.
Ja dat, dat glöw ick von den Hund.“

---

„„Ja, Vadder,““ seggt oll Förster Rohd,
„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,
So 'n Hund sin Klaukheit is so grot,
Dor kann Ein Bäuker von schriwen.““
„Ja,“ seggt oll Voß, „dat is bekannt,
Weck[4]) von de ollen Tölen,[5])
De deiht taum Minschen blot de Hand
Un Sprak un Utsicht fehlen.“

---

[1]) tämlich — ziemlich. [2]) Snut — Schnauze. [3]) böhrt — hob. [4]) Weck — Einige. [5]) „Töl“ vulgär für Hund.

„„Ja,““ ſeggt oll Rohd un langt in 't Rühr,
„„Un dat ſ' den Krock nich mägen,
Süs ſüll'n wi ſ' nich von unſ' Kalür
Tau unnerſcheiden dägen.““ [1])

---

„Taum Biſpill man,“ ſeggt Voß, „ick hadd mal einen,
Güng as de annern up vier Beinen,
Doch ſatt dor woll wat anners in,
Denn wenn de Hund vör Häuner ſtünn,
Denn künn Ji ſegg'n: „Allong! Avang!“
Min Caro kihrt ſick gor nich dran,
Ji künnt 'en locken, künnt en fleuten,
Ji künnt en ſlahn, Ji künnt en ſcheiten;
Hei dreiht ſick üm un kek Jug an,
Schüddt [2]) mit den Kopp un ſwenkt de Fahn
Un blew denn ſtiw un ſtramm beſtahn. [3])
Un üm den Hund müßt ick ſo hundsvöttſch kamen!
De Förſter Slang' hadd mal ſo 'n Semeriſten, [4])
Den hadd hei up de Jagd mitnamen;
Na, de oll dämlich Bengel müßt en
Vör 'n Voß anſeihn un — denkt Jug! — ſchot
Den Hund vör mine Ogen dod.“
„„Pfui, dat was jo entſam!““ ſeggt Rohd. —

---

[1]) dägen — taugen. [2]) ſchüddt — ſchüttelt. [3]) blew beſtahn — blieb ſtehen. [4]) Semeriſt — Seminariſt.

„Ja," seggt Rahfaut, „indeſſen mit dat Stahn,
Dat kannſt Du grad' nich wat Beſonders nenn'n." —
„„Ih, Vadder, horch doch irſt an 't En'n![1])
Ick wull vertellen, wo 't mi ſülwen gahn. —
De Hund was dod, un in de Häunertid
Gah ick mit Slangen äw're Stoppel —
Nu denkt Jug mal, wat dunn geſchüht! —
Wi wiren taufällig in de Preiſterkoppel,
Mit einmal künn 'ck nich wider gahn,
Vör 'n Tüften[2])feld blew ick beſtahn
Un kek dor in de Tüften rin;
Oll Slang, de rep[3]) — je ja! Ick ſtünn. —
„Kumm hir doch her!" — Je ja! Ick ſtünn!
Ick ſchüdd den Kopp, ick kek em an,
Un hadd 'ck en Start hatt, hadd 'ck en rögt,[4])
Na, Slang', de kamm nu nah mi 'ran,
Un — Hurrrr! — vör mi tau Höchten flög 't,
Dunn was ick los, weg was de Bann!"
„„Je, Vadder . . .““ ſeggt Rahfaut. — „Je, Vadder . . ."
ſeggt oll Rohd,
„Min Glow is frilich tämlich grot,
Indeſſen doch — dat mit dat Bannen
Woll nich up Stun'ns mihr glöwen kann en." —

---

[1]) Horch an 't En'n — warte das Ende ab. [2]) Tüften — Kartoffeln. [3]) rep — rief. [4]) rögt — gerührt.

„„Wirſt Du 't nich,““ ſeggt Rahfaut, „„ick ſäd: hei lüggt,
Dit is denn woll ſo 'n Jagdgeſchicht.““ —
„Na, wenn 'ck Jug äwerſt ſeggen dauh,
Wo 't mit de Sak gung richtig tau,
Denn ward Ji glöwen, wat ick ſpraken. —
As Caro müßt ſo hundsvöttſch ſtarben,
Dunn let 'ck ſin Fell mi nahſten garben
Un let dorut 'ne Weſt mi maken;
De hadd ick an; de Weſt, de ſtünn,
As ick wull in de Tüſten rin:
De Weſt, de ſtünn jo vör de Häuner,
Un ick ſtünn mit.
Na, glöw Ji dit?
Nu red mal Einer!“
„„Ja,““ ſeggt oll Rohd, „„ja, dat kann ſin,
Denn ſtünnſt nich Du, de Weſt, de ſtünn.““
„Caro'n ſin Fell!“ ſeggt Rahfaut. — „So?
Denn makſt nich Du, denn makt de Weſt tiboh!
Nu, dat Du 't uns vertellt utführlich,
Nu is de Sak jo ganz natürlich.“

---

Sei redten d'räwer nu hen un her;
Stats ſüs von Dannen un von Bäuken [1])

---

[1]) Bäuken — Buchen.

So redten ſ' jetzt von ungefähr
Von nicks as Bannen un Späuken. [1])
Oll Voß vertellt 'ne Späukgeſchicht,
Oll Rahfaut weit 'ſ noch beter,
Oll Rohd ſtüt't ſin vergritzt [2]) Geſicht,
Recht as en Spitzbauw let 'e, [3])
Un richt't ſick up un ſeggt tau en:
„Will Jug en Stück vertellen,
Un wenn de Sak nich wohr is, denn
Sält Ji mi Lägner ſchellen.

---

Den letzten Frühjohr vör drei Johren
Dunn güng ick mal herin nah Wohren.
Wull Pulver halen, min was all.
Bi Zeunern kreg 'ck en denn ok ball,
Un as dat an tau düſtern [4]) ſung,
Namm ick min Flint un Taſch un gung.
Dat was ſon'n richtig Sneppenweder [5])
En Beten gruſig un nich kolt,
Un nich en lüttes Spirken [6]) Wind.
Nu heww ick an de Mod' menleder, [7])

---

[1]) Späuken — Spuken. [2]) „vergritzt" bedeutet faſt das Hochdeutſche „verſchmitzt", hat aber noch einen Beigeſchmack von „hämiſch". [3]) let 'e — ließ er; ſah er aus. [4]) düſtern — dunkeln. [5]) Sneppenweder — Schnepfenwetter. [6]) Spirken — Bischen. [7]) menleder — mein Lebtage.

Dat wenn ick kam dörch Buſch un Holt,
Gah 'ck ni nich mit 'ne leddig [1]) Flint.
Ditmal hadd 't noch en annern Grund:
Mi was dat kamen in de Kund,
Dat in Herren von Aprillen ſin Revir
En wunnerſchönen Rehbuck ſtünn,
Un wenn 't ok in de Schontid wir,
Un wenn 't ok grad' nich min Ded ſin,
'T kunn ok den Hals jo juſt nich koſten.
Na, min oll Flint, de ſtreu'te ſihr,
Ick nem denn nu en gaud Deil Poſten
Un ok 'ne Handvull Numm'ro Null
Un lad 't oll Ding bet baben vull,
Un ſtell mi in den Holt nu an.
Ick ſtah, bet 'ck nich mihr ſeihen kann,
Un ſmirkſ [2]) den Hund un will all gahn,
Mit einmal bruſ't dat dörch dei Fichten,
De Dannen knacken, Telgen [3]) ſlahn,
Un dörch den Holt, dor flücht en Lüchten,
Dat was as Swewel antauſeihn,
Hoch in de Luft, dor kraken Kreihn, [4])

---

[1]) leddig — ledig, leer. [2]) „ſmirkſen" iſt der halbſchnalzende Ton, den man zum Locken der Hunde gebraucht. [3]) Telgen — Aeſte. [4]) Kreihn — Krähen.

Min Hund, de günſ't [1]) un krüppt [2]) mi mang de Bein,
De Stormwind packt mi von de Sid
Un ſmitt mi an 'ne olle Wid,
Un in min Angſt, dor ſat ick ſ' üm.
„Gun Abend," ſeggt 'ne knarig [3]) Stimm,
„Holl Di man wiß, [4]) Gevatter Rohd,
Holl Di an mi, denn deiht Di 't nicks." —
Ick kik tau Höcht, — en Kirl nah nigſte Mod',
In brunen Liwrock un 'ne nankängſch Bür,
Den hewv ick ſtats de Wid ümfat't.
Na, ick verſir [5]) mi denn un lat
Den Kirl nu los, as höll 'ck [6]) 'ne Adder, [7])
Un frag em denn: „Wo ſo ans: Vadder?
Ick bün Großherzogliche Föſter."
„„Dat weit ick woll,"" ſeggt hei, „„min Beſter,
Un einen rechten dägten [8]) büſt."" —
Na, as ick mi taum Gehen rüſt,
Dunn geiht de Zackermenter mit,
Un as hei nu ſo bi mi geiht,
Dunn ſeih ick, dat hei lahmen [9]) deiht,
Un dat em hinnen up de Midd

---

[1]) günſen — winſeln. [2]) krüppt — kriecht. [3]) knarig — knarrend. [4]) wiß — feſt. [5]) verſiren — erſchrecken. [6]) höll 'ck — hielte ich. [7]) Adder — Otter. [8]) dägt — tüchtig. [9]) lahmen — hinken.

Von 't Liw ſo 'n Bimmelbammel ſitt.
Na, mi würd ſnurrig denn tau Maud';
Hei redt mit mi, un dat is gaud,
Ick antwurt dorup nich Swart noch Witt,
Na, endlich ſeggt hei: „Vadder Rohd,
Wat hängt Di dor ſo lang un grot
Den Puckel dal, wat is denn dat?“ —
Un wil mi dat nu ketteln [1]) ward,
Segg ick: „„Dat is min Tabackspip.““
„Jh,“ ſeggt hei, „lat mi 'n Beting ſmöken.“ [2]) —
„„Ja woll!““ Un denk: Nu büſt du rip. [3]) —
Na, hei ward nu den Flintenlop
Sick fluggs ok mang de Tähnen ſteken,
Un ick bün denn ok nich tau ful
Un treck den Drücker unnen af,
Un — Paff!
Fohrt em de ganze Schuß in 't Mul.
Süh ſo, denk ick, ſüh ſo! Nu liggt 'e.
Je ja! Je ja! Hei ſned en por Geſichter,
Schüdd ſick en Beten hen un her
Un ſäd dunn blot:
„Scharpen Toback, Gevatter Rohd.“
Dunn wüßt ick, wer hei weſen ded. — —

---

[1]) ketteln — kitzeln. [2]) ſmöken — ſchmauchen. [3]) rip — reif.

„„Na,““ fröggt oll Voß, „„wer was de Gaſt?““ —
„Muſch Urian, de Düwel was 't.“ —
Dunn ſtahn de beiden Annern up
Un ſchüdden mit den griſen Kopp:
„„Ne, Vadder, ne, Du lüggſt uns doch tau ſihr,
Ne, an den Düwel glöw wi nu nich mihr.““ —
„Dat glöw Ji nich?“ — „„Ne, Vadder Rohd!
Du lüggſt uns rein üm den Credit.
Vör Diſſen[1]) was de Düwel Mod',
Nu lew wi in 'ne anner Tid.““ —
„Je, unſ' Herr Paſter hett 't doch glöwt.“ —
„„Ja, Vadder, dat 's ok ſin Geſchäft,
De Mann, de ſall dor ok von lewen,
De kann dat ok un möt dat glöwen.““ —
Un nemen ſtill ehr Taſch un Flint:
„„Ne, Vadder, ne, dat is woll nicks.
De brune Kledrock un de nankängſch Büx
Un denn de Düwel! — Dat 's woll Wind.
Wer ſo wat ſeggen deiht, de lüggt;
Dit is 'ne richt'ge Jagdgeſchicht.““

[1]) vör Diſſen — vor Dieſem; in früherer Zeit.

## 10. De Deckelweden.[1])

Herr Kreihenbohm up Holtenhagen,
De röppt sick Corl Smidten 'ran
Un seggt: „Corl, in de negsten Dagen,
Denn fang wi an tau decken an,
Weitst Du woll nich kein Deckelweden?"
Corl was bekannt bi All un Jeden
As so 'ne Ort vor Holtscheni;
Hei arbeit't woll, doch je nah dem
Bedrew hei en Geschäft dorbi
Mit Hakenkrümmel,[3]) Ledderböm,[3])
Mit Bandstöck un mit Bohnenschächt,[4])
Un würd'n in Frühjohr Arwten[5]) leggt.
Denn künn de Utsat nich gelingen,
Corl mößt de Arwtstrük[6]) dortau bringen. —
„„Je,"" seggt hei, „„Herr, von Deckelweden,
Dor is hir 'rüm nich vel tau reden,
Up Ehren Fell'n[7]), dor stahn so kein."" —

---

[1]) „Deckelweden" sind Weidenschößlinge, die zum Decken und Befestigen der Strohdächer gebraucht werden. [2]) Hakenkrümmel ist ein krummes starkes Holz, der Haupttheil des eigentlichen mecklenburgischen Pfluginstruments, des Hakens, gewöhnlich von Birkenholz. [3]) Ledderböm — Leiterbäume. [4]) Bohnenschacht — Bohnenstange. [5]) Arwten — Erbsen. [6]) Arwtstrük — Sträucher zum Bestecken der Gartenerbsen. [7]) Ehren Fell'n — Ihrem Felde.

„Dat weit ick," seggt Herr Kreihenbom,
„Doch heww ick nilich fluggs weck [1]) seihn
Tau Golchen, längs den Wiſenſom [2]) —
Du weitſt woll bi den Oberföſter —
Doch, Corl, hürſt Du, ick ſegg dat man. —
Wat gell'n uns frömde Weden an!
Ick gew för 't Duſend Di ſös Gröſchen.
Un 's Winters kannſt Du bi mi döſchen.[3])
Na, ſei doch mal ſo 'n beten rüm." —
„„Je,"" ſeggt Corl Smidt, „„dat is woll ſlimm.""
Un geiht. Indeß den annern Morgen
Ward hei en Duſend ran beſorgen.
Na, ſchön! Herr Kreihenbom de ſeggt:
„Nimm man Din Wedenbund un legg 't
Herinne in dat Wagenſchur,
Un hürſt Du, Corl, dat 't Keiner ſüht!" —
So geiht dat nu 'ne ganze Tid.
All Morgens dröggt herin in 't Dur
Unſ' Corl en friſches Bund un ſtellt
Dat rinne in dat Wagenſchur;
All Morgens kriggt hei ok ſin Geld.

---

[1]) fluggs weck — deren viele. Fluggs wird nicht blos als Verſtärkung bei Schnelligkeit, ſondern auch bei der Menge gebraucht. [2]) Wiſchenſom — Wieſenſaum. [3]) döſchen — dreſchen.

Nu is dat naug![1]) Nu kän wi decken,
Nu heww'n wi Weden naug taum Binnen.
Je ja! Je ja! — In allen Ecken
Is blot ein einzigst Bund tau finnen.
„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
Entfahmten Streich! Na raupt mal Corl Smidten!"
Na, Corl, de kümmt. „Wo sünd de annern Bün'n?
Dor is jo blot ein Bund tau finnen!"
„„Je, Herring,"" [2]) lacht Corl Smidt un seggt:
„„Dat Ein heww 'ck ümmer wedder bröcht.
Ob ick s' den Oberföster nem
Oder Sei, dat dücht mi ganz egal;
Denn stehlen möst ick s' doch enmal,
Un dit was mi so schön bequem.""

---

## 11. Wer is kläuker?[3])

Wi hadden hir tau Lan'n en Preister,
Dat was en sihr olt snurrig Mann,
Doch in sin Predigt was hei Meister,

---

[1]) naug — genug. [2]) Herring, Diminutiv von „Herr." [3]) kläuker — klüger.

Hei predigt ſo, dat Jedermann
Sick licht dorut vernehmen künn;
Un — wat ſin Text ok grad müggt ſin —
Hei wüßt ſin Thema ſo tau dreihn,
Dat hei kam rinne in de Sadel,
Von wo ut hei ſin leiw Gemein
Mit ſpitze Würd' un driſten Tadel
So recht tau Wader riden künn. — —
Na, einmal würd ſin Text denn ſin,
Wo unſ' Herr Chriſtus äwer 't Water führt,
Un wo de Storm den See uprührt.
Dit deilt hei ſick nu nüdlich in:
De irſte Deil was: „Gott im Sturm,"
De tweite was: „Der Menſch im Sturm,"
De drüdd: „Der Menſch des Morgens nach dem Sturm."
So kamm hei denn up 't Brammwindrinken
Un von den Brammwin [1]) up de Deiweri
Un würd denn ſin Gemein — Verſtehſt mir? Wie? —
Gehürig mit den Tunpahl [2]) winken.
Sei hadden em ſin Wiſch uthött, [3])
Un 't würd ehr utenanner ſet't,
Dat nich allein des Nachts Inbreken
Un heimlich Muſen Stehlen wir;

---

[1]) Brammwin — Branntwein. [2]) Tunpahl — Zaunpfahl. [3]) Wiſch uthött — Wieſe ausgehütet.

„Nein, meine Freunde," würd hei ſpreken,
„'S iſt Diebſtahl auch, wenn Einer mir
Die Wieſe, ohn' es zu vergüten,
Mit ſeinen Pferden läßt aushüten." —
Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,
De Lüd' gahn ut de Kirch herut,
Un de Herr Paſter ſitt recht ſchön
In 'n Lehnſtaul in ſin Stuw', dunn kloppt dor wen.
„Herein!" — 'Rin kümmt de Schult un ſäben Buren:
„„Wi kamen tau den Herrn Paſturen,
De Predigt was uns doch tau hart. —
Na, red nu Du mal, Vadder Swart!"" —
„Ja, Herr Paſtur," ſeggt Swart, „Sei ſäden,
Dat wi Ehr Wiſch uthäuden deden.
Dat 's nich andem, dat 's woll nich ſo. —
Na, nu red Du mal, Ramelow!"
„„Ja,"" ſeggt denn Ram'low, „„nich de Mähren,
De Gäuſ', [1]) Herr Paſter, ſünd dat weſt; [2])
De Tun is nich de allerbeſt,
Un de oll zackermentſchen Gäuſ' —
Na, nu red Du mal, Vadder Heyſ'!""
„Ja, Herr," ſeggt Heyſ', „dat ſünd de Gäuſ'!"
„„Dat ſünd de Gäuſ',"" ſegg'n ſ' alltauſamen,

---

[1]) Gäuſ' — Gänſe. [2]) weſt — geweſen.

De sünd in Ehre Wisch rin kamen,
De krupen[1]) allentwegen dör, [2])
In, Herr, dor kän wi ok nich vör.““
„Je,“ seggt de Paster, „dat sünd all so 'n Saken;
Indessen jetzt is nicks dorbi tau maken.“ —
De Buren segg'n „Adjüs!“ un gahn,
Doch buten [3]) bliwen sei bestahn
Un stöten sick enanner an:
„„Hei 's süs so 'n ollen klauken Mann,
Un lett sick hüt doch so beluren!““
„Ja, Kinnings,“ seggt de Schult, „wi Buren,
Wi sünd denn doch en ganz Deil kläuker;
Hei is woll klauk up sine Bäuker,
Indessen doch .... — „„Ja,““ lacht oll Heyf',
„„Hei glöwt wohrhaftig, 't sünd de Gäuf'!““ —
Denn negsten Sünndag stunn de Herr Pastur
In sinen swarten Rockelur [4])
Up sine Kanzel wedder dor;
Doch was 't, as wenn em sin Tolor [5])
In beten dick un vüllig [6]) satt,
Als hadd hei in den Bussen wat!
Hüt kanzelt denn mal unf' oll Paster!

[1]) krupen — kriechen. [2]) dör, für dörch — durch. [3]) buten — draußen. [4]) Rockelur — roquelaure. [5]) Tolor — Talar. [6]) vüllig — vollständig; hier „bauschig“.

„Das Lügen," ſeggt hei, „iſt ein Laſter.
Wir ſtrafen es mit Recht an Kindern
Und geben ihnen derb die Ruthe.
Was thun wir aber alten Sündern,
Die, überlegt, mit kaltem Blute
Uns in das Angeſicht belügen?
Die könn'n die Ruthe nicht mehr kriegen,
Und Strafe muß doch ſein! — In ſolchen Fällen
Muß man den Lügner an den Pranger ſtellen.
Schult," ſeggt hei, „Swart un Ramelow un Heyſ'
Un denn Ji annern Vir, Ji ſädt:
Von Pird wir in min Wiſch kein Red';
Herr Paſter, ne! — dat ſünd unſ' Gäuſ'.
As freche Lägner ſtaht Ji dor!"
Un langt herin in den Tolor
Un halt wat rut un ſmitt taum Schreck
Von unſ' veninſchen [1]) dummen Buren
Pirdappel [2]) ehr an ehre lange Uhren;
„Ich frag' Euch, iſt dies Gänſedreck?"
Un ward ſin Bauk tauſamen ſlahn
Un ut de Kirch herute gahn.
Un buten up den Kirchhof ſtahn

---

[1]) veninſch von venenum, Gift, wird aber meiſt für „falſch, lügneriſch, heimtückiſch" gebraucht. [2]) Pirdappel — Pferdeäpfel.

Tauſamen wedder unſre Buren
Un kratzen ſick de langen Uhren
Un holl'n ſo 'n rundes Ding in Hän'n
Un dreihn un wen'n
Un dauhn dat linkſch un rechtſch betrachten,
Bet Schultenvadder endlich ſeggt:
„„Hei is doch kläuker, as wi dachten!
Ja, de Herr Paſter, de hett Recht:
De Eier hett kein Gaus nich leggt.““

---

## 12. De Klingenklöpper.

Tau Grabow giwwt 't ne Ort von Stuten,[1])
De warden „Klingenklöpper“ heiten.
De Dinger ſünd nu twors von Weiten,
Indeſſen von dat ſlichtſte Mehl,
Un vör en Schilling giwwt dat vel.
Dat heit, ick mein, dat gaww mal vel,
Ick red noch von de frühern Tiden,
Nu will 't ok nich mihr wat bedüden;
Nu waren 't ok woll Backber'n[2]) ſin. —

---

[1]) Stuten — Semmel. [2]) Backber'n — gebackene Birnen.

Ut Muchow kamm mal Kriſchan Höpper
Nah Grabow 's Sünndagsmorgens 'rin;
Hei geiht herin nah Bäcker Lüchten:
„Oh, gewen S' mi en Klingenklöpper."
Leggt ſinen Schilling hen un kriggt en.
Hei ett; de ein, de düſ't noch nich; [1])
Em hungert noch; hei föddert ſich
Noch ein ſo 'n Ding; leggt, wat hei koſt,
Den Bäcker hen un ſleiht [2]) ok den tau Boſt. [3])
Nu geiht hei denn, doch fäuhlt hei, dat
Hei von de twei is noch nich ſatt,
Un geiht herin nah Bäcker Hagen
Un as hei dor noch einen bi ſick ſlagen,
Dunn fäuhlt hei Rauh in ſinen Magen. —
Hei geiht nu rut. — Wer kümmt dor an?
Kik mal? Oll Binnern ſin Jehann! —
„Gun Dag, Jehann!" — „„Gunn Dag ok, Höpper!""
„Wo wiſt Du hen?" — „„Nah Bäcker Lüchten
Un halen mi en Klingenklöpper.""
„Dortau rad' ick Di nich, Jehann.
Entfahmte lütte Dinger kriggt en [4])
Bi den. Kumm hir nah Hagen 'ran.
Oll Hagen law [5]) ick all min Dag'.

---

[1]) düſ't noch nich — langt noch nicht aus. [2]) ſleit — ſchlägt. [3]) Boſt — Bruſt. [4]) en — man. [5]) law — lobe.

Bi Lüchten würd ick von twei nich ſatt,
Doch kreg ick Rauh glik in de Mag',
As 'ck nahſt bi Hagen einen att."

## 13. De beiden Baden.[1])

As de Franzoſen bi uns wiren,
Dunn müßt't in Tet'row mal paſſiren,
Dat de wohllöblich Magiſtrat
En Breif wull ſchicken nah Malchin
An Hofrath Lüderſen; un Bad'
Ded in gewöhnlichen Fällen
Oll Schauſter Jehann Haken ſin.
De Kniper[2]) ſall den Schauſter nu beſtellen.
„Je," ſeggt de Fru, „hei is nich in,
Ward woll en beten nahwern[3]) ſin,
Doch kümmt hei ſäker mitdewil." —
„„Je,"" ſeggt de Kniper, „„dit hett Il,
Hei möt ſick ſpauden un ſall denn
Glik nah Malchin nah Hofrath Lüderſen,""
Un geiht un ward en Annern halen. —
Oll Haken kümmt tau Hus; ſin Fru, de ſeggt:

[1]) Baden — Boten. [2]) Kniper — Polizeidiener.
[3]) nahwern — auf der Nachbarſchaft Beſuche machen.

„Nu mak Di fix man up de Salen,
De Kniper, de was eben hir,
Sallſt nah Malchin, nah Hofrath Lüderſen.“ —
„„Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?““ —
„Ne, keinen Breif un kein Poppir;
Hei ſäd man blot: Du ſüllſt dor hen.“ —
„„Ha, ha!““ ſeggt hei, „„ick weit Beſcheid;
Dit's wedder ſo'ne Heimlichkeit.
De Magiſtrat, de trut ſick nich,
Ut Furcht vör dat Franzoſentüg,
Wat Schriftlichs von ſick mi tau gewen.““ —
Un nimmt den Haut un Stock un geiht. — —
Oll Hofrath Lüders, de ſitt eben
Mit drei franzöſiſche Offezir
Un ett, dunn kümmt oll Haken rin:
„Gun Dag ok, Herr! — Ick bün nu hir.“ —
„„Na,““ ſeggt de Hofrath, „„dat's mi leiw,
Denn gewen S' mi man Ehren Breif.““ —
„Je,“ ſeggt de Oll, un kickt verlegen,
„En Schriwen, Herr, heww ick nich kregen.“ —
Oll Hofrath Lüders was en pfiff'gen Racker:
Entweder, denkt hei, hett de olle Stacker [1])

---

[1]) Stacker, ſchwer zu überſetzen. Es liegt in dieſer Bezeichnung einer ältlichen Perſon der Nebenbegriff des ſtümperhaften Ganges, des Abgebrauchten.

Den Breif verluren, oder füs
Giwwt hei mi blot dat Schriwen nich,
Wil deſ' Geſellſchaft bi mi is. —
Na, hei parlirt denn nu, entſchuldigt ſich
Un geiht mit unſern Haken weg;
Un as ſei nu alleine ſünd,
Seggt hei: „Wo is de Breif, oll Fründ?
Un wat Du ſeggen ſallſt, dat ſegg;
Hir ſünd w' allein, hir hürt uns kein Franzoſ'." —
„„En Breif, Herr Hofrath, heww ick nich."" —
„J," ſeggt de Hofrath, „dat is doch curjos,
Na, denn ſegg mündlich, wat Du ſallſt." —
„„Ok Mündlichs weit ick nicks, de Sak hadd Haſt;
De Kniper ſäd, ick ſüll hir räwer gahn,
Un dat, Herr Hofrath, heww ick dahn."" —
De Hofrath ſchüddt den Kopp un wunnert ſich;
„Doch holt mal," ſeggt hei, „ick heww grad
En Breif an Dinen Magiſtrat,
Den nimm em mit. — Verlir ok nich!" —
Oll Haken geiht nah Tet'row t'rügg;
Doch knapp [1]) is hei herute ut de Stadt,
Dunn kümmt ſin Badder Kräuger an,
Eihr ilig, as hei ſeihen kann,

[1]) knapp ſteht für kaum.

„„Wo willſt Du hen?““ — „Ick? — nah Malchin.
Unſ' Kniper ded hüt bi mi ſin,
Ick ſüll en Breiw nah Lüderſen hendrägen.“ —
„„Ih, dat lat nu man unnerwegen,
Dor brukſt nich hen,““ ſeggt Schauſter Haken,
„„Dat heſt Du nu nich nödig mihr,
Ick heww all eben mit em ſpraken,““ —
Un halt den Breif herut — „„ſin Antwurt is all hir!““

---

## 14. Wo dat woll taugeiht?

„Wat ſteihſt Du dor un kikſt Du dor
Un kleiſt Di mit de Hand in't Hor?“
Fröggt Jochen Burr Jehann Perdöhlen.
„„Je, Brauder!““ ſeggt Jehann, „„mi fehlen
An den verfluchten Torf an föftig Saden,
So was dat giſtern grad, as ick
Oll Swarten ſinen af heww laden.
Dor fehlt an't Duſend ok an föftig Stück.““
„Ih, dat kann jo doch woll paſſiren.“
„„Ih, doran würd 'ck mi ok nich kihren,
Doch Brauder,““ ſeggt Jehann, „„füh, wat mi wunnert —
Hei fehlt juſt ümmer an dat letzte Hunnert.““

---

## 15. En Beten anners.

„Na, Jochen, ſegg, wo is dat nu mit Di?
Kannſt mit denn Leutnant Di nu all verdragen?"
„„Jh ja, dat geiht; dat Gräwſt, [1]) dat is vörbi,
Doch alle Dag' des Morrens früh
Heww'n w' uns noch ümmer bi den Kragen,
Un ſlahn uns beid' de Jacken vull.""
„Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull!
Wardſt em de Jack doch vull nich ſlagen?"
„„Un düchtig, Brauder, ſegg ick Di!
Doch ein lütt Unnerſcheid de is dorbi:
Ick buller [2]) em de Jack man ut,
Wenn hei nich drin is, wenn hei 'rut.
Doch min Herr Leutnant, de ſleit tau,
Wenn ick 'e [3]) noch inſitten dauh.""

---

[1]) Gräwſt — Gröbſte, Schlimmſte. [2]) bullern wird namentlich in Verbindung mit Jacke ſtatt klopfen gebraucht. [3]) „e" ſteht für „da". Sonſt vorzüglich für „hei" — er.

## 16. Wenn Einer deiht, wat hei deiht, denn kann hei nich mir danhn, as hei deiht.

„Na, Corl, wo is Di dat denn gahn?“ —
„„Jh, Herr, dat gung jo doch noch ſo.““ —
„Na, heſt Di düchtig rümmer ſlahn!“ —
„„Ja, Herr, tauletzt bi Waterlo.““ —
„Dor heſt Di denn woll eklich fecht't?“ —
„„Ja, ümmer druf! as Blüchert ſeggt.““ —
„Wo was dat denn? Vertell doch blos!“
„„Je Herr, ick güng 'e ſtiw up los,
Un as ick irſt ſo recht in Grimm,
Dunn haut' ick rechtſch un links herüm,
Un, Herr, den Einen haute ick — den Einen!
Den'n haut' ick beide Beinen af.““ —
„De Beinen? — Wo? Woſo, de Beinen?
Worüm haut'ſt em den Kopp nich 'raf?“ —
„„Je, Herr, de Kopp, de was all af.““

---

## 17. Täuw, Di will ick betahlen.

„Gun Morgen, Vadder! Segg mi doch mal,
Dor kümmt de Avkat Beſendahl
Hüt morgen wedder nah mi hen:

Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!
Un kickt mi an ſo frech un ſtur [1])
Un ſett ſick denn taum Frühſtück dal.
Ick ded't ſo vel bi mi all äwerleggen:
Wat meint de Kirl mit ſin „bon jour"?
Wat will hei mit „bon jour" woll ſeggen?"
„„Du dumme Deuwel!"" ſeggt ſin Nahwer Glandt,
„„Bon jour, dat is Di nich bekannt? —
Dat is dat niderträchtigſt Wurd,
Wat Ein den Annern ſeggen kann.
Un Du ſteihſt dor un hürſt dat ruhig an
Un bütſt [2]) em noch „Schön Dank" in allen Gäuden
Un lettſt Di von den Kirl dat beiden?""
„Den Kirl, den ſall de Deuwel halen!"
Seggt Swenn. „Täuw, Di will ick betahlen!
Du kumm mi wedder, Du verfluchte Strick!
Ick hau Di mit de Fuſt in't Gnick! . . . ."
„„Ne, Vadder, ne! Man jo kein Slägerei,
Un jo nich mit Avkaten, rad ick Di.
Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di kümmt
Un ſick dat wedder rute nimmt
Un will Di mit „bon jour" tractiren,
Denn kumm Du wedder em verquer,

---

[1]) ſtur — groß, ſtattlich; daher wie hier: ſtolz, übermüthig. [2]) bütſt — bieteſt.

Un gor kein anner Wurt deihſt Du verliren,
Du ſeggſt tau em blot „serviteur!“
Un wider redſt Du nich en Happen, [1])
Denn hett hei ſinen richt'gen Tappen.““ [2]) —
„Na täuw!“ ſeggt Swenn, „Du Racker, täuw! ick lur
Man blot jitzt up Din oll „bon jour“;
Kumm Du mi blot man wedder her,
Du niderträchtige, entfahmte serviteur!“ —
Den annern Morgen kümmt nu de Avkat: —
Oll Swenn ſteiht äwerſt ok all p'rat —
„Bon jour, bon jour! mein lieber Meiſter Schwenn.“
„„Bon jour, bon jour? Wat meint hei den n?
Hei serviteur! — Ja kik mi an! —
Un noch mal serviteur! — Ja kumm man 'ran!
Ick heww Di lang naug in den Magen,
Nu kannſt Du gahn un mi verklagen!““

## 18. Jo nich wedder ſeggen!

„Herr,“ ſeggt Corl Smitt tau Kopmann Buttermannen, „Dat weit de Deuwel, hir in Wolgaſt kann en Doch nahrens [3]) gauden Hiring kriegen.“

[1]) Happen — Biſſen. [2]) Tappen — Zapfen. In dieſer Redensart bedeutet es jedoch ſein richtig Theil. [3]) nahrens — nirgends.

„„Ih wo,““ ſeggt Buttermann, „„dat wir jo doch gefährlich!
En gauden Hiring frilich is man ſpärlich,
Indeſſen bruk ick in den Keller man tau ſtigen,
Denn kannſt 'ne Ort tau ſeihen krigen,
'Ne Ort! — Na, Corl, Du weißt Beſcheid! —
Ick ſegg Di, as en Nätkarn [1]) ſäut, [2])
Un äwern Puckel — na — ſo breit
Ich ſag' Dich, Junge, as mein Daumen,
Un binnen nix as luter Flaumen.
Deſ' Ort, de in den Laden ſteiht,
De is ſo ſo, de möt mit dörchpaſſiren,
De kann 'ck Di nich rekommandiren,
Wil dat ſei nich recht laken deiht.““
De Kopmann geiht den Hiring rup tau halen; —
Doch Corlen is nich üm den Smack,
Em is dat blot üm dat Betahlen;
Hei köfft [3]) ahn Geld ſick alſo fix en Pack
Heruter ut de Tunn, de in den Laden ſtünn,
Un ſteckt ſei in de Taſch herin. —
De Kopmann kümmt un bringt den Hiring mit. —
„Je,“ ſeggt Corl Smitt, „Herr Buttermann,
De Hiring ſüht mi doch ſo recht nich an,
De Hiring is en beten lütt,

---

[1]) Nätkarn — Nußkern. [2]) ſäut — ſüß. [3]) köfft — kauft.

Indeſſen, wenn Sei 't mi verlöwen,
Denn nem 'ck mi einen mit, blot üm tau pröwen." [1])
„„Dat dauh Du, Corl, dat dauh Du man,
Un denn kumm wedder!"" ſeggt Herr Buttermann. —
Un Corl, de geiht! Knapp is hei ut de Dör,
Dunn krüppt 'ne olle Fru hervör:
„Herr Buttermann, ick kann dat nich verſwigen,
As Sei in'n Keller deden runner ſtigen,
Dunn langt de Spitzbauw in de Tunn herin,
Un namm, ſo vel hei faten künn,
Un dormit in de Taſch herin.
En gaudes Dutzend namm hei ſäkerlich.
Ick bidd Sei, Herr, verraden S' mi ok nich,
Segg'n Sei't em jo bileiw [2]) nich wedder!" —
„„Jh, wo! kein Angſt!"" ſeggt Buttermann
Un löppt herut, ob hei'n noch ſeihen kann: —
Dor geiht hei noch de Strat hennedder!
„„Du Corl! — Corl Smitt! - oh, hür' doch mal! —
Blot up en Wurt!"" — Corl kümmt de Strat hendal.
„„Jh, kumm doch rinne in den Laden!
Ick wyll Di blot doch mal eins fragen;
Segg, kannſt Du morgen nich en Faden [3])
Blank Bäukenholt [4]) intwei mi ſlagen?"" —

---

[1]) pröwen — probiren. [2]) bileiw — bei Leibe. [3]) Faden — Klafter. [4]) Blank Bäukenholt — Buchenſtammholz.

„Dat künn ick ſacht, [1]) Herr Buttermann.“ —
Un Buttermann, de ſött [2]) em an,
Halt em den Hiring ut de Taſch herut:
„„Carnallje Du, Spitzbauwenbrut!
Ut wecke Tunn nammſt Du den Hiring rut?
Glik packſt den Hiring wedder rin! —
Na, ward dat wat? Nu ſpaud Di! Swinn!
Süs kam 'ck Di hir noch up dat Ledder!““ [3]) —
Corl packt den Hiring in, ſo as hei leggen,
Un kümmt tautrulich nah den Kopmann ran;
„Nu ſegg'n Sei doch ok nicks, Herr Buttermann?“ —
„„J, wo ward ick! Ick ſegg nicks wedder!““
Un ſchwabb! — un — ſchwabb! — kriggt Corl eins
an den Hals heran:
„„Na, Corl, Du ſeggſt doch ok nicks wedder?““
„Jh, wo ward ick, Herr Buttermann!“

---

## 19. Snider-Vegnäugen.

Vor was mol eins en lütten Mann,
Hadd Hoſen an,
Hadd kunterbunte Hoſen an.

---

[1]) ſacht — wohl; recht gut. [2]) ſött — faßt. [3]) Ledder — Leder.

En fipprig [1]) Röckſchen un ſo wider,
Un was von Profeßſchon en Snider,
Un ſporſam was hei hellſchen.
De ſeggt tau ſinen Jungen: „Hal
Uns doch enmal
Den Hiringsſchwanz von'n Bän hendal
För mi en Finzel, Di en Finzel [2])
Un mine Fru hal ok en Finzel,
Un 'n Finzel, den lat liggen."
De drei, de ſitten üm den Diſch;
De Jung' will friſch
Inhauen up ſin Finzel Fiſch,
Dunn ritt de Meiſter mit de Gabel
De Hälft em weg vör ſinen Snabel:
„'T künn up de Nacht Di ſchaden!
Du frettſt Di ganz ut Rick un Schick,
Du wardſt tau dick." —
Fru Meiſtern nimmt dat anner Stück:
„„Du frettſt Di noch ut Rand un Band,
Bringſt Hungersnoth noch in dat Land.
Wi will'n kein Fettſwin mäſten."

---

[1]) fipprig; läßt ſich nur umſchreiben. „En fipprige Kirl" iſt ein Menſch von unangenehm tändelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en fipprige Rock" iſt ein ſolcher, der dieſe Beweglichkeit zuläßt und begünſtigt. [2]) Finzel — Schnitzel.

De Jung ſteiht trurig up un ſchüwwt [1])
Mit eine Tüft [2])
Nah'n Bän herup un ſitt un riwwt [3])
An't Schapp, wo noch de Finzel ſteiht,
Mit ſine Tüft: „Wer weit? Wer weit?
Sei künn doch dornah ſmecken."

---

## 20. Man nich verkopſlagen. [4])

Tau Kopmann Schulten tau Swerin
Kümmt mal 'ne olle Fru herin,
Witt bomwull'n Halflin'n [5]) ſall dat ſin.
„Ganz woll," ſeggt Schult, „un denn wo vel?"
„„Oh,"" ſeggt de Olliſch, „„man blot 'ne Ehl.""
„Na," ſeggt denn Schult, „wil Du dat büſt;
Ick heww taufällig hir noch jüſt
En lütten Reſt von annerthalwen,
Den will 'ck Di för vir Schilling laten." —
„„Ne,"" ſeggt de Olliſch, „„dat is tau vel;
Ick heww för eine ganze Ehl

---

[1]) ſchüwwt — ſchiebt. [2]) Tüft — Kartoffel. [3]) riwwt — reibt. [4]) verkopſlagen — ſchlechten Kauf thun. [5]) Witt bomwull'n Halflin'n — Shirting.

Bi unſern nigen Kopmann Platen
Fiw Schilling gewen."" — „Je," ſeggt denn Schult,
„Wat ſei denn grot noch anners wull,
Hei wull de annerthalwen Ehl
Ehr jo gor för vir Schilling laten."
„„Ne,"" ſeggt de Ollſch, „„dat's äwerdrewen, [1])
Dat's för dat Tüg doch vel tau vel!
Mihr as drei Schilling kann 'ck nich gewen.""

## 21. Dat ſmeckt dor äwerſt ok nah!

De Paſter Säger tau Salaten,
De müßt ſin Holt mal führen laten.
De Burknecht hadden't ſüs em führt,
Un hadden ſ't ran, kreg Jedwerein
En Sluck un Botterbrod, as ſick dat hürt.
Na, einmal äwer müßt dat ſcheihn,
Dat Einer von de Knechts würd krank,
Un Badder, de müßt ſülwſt mit mang,
Oll Brand müßt mit tau Holt carjolen. —
„Na," denkt de Paſter, „wenn er ſelber fährt,

---

[1]) äwerdrewen — übertrieben.

Dann muß ich wohl was Beſſers holen;
So'n Bauer hat en guten Ranzen,
Wo tüchtig was hinein gehört."
Un em föllt in, dat hei en ganzen
Limburger Käſ' in'n Keller hett;
De würd nu vör den Buren ſet't,
Un Botter, Brod un Sluck dortau.
De Bur, de ett in gaude Rauh,
Un nimmt en Drüddel von den Keſ'.
„Na, Herr Paſtur, ſo'n Keſ', as deſ'
So maſig [1]) un dorbi ſo fett,
Dat is, as wenn Ein Botter ett;
Un'n würkliches Vergnäugen is't!" —
De Paſter fröggt, ob hei ok wüßt,
Dat dat Limburger weſen ded.
„Ja," ſeggt oll Brand, „dor et ick em ok vör."
Un deilt ſick dat, wat vör em ſtunn,
Noch richtig in twei Drüddel in
Un führt dat ein ſick tau Gemäud.
„Ja," ſeggt hei, as en Nätkarn ſäut!
So'n Keſ', den et ick gor tau girn!"
De Paſter kickt ſo langs de Näſ', —
Zwei Drittel von dem ſchönen Käſ'!

---

[1]) maſig — durchgelegen.

Un fängt verluren an, ſo ganz von ſirn,
Dat't man ganz lege [1]) Tiden wir'n,
Hei wüßt nich in un ut tau kamen,
Sin Weiten, de leg [2]) alltauſamen,
De Klewer [3]) würd'n de Müſ' vertehren,
De ein von ſine beiden Mähren,
De müßt ſick letzt in'n Dik verſöpen;
Na, Botter müßt hei ſülwen köpen,
Twei von ſin Sägen [4]) hadden 't Für, [5])
Un all ſin Kurn hadd Brand un Roſt,
Un Allens würd ſo gruglich dür:
„„Denn, denk Er mal, der Käſe da,
Hat ſechszehn Schilling mich gekoſt't.““ —
„Ick glöw't,“ ſeggt Brand, „Herr Paſter, ja!
Indeſſen ſmeckt hei dor ok nah,“
Beſinnt ſick keinen Ogenblick
Un langt ſick noch dat letzte Stück
Nah'n Teller rup. — De Paſter, ganz verdutzt,
De ſteiht un kickt den Buren an,
Wo hei den ganzen Keſ' verputzt;
„„Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
Er mir den ganzen Käſ' auffreſſen?““

---

[1]) leg — ſchlecht. [2]) leg, von liggen — läge. [3]) Klewer — Klee. [4]) Säg — Sau. [5]) Für — der Rothlauf bei den Schweinen.

„Je, ſegg'n S' dat blot man mal! Indeſſen
Man keine Umſtän'n, Herr Paſtur!
Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich rut!
Ick hemw dor naug an," ſeggt de Bur,
„Un kam dor juſtement mit ut."

## 2. Woran Einer einen pommerſchen Buren kennen kann.

„Ne, Mutter," ſeggt Hans Dämelklas,
De Schultenvader tau Swenſin,
„Ne, morgen reiſ' ick nah Berlin;
Jehann möt von Soldaten fri,
Hei is en halwes Johr all bi,
Na möt hei dormit farig ſin,
Mi dücht, nu is dat naug nah diſſen;
Ick kann em in de Auſt nich miſſen,
Dat Volk is knapp in deſen Sommer." — —
Na, dat is gaud; unſ' olle Pommer,
De reiſ't nu würklich nah Berlin
Un fröggt ſick nah den Gaſtwirth Klähn,
Dat ward ſo'n Ort von Mutter-Sweſter-Dochter-Sähn,

So'n Ort von Vedder ward dat ſin. —
„„Süh dor! Süh dor! — Gun Dag ok, Hans!““ —
„Gun Dag ok, Fritz! — Du weit'ſt, Jehann
De ſteiht hir bi de Kaiſer Franz,
Un dorüm ſprek ick bi Di an.
Kannſt Du mi hir de Weg' nich wiſen?
Wo is de Slüngel lostauiſen?“ —
„„Je, Hans, dat is 'ne ſlicht Geſchicht.
Em lostauiſen, is nich licht;
Indeſſen — täuw! Dor föllt mi in,
Gah man nah deſe Stuw herin,
Dor ſitt en Kirl, den möſt Du ok noch kennen,
En Landsmann is't; tau Franſ'borg wir 'e
Un let ſick Actuworjus nennen,
Weck ſeggen frilich, hei 's en Snider;
Doch dat's nich wohr, hei hett ſtudirt,
Is hellſchen ſtark in Schriwerі,
Wenn de för Di 'ne Schriwwt utführt,
Denn is Jehann ſo gaud as fri.““
Hans Dämelklas geiht tau den Mann,
Bringt ſin Gewarw[1]) ok richtig an,
Un de ſtudirte Herr, de fröggt
Nach „dies un das un noch nach was“

---

[1]) Gewarw—Gewerbe.

Un seggt tauletzt: „Herr Dämelklas,
For mich is dies en bloßer Spaß;
Denn unser jetz'ger Kriegsminister,
Der nu das Ganze cummandirt,
Der hat mit mich in Griepswold mal studirt,
Und ein fideler Knochen ist er;
Und war mal Pommernsenior,
Und ich, ich sag' Euch gut davor,
Er wird den Jungen gehen lassen.
Ich will nur gleich die Schrift abfassen."
Un set't sick dal un schriwwt en Breiw.
Un as hei dormit farig was,
Dunn seggt hei: „Je, Herr Dämelklas,
Das Sprüchwort sagt: „vor was is was,"
Wenn uns die Sache glücken soll,
Denn müß'n wir woll
Der Excellenz von Kriegsminister
So'n gäng' un gäwes Drinkgeld senden,
Denn hellisch auf die Groschen ist er." —
„„Wo vel denn woll?""
Fröggt em de Oll,
„„Fiw Daler müggt ick woll anwennen."" —
„Dat langt ok," seggt de Herr Avkat. —
Fiw Daler werden in de Daht
Nu in den Breiw herinner packt

Un mit ſiw Sigeln ſchön belackt.
„Un ick," ſeggt de Avkat, „ick will
Den Breiw hüt Abend noch beſorgen.
Denn wenn't gaud Weder warden ſüll,
Hei hett mi ſeggt, denn reiſ't hei morgen
In Krigsgeſchäften äwer Land."
So was de Sak denn nu bewandt; [1])
Un Hans, de fröggt den Herrn Avkaten,
Wat hei woll kreg för't Breiwaffaten,
Un wat woll ſine Koſten ſünd.
„Nicks," ſeggt de Herr Avkat, hei wir en Minſchenfründ.
Indeſſen lett hei ſick doch marken,
Dat hei tauglik ok einen ſtarken
Fründ von den ſpan'ſchen Bittern wir,
Paßlich gemengt mit Kirſchlakür.
De Bur, de lett denn wecken kamen,
Doch durt't nich lang', dunn ſackt [2]) de Minſchenfründ
Up ſinen Staul ganz lütt tauſamen
Un ſlöppt [3]) ſo ſacht, as en unmünnig Kind.
Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
Dunn föllt em in: vör allen Dingen
Möt hei jo noch den Breiw beſorgen,
De Krigsminiſter reiſ't jo morgen. —

---

[1]) bewandt — in Richtigkeit. [2]) ſackt — ſinkt. [3]) ſlöppt — ſchläft.

Na, dat ſchüht ok. — — — De Krigsminiſter,
Den Kopp ganz vull Kanonenſorgen,
Vull Achſelknöp un Paspallirung
Un Condewitenliſtenführung,
De ſitt un kratzt ſick ſinen Kopp
Un ſitt un kratzt un kratzt, as ob
Ein Hauptgeſchäft dat weſen ded,
Dat för dat ganze Militör
Den Kopp hüt morgen kratzen müßt 'e;
So kratzt ſick de Herr Krigsminiſter.
Dunn bringt em ſine Ordonnanz
Den Dalerbreiw von unſern Hans.
„Was tauſend! Was? Fünf Thaler mir?"
Hei meint, dat dat en Irrthum wir,
Denn Lüd', de ſpelen mit Kanonen,
De reken blot man nah Millionen.
Doch ne! — Fiw Daler preußſchen C'rant,
De fallen richtig in ſin Hand,
As hei de Sigel apen breckt. [1])
Un as den Breiw hei rute treckt, [2])
Dunn leſt hei denn:

---

[1]) breckt — bricht. [2]) treckt — zieht.

„Fideles altes Haus!
Denkst Du noch an den Abschiedsschmaus,
Bei welchem Du auf blanke Burschenwehr
Mir Freundschaft schwurst für's Philister,
Weil ich auf der Mensur, wo Du gekniffen,
Als Secundant Dir Quarten abgegriffen?
Damals schloß'st Du Dein Herz mir offen:
Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirths Töchterlein
Gestandst Du frei und freudig ein,
Denn Du warst en canon besoffen. —
Willst Du nun, alter jovialer Knochen,
Mir halten, was Du einst versprochen,
So mache mir den saufidelen Spaß
Und gieb den Sohn des Bauern Dämelklas —
Im Kaiser Franz, die vierte Compagnei —
Noch heute vom Soldaten frei.
Zu Dienst und Gegendienst bereit
Für Zeit un alle Ewigkeit,
Dein
. . . . . ."

Nu kam en Nam', den Keiner lesen kunn,
Un wider dal as Nahschriwwt stunn:
„Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngst gesehn
Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —

Beifolgend Geld der Bauer ſchickt.
Mach Dir's dafür mal recht fidel!
Und nun leb wohl, Du alt, bemoos't Kamehl!" —
De Krigsminiſter ſteiht un kickt,
As wenn ſin Bumben un Granaten
De Düwel all hadd platzen laten,
Un't ſummten em de Stücken üm de Uhren.
Na, endlich ſchot hei ſülwen los,
Un hellſchen an tau towen fung 'e!
„Spitzbubenbrief! Betrügerei!
Wart'! Hab' ich Dich, Canaille, blos!
Wart'! Wart'! Ich faſſe Dich Hallunke!"
Hei denkt nu an de Polizei,
Doch ne! — De nich! — Denn't föllt em in,
Dat de in jeden Quark herin
Ehr leiwen Kukukseier leggt:
„Nein, dies krieg ich allein zurecht!"
Un röppt nu rute: „Ordonnanz! —
Beim Regiment des Kaiſers Franz
Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
Der ſoll ſogleich, lebendig oder todt,
Auf mein beſonderes Gebot
Erſcheinen hie.
Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
Der Kerl, der heißet Dämelklas." —

De Mann, de geiht un finn't Jehannen
Un ſlept em ok ſoglik von dannen
Un ward em denn nu helliſchen ängſten,
Sin Lewen hadd woll wohrt am längſten;
Denn de Miniſter towt in't Timmer
Up eine gruglich Ort herümmer. —
Jehann kümmt bi 'n Miniſter rin
So angſt, as Einer warden künn.
De Krigsherr fohrt nu up em in:
„Wo is Din Vader?" — Hei was ok en Pommer. —
„„Je,"" ſeggt Jehann, „„verleden [1]) Sommer,
Dunn was hei jo noch tau Swenſin,
Sörredem [2]) heww ick nicks von em hürt."" —
„Ne," ſeggt de Herr, hei 's tau Berlin
Un hett hir ſchöne Stück upführt,
Wo kihrt de Oll hir denn woll an?"
„„Je, Excellenzen,"" ſeggt Jehann,
„„Wenn wi em jichtens [3]) finnen känen,
Denn ſitt hei woll bi Gaſtwirth Klähnen,
Denn dat's 'ne Fründſchaft noch von em."" —
„Na, gaud, denn gah Du dor mal hen
Un bring' den Oll'n mi glik mal her." —
Un as Jehann is ut de Dör,

[1]) verleden — verfloſſen. [2]) ſörredem — ſeitdem. [3]) jichtens — irgend.

Seggt de Miniſter tau de Ordonnanz:
„Und Du, mein Sohn, Du geh ihm nach
Und halte Aug und Ohren wach,
Denn um den dummen Kerl von Bauern
Wird wohl ſo'n Schuft von Schreiber lauern;
Und wenn der Vater abgeführt,
Dann wird der Schreiber arretirt
Und förderſamſt hierher ſpedirt." — —
Jehann, de finnt den Oll'n ok richtig;
De Oll, de frühſtückt eben düchtig
Un ſpringt tau Höcht un freut ſick ſihr,
Dat ſin Jehanning fri nu wir,
Nu wull hei'n ok glik mit ſick nemen.
„Jh, Vader, redt," ſeggt nu Jehann,
„Jck ſall jo Jug glik mit mi nemen,
Ji kohlſurt [1]) Jug hier ſchön wat an;
Unſ' Krigsminiſter Excellenzen,
De ward Jug ſchön herum ſikatzen [2])
Un ward Jug nüdlich rümmer ſtenzen." [3])
Nu ſchütt dat Blatt [4]) denn unſern Hans,
Un hei fängt an den Kopp tau kratzen.

---

[1]) ſick wat ankohlſuren, etwa — ſich eine ſchöne Brühe anrühren. [2]) ſikatzen — herumhetzen. [3]) ſtenzen — durch Drohungen und andere derbe Mittel einſchüchtern. [4]) em ſchütt dat Blatt — er kriegt's mit der Angſt.

„„Wo meinſt Du dat? Wo ſo? Wo ans? —
Dat's von den Breiw, min Sähn Jehann,
Doch ick bün dor nich ſchüllig an,
Ick heww em blot ſiw Daler gewen,
Den Breiw, den hett de Anner ſchrewen.““ —
Jehann, de ſeggt: mitkamen müßt 'e;
De Oll, de will nich, makt ſich upſternat: [1])
Dat ſchert em nich, hei is jo kein Soldat,
Hei fröggt den Deuwel nah den Krigsminiſter.
Sei ropen endlich Klähnen ranner,
De redt ſei denn nu utenanner
Un ſeggt tau ehr: „Dat is gewiß,
Dat blot de Breiw dor Schuld an is;
Un de dat Schriwen ſchrewen hett,
De liggt noch ruhig in ſin Bedd
Un ſlöppt noch hir up minen Bähn.
Wo wir dat nu Jehann,“ ſeggt Klähn,
„Wenn wi dat pfiffig dorhen bröchten,
Dat de för Dinen Vader güll. [2])
Wenn wi den Kirl dortau vermüchten,
Denn kem de Straf' doch an den Rechten.“
„„Je,““ ſeggt Jehann, „„wenn hei man will?““
„Dat mak ick woll,“ ſeggt Gaſtwirth Klähn,

---

[1]) upſternat — widerſpenſtig. [2]) güll — gölte.

„Un nu man ruppe nah den Bähn!“ — —
De Minſchenfründ, de fohrt tau Höcht
Un as em Klähn de Urſak ſeggt
Un Vörſläg' makt, wat hir tau dauhn,
Un mit de Polizei ward drauhn, [1])
Dunn lücht [2]) den Minſchenfründ dat in,
De Sak, de künn up allen Fällen
För em ganz ungefährlich ſin,
Un ſeggt, hei wull as Vader gellen. —
Na, dat geſchüht. —
De Minſchenfründ, de tüht [3])
Oll Hanſen ſin Kledaſchen [4]) an
Un is nu Schulten-Vader von Swenſin;
Hans krüppt [5]) in den Avkaten ſin
Un is nu en ſtudirten Mann.
„Un nu,“ ſeggt Klähn, „paß up Jehann,
Du möſt dor ümmer ſtiw bi bliwen,
Dat dit Din richtig Vader is,
Un doran höllſt Du ümmer wiß;
Hei ſchrew den Breiw nich, künn nich ſchriwen.“
Jehann verſprekt dat ok un geiht
Mit ſinen nigen Vader furt,
Un unnen in de Gaſtſtuw ſteiht

[1]) drauhn — drohen. [2]) lücht — leuchtet. [3]) tüht — zieht. [4]) Kledaſchen — Kleider. [5]) krüppt — kriecht.

De Ordonnanz un kickt un lurt,
Ob sei den klauken Herrn Avkaten
Nich kann bi dat Slafitken [1]) faten.
As nu de Vader mit den Sähn
Hendalen [2]) geiht de Königsstrat,
Dunn lacht un seggt de Gastwirth Klähn
Tau unsern ollen Dämelklas:
„Nu kamen S' rinne, Herr Avkat!"
Un hägt [3]) sick äwer sinen Spaß.
Wupp! fohrt denn nu de Ordonnanz
Den ollen gauden Schulten Hans
Mit beiden Händen in dat Gnick:
„Da hab ich ihn, den Galgenstrick!
Dies ist der Hund! der Rechte ist er!
Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!" —
Herr Je! wo sick uns' Hans verfihrt, [4])
Mit Arm un Bein herümmer fecht 'e;
„Wo so ans," seggt 'e, „bün 'ck de Rechte?
Ick bün jo just all arretirt,
Min eigen Jung sleppt mi jo weg.
Entfahmte Ekel," seggt 'e, „segg,
Wat heww 'ck Di dahn?

---

[1]) Slafitken — Zipfel. [2]) hendalen — hernieder. [3]) „hägen" ist mehr als „freuen", indem es zugleich Aeußerungen der Freude verlangt. [4]) verfihrt — erschrickt.

Du lettſt mi gahn!
Ick hauſt in Dinen Krigsminiſter!"
Dat helpt em nicks un folgen müßt 'e. —
De Krigsminiſter ſitt un ward
Nahlaten mit ſin Kanoniren
Un mit ſin Bummen Granatiren,
Un ſchütt[1]) hei noch, ſchütt hei nich ſcharp,
Blot noch mit loſen Pulver pufft 'e:
„Verdammter Name: Dämelklas!
Na, wart't, hab' ich Euch nur, Ihr Schufte,
Ich will Euch ängſten, wär's auch nur zum Spaß."
Un as hei noch halw lacht, halw ſchellt,
Dunn ward Jehann mit ſinen Vader mellt.
„Die Beiden ſollen näher kommen."
Sei kamen rin, „Iſt dies Dein Vater?" —
„„Ja, Excellenzen, ut Swenſin in Pommern."" —
„Und Er," und wendt ſick an den Minſchenfründ,
„Iſt Schulz, heißt Dämelklas und hat Er
Sich dieſen Brief hier ſchreiben laſſen?" —
„„Ja, Excellenzen, ja wi ſünd
De beiden richt'gen Dämelkläſ',
As Vader ick, as Sähn hir deſ'."" —
„Wer hat den Brief Ihm abgefaßt?" —

---

[1]) ſchütt — ſchießt.

„Je, Herr, en wohren Spitzbauw was't
Mit ſwarten Kledrock, ſwarte Büx,
Mit blagen Twirn [1]) de Knoplöck [2]) neiht, [3])
Un Stäweln, wo de Tehn rut geiht,
Doch ſchriwen künn hei hellſchen fix,
Doch as en Snurrer [4]) ſach hei ut. —
Na, Excellenz weit woll Beſcheid."" —
Mit einmal ward dat buten lud,
Un rinne kümmt de Ordonnanz.
Un achter em unſ' gaude Hans,
Ganz in den Uptog, as ſo eben
De Minſchenfründ den Kirl beſchrewen,
„Herr," ſeggt de Ordonnanz, „dies iſt er."
„„Schön,"" ſeggt denn de Herr Krigsminiſter,
„„Du kannſt nun gehn, mein lieber Sohn,
Wir haben ja den ſauber en Patron.""
Un winkt Jehannen ok herut tau gahn,
Un as de Beiden dit nu dahn,
Dunn wendt hei ſick denn an den falſchen Vader:
Dat hei en Schapskopp wir, dat wüßt 'e.
Doch Mitleid mit ſin Dummheit hadd 'e;

---

[1]) blagen Twirn — blauer Zwirn; es heißt im Volksmunde der gewöhnliche Kartoffelbranntwein ebenfalls „blage Twirn." [2]) Knoplöck — Knopflöcher. [3]) neiht — genäht. [4]) Snurrer — Bettler.

Hei wull mal Gnad för Recht erlaten;
Un wendt ſick an den falſchen Advokaten
Un ſeggt tau em: „Schlechtes Subject!
Er hat den Brief ſich ausgeheckt.
Na, wart! Er ſoll mir dafür büßen.
Ein ſchändlicher Betrüger iſt er,
Und ich, ich bin der Kriegsminiſter.“ —
„„Wat?““ ſeggt unſ' Hans, „„mi ſo tau grüßen? —
Schlechtes Subject? — Na, dit wir nett!
Twors weit ick grad nich wat dat heit,
Doch wer mi wat tau ſeggen hett,
Mi Schultenvader näumen deiht
Un Hans un Vader Dämelklas.““
„Wo? ſeggt de Minſchenfründ, „Du wirſt en Dämelklas?
Ick bünn't, Carnallj', Du büſt de Schriwer.“
„„Du lüggſt, entfahmte Rümmerdriwer!““ [1])
Seggt Hans, „„in minen Lewen
Heww ick kein einzigſt Baukſtaw ſchrewen,
Un ick heit Dämelklas un will't beſweren.““ —
As ſei ſick nu ſo ſtriden deden,
Geiht Excellenz denn hen un her
Un ſtrickt den Bort un kratzt den Kopp,
As wenn hei 'n Slachtplan maken ded.

---

[1]) Rümmerdriwer — Herumtreiber.

Em is dat so, em is't, as ob
Oll Hans de richt'ge wesen künn,
Un doch künn't ok de Anner sin,
Jehann hadd't jo utdrücklich seggt.
Na, endlich was sin Plan taurecht,
Hei röppt de Ordonnanz herin;
„Mein Sohn, geh mal zur ersten besten
Kasern', und laß Dir von den größten
Zwei Schüsseln dort mit Essen geben. —
Ist heut nich dicker Erbsentag?
Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben."
Un geiht nu rüm in sin Gemach
Un riwwt vergnäuglich sick de Hän'n,
Nu würd hei bald den richt'gen kenn'n. —
Na, gaud! De beiden Schötteln [1]) kamen;
Sünd von 'ne rechte nette Gadung [2])
Un mit 'ne stiwe Arwten[3])-Ladung.
„Na," seggt de Herr, „nu man heran!
Wer nu am besten eten kann,

---

[1]) Schötteln — Schüsseln. [2]) Gadung wird nicht dem hochdeutschen Gattung gleichgebraucht, wofür im Allgemeinen immer Ort (Art) zu setzen wäre. — Gadung bezieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form. [3]) Arwten und Arten — Erbsen. — Wer dies Wort richtig aussprechen kann, ist sicher ein Mecklenburger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein Mecklenburger.

Dat is de Bur.“ — Doch Hans de seggt:
„„Ick dank Sei, Herr, ick heww för 'n Beten
Min Frühstück all bi Klähnen eten.““ —
Un de Avkat, de freut sick all.
„Ei was da!“ seggt de Krigsminister,
„Hier setzt Er sich und Erbsen ißt Er!“
„„Na,““ seggt oll Hans, „„wenn ick denn sall,““
Un nimmt de Gabel in de Hand
Un furrickt [1]) in de Arwten rüm.
Doch gung em dat verdeuwelt slimm,
Mit Gabeln was hei nich bewandt,
Un de Avkat, de lacht vör sick;
Un Hans, de schüwwt de Schöttel trügg
Un seggt: „Verlöw, [2]) Herr Exellent,
Ick bün mit Lepeln [3]) dat gewenn't.“
Na, schön! — Em ward en Lepel brächt,
Un Schultenvader set't sick t'recht. —
De Herr Avkat kunn vel verdragen
Un was ok grad bi Appetit,
Denn hei hadd in de letzte Tid
De schönsten Hungerpoten sagen, [4])

---

[1]) „furricken“ bedeutet das Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Instrumentes, ohne daß etwas damit beschafft wird. [2]) Verlöw — Verlaub, d. h. hier „mit Verlaub.“ [3]) Lepel — Löffel. [4]) sagen — gesogen.

Hadd äwerdem en gauden Magen,
Un kunn wat Nüdlich's bi ſick ſlagen;
Hei frett, as wenn hei hängen ſall.
Je ja! je ja! wat helpt dat all!
Oll Hans löſ't irſt an ſine Büx
Un grippt de Sak mit Lepeln an
Un et denn los, kihrt ſick an nix
Un höllt ſick ümmer drang' heran,
Un as nu in den Tog irſt is 'e,
Dunn fött) hei wiß [1] un ümmer wiſſer
Un frett ſick midden dörch de Arwten.
„Wahrhaftig!" ſeggt de Krigsminiſter,
„Wahrhaftig! Ganz ſtrategiſch frißt er:
Er operirt nach Bonaparten
Seinem Syſtem; das Centrum bricht er
Zuerſt, dann wendet er ſich rechts,
Und nach Minuten des Gefechts
Hat er geſiegt und mit verhängtem Zügel
Stürzt er ſich auf den linken Flügel.
Da liegt auch der! — Du biſt der Rechte!
Du ſiegteſt im Gefechte," ſeggt 'e.
„Ja, alter Burſch, Du biſt der Sieger,
Und der da, das iſt der Betrüger! —

[1]) fött hei wiß, eigentlich — faßt er feſt, d. h. läßt er nicht nach.

De pommerſch Bur, de is tau ken'n,
Wenn hei 't Gewehr fött bi dat En'n,
Wenn hei den Kolben fluſchen lett,
Un wenn hei dicke Arwten frett."

---

## 23. Dat Beſt.

De Amtmann let ſin Buren kamen,
Un as de Buren ſünd tauſamen,
Dunn höllt hei ehr 'ne hellſche Red':
Wo hei dat makt an ehre Städ', [1])
Dat ſ' ehren Vurthel man nich wüßten,
Un dat ſei 't anners maken müßten,
Sei lünn'n em ihrlich dat tau glöwen,
Dat ſ' an em einen Vader hadden;
Sei hadden würklich keinen Schaden,
Wenn ſ' em ehr Geld herute gewen;
Un blot ehr eigen Beſtes wull 'e.
„Wie leicht," ſo ſlot 'e, „Leute, läßt es
Sich einſehn: ich will Euer Beſtes."

---

[1]) Städ' — Stelle.

De Buren trecken mit de Schuller —
Denn ſo 'n oll Bur is helliſchen tag [1]) —
Un dreih'n den Haut rör ehre Mag'
Un dreihen bet un dreihen duller
Un ſtahen ſtumm dor Mann vör Mann
Un kiken up de Tehnenſpitzen. —
De Amtmann fängt nu wedder an:
Hei för ſin Part woll ehr blot nützen,
Hei wir jo ümmer för ſei weſt,
Hei wull wohrhaftig blot er Beſt.
Dunn ſeggt tauletzt ein von de Ollen:
„Herr Amtmann, ja, dat glöw wi All,
Doch wenn ick 't ihrlich ſeggen ſall:
Unſ' Beſt wull'n w' doch för uns behollen."

---

## 24. Wat ſick de Kauhſtall vertellt.

Bürt gung taum Melken in den Stall,
Dor ſteiht ehr Schulten-Jöching all
Un ſteiht un lurt,

---

[1]) tag — zähe.

Wo lang 't woll durt,
Bet fin leiw Schatz, fin Dürten, kümmt,
Un hei ſei in de Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Jochen ſött
Sei rundting üm: „Wo Di dat lett![1])
So rank un rund,
So 'n roden Mund!"
Un drückt en Kuß ehr up de Lippen. —
„Lat fin, lat fin! Ick möt jo ſtrippen!""[2])

Un Jochen treckt ſei up den Schot
Un küßt ehr Mund un Backen rod:
„Lat fin! Lat fin!
Hei kümmt herin;
De Herr, de kümmt um deſe Tid,
Hei jöggt mi weg, wenn hei dat ſüht.""

Un Jochen röppt lütt Hanning tau:
„Hir ſtell Di her un paß genau,
Ob kümmt ok wer;
Un kümmt de Herr,
Denn raup uns ok, min lütt Jehann!"
Un treckt ſin Dürten faſter ran.

---

[1]) lett — läßt, d. h. wie Du ausſiehſt. [2]) „ſtrippen" vulgärer Ausdruck für „melken".

Un Hanning steiht nu an de Dör,
Kickt dörch de Dörenritz hervör:
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich!“ —
Un Dürt un Jochen küssen sich.

Un heww'n einanner in den Arm
Un küssen sick ok gor tau warm. —
„Noch pümmt hei nich,
Noch pümmt hei nich,
De Herr, de pümmt noch lange nich.“
Mit einmal fohrt lütt Hanning t'rügg.
„Nu pümmt de Herr! — Hir is 'e all!“ —
De Herr steiht midden in den Stall.

---

## 25. Oh, Jöching Päsel, wat büst Du för'n Esel!

De Leutnant von Karfunkelstein,
De kümmt tau Hus, dunn liggt dor ein
Inladungskort up sinen Arbeitsdisch
(So würd de Disch gewöhnlich heiten,

Wil doran drunken würd un eten
Un af un an ok ſpelt en Beten
Mit Rechtſch un Linkſch; doch dat dürwt Keiner weiten)
Kort, up den Diſch, dor liggt de Kort,
Un as hei ſ' nimmt un ſick beſüht,
Hadd hei binah vör Arger rohrt: [1])
Dit ſchöne Middageten hüt! —
De gned'ge Fru von Diamant
Was in de ganze Stadt bekannt,
Dat ſei am Beſten ded traktiren,
Un in 'ne Stun'n ſüll hei marſchiren!
Un dortau was — „nein, wie infam!" —
De Wittwe ok ſin Herzen-Dam.
Hei hadd ſo girn hüt bi ehr ſeten,
An ehr Gerichten ſatt ſick eten,
Denn heites Hart [2]) un hungrig Magen,
De ſeten bi em dicht tauſam! —
Un 't was ok würklich ganz infam! —
Doch dor helpt nicks, dor helpt kein Klagen,
Hei müßt marſchiren, dat müßt ſin.
Hei röppt nu ſinen Burßen rin
Un ſeggt em ganz genau Beſcheid,
Dat hei unmäglich kamen künn.

---

[1]) rohrt — geweint. [2]) Hart — Herz.

„Weißt Du's nun auch?" — „„Herr Leutnant, ja!""
Un unſ' gaud Jochen Päſel geiht.
Den Leutnant föllt wat in, hei ritt [1])
Dat Finſter up un röppt em nah:
„Un dann bring' gleich das Eſſen mit." —
Un Jochen Päſel kümmt tau'r gnedgen Fru:
„Was giebt's, mein Sohn, was bringeſt Du?" —
„„Empfehlung von 'n Herrn Leutinant
An gned'ge Fru von Diamant,
Un was mein gnedigſt Leutnant wär',
Der kem heut nich zu 's Eſſent her,
Denn nach 'ner guten Stunde ſchon
Müßt Allens gnedigſt abmarſchiren,
In Woldek wär' 'ne Rebellion,
Un thäten hellſchen rebelliren
Von wegen einer Holzgeſchicht,
Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht."" —
„Das is ja Schad, das thut mir Leid!" —
Un Jochen Päſel ſteiht un ſteiht
Un ward de Feldmütz dörch de Knäwel wringen. [2])
Sei fröggt, worüm hei denn nich geiht?
„„Das Eſſent,"" ſeggt hei, „„ſüll ich bringen."" —
Na, ſei is denn en luſtig Wiw,

---

[1]) ritt — reißt. [2]) wringen — ringen.

Dat up en Spaß ſick gaud verſteiht,
Un ſeggt tau em: „Na, täuw, denn bliw
Man noch en Ogenblicking hir.“
Un in en blotes Ümſeihn wir
En groten Korw vull Eten packt
Un Jochen Päſeln upgeſackt.
De dröggt denn munter dormit furt. —
Sin gnedigſt Leutnant hett all lurt
Un ſet't ſick ganz verdreitlich nedder:
„So,“ ſeggt hei, na, nu giwwt dat wedder
Den ew'gen Swins- un Hamelbraden.
Ach! Bei der Diamant geladen,
Bei einem ſolchen Weib zum Küſſen,
Und dann von Platen eſſen müſſen!“
Doch ward em bald ganz nahrſch [1]) tau Maud'.
Dat Eten, dat is würklich gaud,
So hett em dat ſeindag' nich ſmeckt;
Un Brad, Paſteten, Is, Confekt —
Un nu noch gor 'ne Buddel Sekt!
Dat is en Eten, as ſick 't hürt,
As ſick dat för en Leutnant hürt,
De in den blaſſen Dod marſchirt
Un ſick taulettt noch regalirt.

---

[1]) nahrſch — närriſch.

Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
Villicht 'ne Hochtid utrüſt't wir,
Oder ob hei wedder döpen [1]) laten. —
„Ne," ſeggt uns Jochen, „dat 's von ehr." —
„„Wo,"" fröggt de Leutnant, „„iſt es her?"" —
„Na, von de Fru von Diamant,
Ick füll mi dat dor glik jo föddern." —
Na, nu denn unſ' Herr Leutinant!
De ward denn los nu dunnerwedern
Up unſern leiwen Jöching Päſel
Up Ihr un Gaſch' un Talj tauſwören,
Hei wir de allergrötſte Eſel,
De up twei Beinen rümmer lep,
Un wenn hei 't mal taufällig dröp, [2])
Dat ſei mit Jöching Veihus-Dören
Inrönnen deden,
Hei, de Herr Leutnant, würd 't nich wehren. —
Indeſſen ok ſo 'n Leutnantszorn
Hett ſine Tid, hei towt ſick ut,
Un as de Leutnant ruhig word'n,
Dunn treckt hei ſinen Büdel rut
Un langt drei Daler d'rut hervör,
Un nimmt ſ' un röppt: „Komm hir mal her!

---

[1]) döpen — taufen. [2]) dröp — träfe.

Hier sind drei Thaler. Siehst Du, Esel?"
„„Wohl, zu Befehl,"" seggt Jochen Päsel. —
„Die nimmst Du hier und gehst sogleich
Zu dem Conditor Butterteig —
Verstehst Du mich auch recht, Du Esel? —
„„Befehl, Herr Leutnant,"" seggt' uns' Päsel. —
„Da forderst Du Dir eine Torte,
Die schönste, die da ist im Laden,
Un trägst sie nach demselben Orte,
Wo ich zu Mittag war geladen,
Und sagst zur Frau von Diamant:
Du wärst als Esel längst bekannt,
Sie möge gnedigst Dir verzeihn,
Und wenn die Tort ihr halb so schmeckte,
Wie mir die Braten und Confekte,
Die sie so freundlich mir gesandt,
So würd's für mich 'ne Wolluſt sein.
Hast nun verstanden, dummer Esel?" —
„„Befehl,"" seggt wedder Jochen Päsel. —
Un Jochen geiht un bringt denn nu
Den Kauken [1]) tau de gned'ge Fru:
„Empfehlung von Herrn Leutinant
An gned'ge Fru von Diamant....." —

---

[1]) Kauken — Kuchen.

„„Was bringst Du da, mein lieber Sohn?““ —
„Und wär' als Esel längst bekannt,
Un gned'ge Fru von Diamant . . . . . .“ —
„„Na, laß nur, laß, ich weiß das schon,““ —
„Und sollten gnedigst doch verzeihn,
Un einen Kauken is dadrein,
Un sollt for Sie 'ne Wolluſt sein.“ —
De gned'ge Fru, de lacht denn sihr:
„„Na, sag' dem Herrn Lieutenant,
Wenn er erst wäre wieder hier,
Dann sprächen wir wohl mal darüber.
Und grüß ihn nur, und hier, mein Lieber,““
Drückt em en Daler in de Hand
Un denkt denn nu, hei sall nu gahn;
Doch Jochen, de bliwwt stramm bestahn
Un höllt de Hand so vör sick hen
Un kickt sick in de Hand herin,
As hadd hei nie en Daler seihn.
„„Was stehst Du noch? Was warteſt Du?““
Fröggt em tauletzt de gned'ge Fru,
„„Nun ist ja Allens in der Reih'.““ —
„Ne,“ seggt unſ' Jochen, „dit 's man ein,
De Kauken kost't uns sülwen drei.“

## 26. Wat wull de Kirl?

„Ne, Fiken, denk Di, wo 't mi gung! —
As 't giſtern an tau ſchummern fung,
Dunn gah ick hen nah 'n Water halen,
Un as ick kam nah unſen Sod, [1])
Dunn ſteiht en Kirl dor rank un grot
Un ſmuck von Kopp bet up de Salen.
Hei kickt mi an,
Ick kik em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ick ſegg em nicks
Un lat min Emmern in den Sod.

Un as de Emmern nu ſünd vull,
Un ick nah Hus nu gahen wull,
Dunn kümmt de Kirl — nu denk Di Fiken! —
Dunn helpt hei mi de ſwore Dracht [2])
Ganz fründlich up un ſtrakt [3]) mi ſacht
Un ward mi in de Ogen kiken.

---

[1]) Sod — Brunnen. [2]) „Dracht" iſt das hölzerne Inſtrument, vermittelſt deſſen zwei Eimer in der Waage mit dem Nacken getragen werden. [3]) ſtrakt — ſtreichelt.

Hei kickt mi an,
Ick kik em an,
Hei seggt mi nicks,
Ick segg em nicks,
Un nehm de Emmern up un gah.

Un as ick gah de Strat hendal,
Dunn geiht de Kirl — nu denk Di mal! —
An mine Sid entlang de Straten,
Un as ick sett min Emmern hen,
Dunn kümmt hei ran un ward mi denn
Ganz leiw in sine Armen faten;
Ick kik em an,
Hei kickt mi an,
Ick segg em nicks,
Hei seggt mi nicks,
Un ick gah wider hen nah Hus.

Un as ick an de Husdör kamm
Un mine Dracht herunner namm
Un set't min beiden Emmern nedder,
Dunn namm hei mi in sinen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm —
Un denk Di mal — ick küßt em wedder.

Hei kickt mi an,
Ick kik em an,
Hei ſeggt mi nicks,
Ick ſegg em nicks,
Dunn kamm unſ' Fru taum Huſ' herut,
Dunn was dat mit dat Küſſen ut. —
Nu ſegg mi mal, wat wull de Kirl?"

---

## 27. Dat kümmt mal anners.

Oll Moſes Itzig un oll Slaume Leſſen,
De ſitten recht bequem in ehren Wagen,
Un führ'n nah Leipzig up de Meſſen.
Sei ſünd nu grad dorbi un klagen,
Wo dat de Judenſchaft doch wir ſo unnerdrückt,
Un dat en Jeder ehr an 't Tüg wat flickt,
Un dat dat ſo nich bliwen künn;
Dat müßt doch mal eins anners warden,
Wenn ſ' Rothſchildten taum König hadden.
Drup reden ſei von den Gewinn
Un von dat prächtige Geſchäft,
Wat ſ' Beid in dat vergangen Johr
Heww'n makt, un wat ſ' verköfft,

Un wat ſ' behollen von de Wohr; [1])
Wat ehr 't Geſchäftche in hadd dragen,
Un wovel Geld ſ' tauſamen ſlagen,
Un wat ſ' nu maken wullen för en Rebbers. —
So führ'n ſei nu denn de Schoſſeh entlang;
Un an de Strat ſünd de Schoſſehſteinklöppers,
De kloppen dor in Hitt un Stohm [2]) ehr Stein,
Un ſweiten dorbi as de Boren. [3])
As de de Juden nu gewohren,
Un Slaumen ſine Näſ' ſei ſeihn,
Dunn fang'n ſei an: „Hepp! Hepp!" tau ſchrigen [4])
Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!"
Oll Slaume kann doch allſeindag' [5]) dit
Nich ſo paſſiren lat'n; Hei ward dat Schellen krigen
Un ſchimpt herute ut den Plan. [6])
Un ſlimm wir 't unſre Juden gahn,
Hadd Moſes ſick nich twiſchen leggt.
De ritt oll Slaumen t'rügg un ſeggt:
„Laß gut ſein, Schlaume, es wird kümmen!
Paß Achtung! Es wird kümm'n die Zeit,
Daß unſer Fett thut oben ſchwimmen,

---

[1]) Wohr — Waare. [2]) Stohm — Staub. [3]) Boren — Bären. [4]) ſchrigen — ſchreien. [5]) allſeindag' — immer. Im übertragenen Sinne, wie hier, heißt es auch: unter allen Umſtänden. [6]) Plan — Planken.

Denn werd'n mer aach sein ungeßogen.
Paß Achtung! es wird kümm'n de Zeit,
Wo wir se denn aach 'runtermöppern. [1])
Sie werd'n dann sitzen in den Wogen,
Und Du und ich und uns're Lait,
Die werden dann Schossehstein klöppern!"

## 28. De Kalwerbrad. [2])

De Herr Justizrath schickt tau Schlachtermeister Kleinen:
Ob hei em nich tau Ostern einen
Recht fetten Kalwerbraden bringen künn,
Bi em süll grot Gesellschaft sin.
„Jh, ja," seggt Klein, „dat kümmt woll in de Reih:
Tau Reinbarg, weit ick, stahn noch twei,
Söß [3]) Wochen olt un snickenfett,
Un sünd mit säute Melk upfött; [4])
Ja, seggen S' den Herrn Justizrath man,
Ick würd den Braden em besorgen." —
Uns' Slachter Klein, de führt den annern Morgen

[1]) abmöppern, 'runtermöppern — trivial für: mit Redensarten abfertigen. [2]) Kalwerbrad — Kälberbraten. [3]) söß — sechs. [4]) upfött — aufgefüttert.

Un kümmt tau Reinbarg richtig an
Un geiht taum Buren Becker rin,
Bi den ſin Kalwerbraden ſtünn.
Sei handeln nu un kamen äwerein;
De Bur kriggt Geld, dat Kalw kriggt Klein.
Un as ſei mit den Handel p'rat,
Dunn kümmt noch rinne Schauſter Draht,
De ſüht dat Kalw. — „Ne, wat för'n Kalw!“ —
Wenn dat oll Kalw doch ſin ſo wir!
Un hadd hei't ok nich ganz, hadd hei't man halw!
Denn negſtens gaww hei Kindelbir,
Dor kunn hei't gor tau prächtig bruken.
Herr Je! Wo wull hei dorin ſlucken!
Süll hei nich up 'ne fine Ort
Den Slachter maken einen Bort
Un 't Kalw em riten ut de Tähnen?
Süll hei dat Kalw nich krigen känen?
Jh, woll! Dor müßt en Dunner rinner ſlahn!
So geiht dat mit dat Kalw! So möt dat gahn!
Un löppt vörup, all wat hei künn,
Bet in dat Treptowſch Stadtholt rin. —
Unſ' Slachter ſett't ſick up den Wagen, —
Dat Kalw würd ok herupper dragen —
Un führt denn ok in't Holt herinner.
„Purr! — öh! Wo Dunner, Lüd' un Kinner!

Dat is jo woll en nigen Schauh,
De in den Weg dor liggen deiht?
Je, ſall 'ck em nemen oder liggen laten?
Jh, wat helpt mi en linker Schauh,
Wenn 'ck nich den rechten heww dortau."
Un hei führt wider ſine Straten
Un führt en Äuwer [1]) rup un führt en Äuwer dal:
„Ne, Dunnerwetter, kik doch mal!
Dor liggt de anner Schauh! Der Deuwel hal!
Ja nu! Nu is't 'ne anner Sak!
Nu lohnt ſick dat, dat ick taurügg mi mak,
Dat ick den annern halen dauh.
Ne! Wo is't mäglich? En Por nige Schauh!"
Kum is hei furt, un achter'n Äuwer hen,
Dunn ſchüwwt unſ' Schauſter Draht ſick denn
Ganz ſachting ut de Dannen vör:
„Süh ſo, lütt Kälwing! Nu man her!"
Un knapp is de nu in de Dannen rin,
Dunn kümmt unſ' Slachter Klein vergnäugt in ſinen Sinn,
Mit ſin Por Schauh heranne dragen;
Doch as hei ſtiggt up ſinen Wagen,
Wo — Dunner, Lüchting! ward em dor!
Dor ward hei nu mit Schrecken wohr,

[1]) Äuwer — Ufer, wird aber durchgängig für Hügel gebraucht.

Dat em sin Kalw taum Düwel gahn.
„Dor möt en Weder rinne slahn!"
Hei rönnt herüm un geiht un löppt
Un horkt un lurt un steiht un röppt:
„Min Kalw! min Kalw! min schönes Kalw!"
Hei löppt un rönnt dat Stadtholt halw
Hendörch! hei löppt den Weg taurügg,
Sin Kalw is weg, sin Kalw bliwwt weg.
Hir weit hei sick nich in tau raden.
Wat nu? Hei möt tau't Fest en Braden
Den Herrn Justizrath Schröder bringen,
Hei hett em dat tau fast verspraken;
Hei möt denn doch vör allen Dingen
Tau'n nigen Braden Anstalt maken.
Hei führt tau Bur Beckern t'rügg
Un köfft den tweiten Braden sich
Un lödt [1]) den'n up un stiggt ganz nedderslagen
Taum tweitenmal up sinen Wagen,
Un kümmt nah't Stadtholt wedder rin.
Dor was dat Flag, wo't irst oll Schauhding [2]) stunn;
Hir was't, wo hei den tweiten funn;
Hir was't em mit dat Kalw passirt.

---

[1]) lödt — ladet. [2]) Schauhding. Bei Sachen und auch Personen, die Anlaß zum Aerger, Verdruß und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Ding" an.

Un as hei noch so höllt, dunn hüt
Hei in den Holt dat düdlich blahren, [1])
Grad as so'n Kalw. „Den Dunner Nahren!“ [2])
Röppt hei, „dor is de Kreatur!
Na täuw, nu bün 'ck di up de Spur!“
Un wedder in dat Holt herin! Un lockt un röppt
Un söcht un horkt un geiht un löppt,
Ob hei sin schönes Kalw nich dröppt.
Doch All'ns ümsüs, un All'ns vergews! [3])
Hei möt taulezt mit lange Näs'
Man wedder t'rügg nah sinen Wagen;
Doch as hei dor will ruppe stigen,
Denkt hei, hei sall dat Unglück krigen. [4])
„Dor möt dat Weder rinne slagen!“
Dat tweite Kalw is ok heidi!
„Wo, dit 's denn doch mit Hexeri!
Un ok dat dämliche Por Schauh,
Dat halt de Düwel ok dortau!
Un dat üm den Justizrath Schröder?
Un üm sin dämlich Traktement?
Ick heww mi nu de Näs' verbrennt,

---

[1]) blahren, von Kälbern und Schafen gebraucht — blöken. [2]) „Dunner Nahren!“ ist ein Ausruf der Ueberraschung und Verwunderung. [3]) ümsüs — vergews = umsonst — vergebens. [4]) „Unglück“, auch „Slag un Unglück“, bedeutet hier „epileptische Krämpfe“.

Un tweimal gor un dat nich ſlicht!
Nu kann hei ſeihn, wo hei en Braden kriggt.“

---

## 29. De Reknung ahn Wirth.

„Gun Morgen, Herr Avkat, mi is dor wat paſſirt,
Mi hett dor up de Strat ſo'n utverſchamtes Dirt
Von Köter in de Beinen beten [1])
Un mi en Stück ut mine Büxen reten. [2])
Dat is 'ne ganze nige Hoſ',
Un ick wull Sei doch blot mal fragen,
Ob ick den Kirl nich künn verklagen,
De ſo'n betſchen [3]) Hund lett loſ'
Hir up de Straten rümmer gahn?“
„„Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie,
Der Eigenthümer von dem Vieh,
Das Ihnen Solches angethan
Und Ihre Hoſe riß in Fetzen,
Muß Ihnen ſelbige erſetzen.““ —
„Süll 'ck woll drei Daler föddern känen?“ —
„„Gewiß, das können Sie! Für dieſe ſchönen

---

[1]) beten — gebiſſen. [2]) reten — geriſſen. [3]) betſch — biſſig.

Und neuen Hoſen iſt das nicht zu viel.““
„Na, Herr Avkat,“ ſeggt Möller Thiel,
„Denn geben S' man drei Daler her,
Wil't Ehr oll Köter weſen ded.“
„„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?
Nun gut! Ich glaub's und ſtehe für den Schaden:
Hier ſind drei Thaler für die Hoſen,
Was Recht iſt, muß als Recht beſtehn,
Und ſollt die Welt in Stücken geh'n!““ —
De Möller lacht ſo recht gottloſen,
Un denkt, den heſt Du richtig namen!
Strickt ſick dat lütte Geld tauſamen
Un will gehurſamſt ſick empfehlen.
„„Halt, lieber Freund!““ ſeggt de Avkat,
„„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
Daß in beregter Sach' für Müh und guten Rath
Drei Thaler ſechszehn Groſchen mir gebühren.
Man wedder rut mit de drei Daler,
Un ſösteihn Gröſchen bi geleggt!
Denn kümmt de Sak irſt richtig t'recht.
Recht, Fründting, möt as Recht beſtahn,
Un ſüll de Welt in Stücken gahn!““

## 30. Dat ſünd up Stumm's ſihr ſlichte Tiden.

„Ne, Vadder, ne! Wo is dat mäglich!"
Seggt Schauſter Draht. „Is dat woll Recht?
Ne, wat de Düwel vör Schauh verdröggt!
De Sak, de ward komfuſer däglich.
Heww ick dat nich all ümmer ſeggt?
Dor finn de Düwel ſick taurecht!
Doch dat kümmt all man von de Iſerbahn
Un von dat ruge [1]) Weſen in de Welt.
Dor ſitt ick nu, mak Stäweln un — kein Geld,
Dor kann de Düwel bi beſtahn!
Ne! Hür mal blot, wo mi dat gahn! —
Gollreider ſchickt ſin'n Wilhelm nah mi hen,
Un lett mi Order [2]) ſeggen, wenn
Dat jichtens Minſchen mäglich weſen künn,
Denn ſüll ick nah em ruppe kamen.
Na, Vadder, kannſt Di denken, — ick ok ſwinn
Dat olle Schortfell afgenamen!
Den nigen Rock an, in de Taſch dat Mat,
Gah ruppe nah de Babenſtrat. [3])
„Man fixing rup nah Nummer Ein!"

---

[1]) ruge — rauhe, rohe, wilde. [2]) Order — Ordre.
[3]) Babenſtrat — Oberſtraße.

Ick alſo rup! Wen krig ick dor tau ſehn?
En'n Herrn, ſegg ick Di, nobel, fein!
En lütten Snurrbort, ſchöngedrelltes [1]) Hor,
Un ein Geruch! Na, Vadder, dat is wohr!
De ſchönſte Snuwtoback is minentwegen
En puren, reinen Dreck dorgegen.
„Hir geiht't," ſegg ick tau mi, „hir geiht dat, Draht!
Wenn't hir nich geiht, denn hal't de Düwel;
Hir makſt du endlich mal en Fat!" [2]) —
„„Mein lieber Meiſter, ein paar neue Stiewel!""
Ick alſo ut de Taſch dat Mat:
„Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!"
Mak ſülwſt ok noch den Stäwelknecht
Un mät [3]) em ſo'n Por Stäwel an,
As Ein ſ' nich ſchöner malen kann.
„„Doch,"" ſeggt hei, „„morgen früh um neun,
Dann muß die Arbeit fertig ſein.""
„Ja woll," ſegg ick, „dat kann geſcheihn!"
Ick gah. Un, Vadder, ick hadd noch en Por,
De hadd ick Reutern mal verpaßt,
Ick glöw, vergangen Frühjohr was't,
De ſtimmten juſtement up't Hor,
De künn de gned'ge Herr jo nu verdragen,

---

[1]) gedrellt — gedreht. [2]) Fat — Griff; hier Gewinn.
[3]) mät — meſſe.

Denn hadd 'ck mit eine Klapp twei Fleigen ſlagen. –
Den annern Dag tau richt'ge Tid
Bün ick denn wedder bi den gned'gen Herrn,
Un hei probirt ſei an un tüht
Un ward dorin herümmer pedd'n.
„„Ihr' Arbeit,““ ſeggt hei, „„mag ick liden
Un bin auch ſehr damit zufrieden,
Indeß der linke ſitzt mich doch verdwas [1])
Hier über'n Spann en Bitſchen gar zu knas, [2])
Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
Un blöcken ihn en Bitſchen aus;
Doch heute Nachmittag um vier,
Denn ſünd Sie mit dem Stiewel hier.““
Na lachen müßt ick, Vadder, as hei't ſäd,
Denn grad up deſe itzig [3]) Städ'
Hadd ick den ollen Stäwel blöckt,
Bet hei de Tung tau'm Halſ' rut reckt.
Dat was jo dat entſamte Flag,
Woran dat juſt bi Reutern lag.
Na, ick würd doch nich dämlich ſin,
Un würd dat olle Ding fikatzen;
So as de Sak mit den dor ſtünn,
So künn hei mi am En'n noch platzen. –

---

[1]) verdwas – querüber. [2]) knas – enge. [3]) itzig – ſelbe.

Na, Nahmiddags Klock vir, dunn gah ick hen,
Un as ick ruppe kam, dunn ſeih ick denn
Ull Vadder Hükern, de ſteiht an de Stubendör,
Un hett en rechten Stäwel unner'n Arm,
„Jh," ſegg ick, „Vadder, wo kümmſt Du denn her?" —
„„Na,"" ſeggt hei, „„mak man keinen Larm,
Jck glöw, de gneb'ge Herr, de ward noch ſlapen."" —
„Jh," ſegg ick, dit möt ſick doch nahrſchen drapen:
Du deihſt hir an de Dör rüm klinken
Un willſt nah'n gneb'gen Herrn herin,
Du heſt en rechten Stäwel, ick en linken,
Dit kän'n am En'n hir Schoſen [1]) ſin!
Vertell mi blot einmal, wat heit denn dat mit Di?"
Na, hei vertellt; un juſt as 't mi
Mit minen linken, wir't em mit den rechten gahn.
„Hir," ſegg ick, „möt de Düwel rinne ſlahn!
Hei mag nu waken [2]) oder ſlapen,
Hir möt wi rin!" un ritt de Dören apen,
Je ja! Je ja! De Herr was fleuten gahn,
Un wi twei Dämelkläſ', wi ſtün'n dor
Mit unſ' tauſambröcht Stäwel-Por.
„„Jh, Vadder,"" ſeggt hei, „„Vadder Draht,
Du weißt jo ſüs noch ümmer Rath.""

[1]) Schoſen — chose, d. h. „ſaubere Geſchichten, Lügen, Betrügereien". [2]) waken — wachen.

„Jh, Vadder," ſegg ick, „Vadder Hüker,
Du heſt doch ſüs ſo'n finen Rüker!" [1])
Hei höll den rechten Stewel mi nu hen,
Jck höll den linken em dorgegen.
„Am Beſten," ſäd ick, „Vadder, wir dat, wenn
Wi üm de beiden uns verdrögen."
Wi alſo run, den Wörpelbeker [2]) ran!
Oll Vadder Hüker, de ſmitt an,
Smitt ſößteihn; ick ſmit nägen [3]) gegen,
Min linke Stäwel löppt nu achter'n rechten her.
Na, tröſt ick mi denn nu, na, minentwegen!
De Tiden ſünd wohrhaftig ſwer!
So'n gned'ge Herrn, de mag ick liden! —
Ja, Vadder, 't ſünd doch ſlichte Tiden!"

## 31. 'Ne ſchöne Geſellſchaft.

En por von de Burmeiſters wiren
Verleden Landdag tau Malchin
Un würden wedder dor logiren,
Wo ſei all früher deden ſin.

[1]) Rüker — Riecher. [2]) Wörpelbäker — Würfelbecher. [3]) nägen — neun.

Ehr oll Quartier geföll ok ſihr de Beiden,
Un Allens was ok, as ſick't hürt,
Blot de Upwohrung was 'ne anner word'n:
Ehr Wirth müßt ſick en niges Mäten meiden,
So'n recht lütt dralles Fiken wir't.
As de nu kamm den irſten Morgen
Un ehre Herrn den Koffe bröcht,
Dunn lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:
„Na, ſegg, min Döchting, [1]) ſegg mal, Fiken,
Kümmſt Du mit twei Burmeiſters woll taurecht?"
Un will ehr dor de Backen ſtriken —
Denn ſo'n oll Herrn, de ſünd vull Schelmenſtücken. —
Doch ſüll dat Straken em nich glücken,
Denn Fiken flitſcht em weg un ſeggt:
„„Mit twei Burmeiſters kem ick woll taurecht,
Mit de kem ick woll in de Reih.
Ick hewv man uter dem noch all dat anner Veih!""

---

[1]) Döchting — Töchterchen.

## 32. Ümkihrt.

Motto: Beſcheidenheit, Beſcheidenheit!
Verlaß mich nicht bei Tiſche
Und gieb, daß ich zu rechter Zeit
Das größte Stück erwiſche.

'T is Middag, un oll Moſes Abraham
De ſitt bi Diſch. 'Ne ſchöne Spickgaus [1]) ſteiht —
De irſt, de ut den Rok [2]) herute kamen deiht —
Vör em, as Joel Itzig rinne kamm:
„Gun Morgen, Abraham! Ich wünſche wohlgeſpeiſ't.
Wos üs? — Sieh doch einmol! Wo haißt?
Wahrhaft'gen Gott ſchon von die Gaus!
Wo? Haſt Du die ſchon aus dem Rauch heraus?"
Oll Abraham verfihrt ſick niederträchtig,
De Spickgaus ſmeckt em doch tau prächtig,
Hei wull 'e ungirn wat von miſſen;
Indeſſen güng dat doch nich an,
Hei müßt em nöhd'gen: „„Kümm! ſetz Dir heran!
Perbir doch mol un eß en Biſſen!""
„Aih waih! Es thut mer Leid; gegeſſen hob ich ſchon;
Ich komm von Moſes Salomon,
Wo ich geeſſen Eierkuchen." —

---

[1]) Spickgaus — geräucherte Gänſebruſt. [2]) Rok — Rauch.

„„Nu, ſetz Dich hin! man blos üm zu perbiren.““ —
„Nu, da Du mir doch thuſt ſo enſitiren,
So will ich's doch enmol verſuchen.
En Biſchen lutſchen blos.“
Un Itzig lutſcht nu los.
De Spickgaus is ok gor tau ſaftig.
Un in 'ne korte Tid, in'n Handümwen'n,
Lutſcht hei de Spickgaus up von Ur tau En'n. [1])
„„Das nennt er lutſchen! Nu wohrhaftig!““
Seggt Abraham. „„Nach dieſem, ſog ich Dir,
Lutſch Du bei Salomon un eß bei mir.““

## 33. De gaude Will.

In'n Letzten [2]) liggt oll Badder Hank.
Hei lett den Notar Riedel halen:
„Herr,“ ſeggt 'e, „ick bün gor tau krank,
Ick hoff indeſſen, dat min Qualen
Ehr Endſchaft krigen, ick ward ſtarben;
Un heww Sei deshalb kamen laten,
Min Teſtament mi aftaufaten.“

[1]) von Ur tau En'n — von Anfang bis zu End. Meines Wiſſens hat ſich „Ur“ für „Anfang“ nur noch in dieſer Redensart erhalten. [2]) in'n Letzten — im Sterben.

Na, Riedel ſeggt denn nu: „„Sei darben[1])
Sick bi de Sak nich äwerilen,
Dat Starben, dat hett ümmer Tid.
Indeſſen is dat gaud betwilen,
Dat noch vörher wat Schriftliches geſchüht,
Un wenn S' abſ'lut dat wünſchen ſüllen,
Denn ſegg'n S' mi Ehren letzten Willen.““
Un Vader Hank beginnt denn nu:
„Ick heww kein Kinner un kein Fru,
Un wat min Fründſchaft[2]) is, de was
In allen Stücken mi entgegen
Un hadd up mi en groten Haß,
Wil ſ' wüßten, dat ſ' von mi nicks kregen;
De krigen nicks, ok nich en Spir. —
Doch an de Schaul in unſ're Stadt
Heww 'ck ümmer min Vergnäugen hadd,
Wil ick en Fründ von Kinner wir,
Dei will ick denn tauirſt bedenken
Un ehr drei Duſend Daler ſchenken.“
„„Dat 's brav,““ ſeggt Riedel, „„brav von Sei!““
„Na,“ ſeggt de Oll, „un för de Kirch,
Dor ſchriwen S' ok gefälligſt twei.“ —

---

[1]) darben — dürfen. [2]) Fründſchaft iſt zwar — Freundſchaft; hauptſächlich wird es aber für „Verwandtſchaft“ gebraucht.

„„Twei Dusend Daler för de Kirch?““
Seggt de Notor. — „„In dese Tid
Würd ick dat selten noch gewohr,
Dat för de Kirchen wat geschüht. —
Na, süs noch wat?““ fröggt de Notor.
„Ja,“ seggt de Oll, „wil ick dat weit,
Wo slicht dat mit de Armaud steiht,
Un dat sick kein ehr deiht erbarmen,
So schriwen S' för de städt'schen Armen —
Na, willen seggen — fösteihnhunnert.“
Na, wenn sick de Notor ok wunnert,
Wo dat so'n ollen riken Mann
So arm un dürftig wahnen kann,
Hei schriwwt dat dal; de Tügen kamen,
De Schriwwt ward unner Sigel namen;
Un as dat Allens is taurecht,
Bliwwt Riedel noch bi em un fröggt,
Wo woll de Slätel wesen ded
Tau't Schapp, wo hei sin Geld rin läd.
„Hir is de Slätel,“ seggt de Krank,
„Ick will Sei girn gefällig sin,
Up Stunn's is äwerst Geld nich d'rin.“ —
„„Na, denn Poppir, min leiwe Hank,
Obligatschonen äwer Ehr Vermägen.““
„De heww 'ck meindag' noch nich tau seihen kregen

Seggt Hank. „Ne, Herr Notor,
Poppiren, de sünd ok nich dor."
„„Wat? Gor kein Geld un kein Poppiren?
Woräwer will'n Sei denn testiren?""
„Je, Herr, dat deiht mi herzlich leid,
Dat 'ck ahn Vermägen starben möt,
Ick müßt in bitt're Noth vergrisen[1])
Un künn den Hunger knapp man stillen,
Nu wull 'ck doch in den letzten Willen
De Lüd' den gauden Willen wisen."

## 34. De richtige Reknung.

De Gastwirth Knop steiht in sin Dör,
Sin Nahwer spreckt en beten vör,
De Kopmann Hahn. „Kumm rinne," seggt
De Gastwirth Knop, „eins sös un söstig!
En Spill krig w' noch Vörmiddag t'recht."
„„Ne,"" seggt sin Nahwer, „„ick bün döstig,[2])
Giww leiwerst[3]) mi en Virtel Win.""
„Jh," seggt oll Knop, „dat hinnert nich,
Dat kann jo ümmer likerst[4]) sin,

[1]) vergrisen — grau werden. [2]) döstig — durstig.
[3]) leiwerst — lieber. [4]) likerst — dennoch, trotzdem.

Du kannſt bi't Spill den Döſt jo löſchen;
Kumm her, wi ſpelen üm twei Gröſchen!“
Na, dat is gaud, ſei ſetten ſick,
Un Kopmann Hahn verlüſt[1]) dat Spill.
Un wil hei 'n Spaß ſick maken will,
Seggt hei tau'n Gaſtwirth: „„Hür mal, Knop,
Dit rekent ſick ganz licht tauhop:
Twei Gröſchen heww 'ck an Di verluren,
Twei Gröſchen kriggſt Du vör den Win,
Dat geiht grad up, dat hewt ſick juſt.““
Oll Knop, de kratzt ſick acht're Uhren:
„Ja,“ ſeggt hei, „dat ward richtig ſin:
Min Virtel Win un Din Verluſt,
Ja, Du heſt recht, dat hewt ſick juſt.“
Indeſſen ward hei doch noch mal
De Reknung heimlich äwerſlagen,
Un as de Kopmann gahen will,
Dunn röppt hei: „Hahn, oh, holt mal ſtill!
Wo? Di mag jo de Düwel plagen. —
Wo rekenſt Du dat eben ut? —
Lat doch Din olles Spaßen ſin!
As wenn ick ok nich reken künn.
Hir ſünd ſ'! Twei Gröſchen kriggſt Du rut.“

[1]) verlüſt — verliert.

## 35. De nige Paleto.

Ull Jochen Bohm, dat was en Pächter.
„Ne, ne, min leiw Herr Nachbor," ſeggt 'e,
„Tau ſo'ne Stückſchen bün 'ck tau olt. —
Wo? Jck ſüll nochmal Fahrenholt
In deſen ſlichten Tiden pachten?
Dor lachten jo de Häuhner äwer
Un hadden Recht ok, wenn ſei lachten." —
„„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie? —
Bei Wiſſenſchaft und bei Chemi,
Stallfütterung und bei Drainiren
Kann man dreifache Pacht riskiren. —""
„Wo? Jck ſüll dor min Geld vergraben?
Min Veih ſüll nich in't Gras herin?" —
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben
Davon den reichlichſten Gewinn.
Herr Bohm, bedenken Sie doch blos,
Das Gut wird ja noch mal ſo groß,
Wenn wir nach neueſtem Syſtem
Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
Wir brauchen ja nicht Brach zu halten."" —
„Na, dit geiht mi doch äw're Böm![1])

[1]) Böm — Bäume.

Kein Brak! — Kein Brak? — Kein reine Brak?
Herr Nachbor, ne, Ehr Wurt in Ihren,
Un Growheit is nich süs min Sak,
Doch dit 's gradtau[1]) en dummen Snack,
Den kän'n S' sick up en Knüppel sniden
Un nahsten kän'n S' dor Hun'n mit smiten;[2])
Ick gew dorför kein Pip Toback
Un lat mi von kein Schap nich biten."
„„Erlauben Sie, Herr Bohm, in diesen Zeiten ....""
„Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —
Ick frag den Düwel nah Chemi
Un will von nige Mod' nicks weiten.
För't Rindveih hürt de frische Slag,[3])
De oll, de is de Schap ehr Flag,
Un för de Faselswin[4]) de Brak,
So is de Sak!
So het't uns' Herrgott ingericht,
Dat jedes Veih dat Sinig kriggt,

---

[1]) gradtau — geradezu; hier so viel als „geradezu gesagt". [2]) Diese Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt. [3]) „Säge" werden in Mecklenburg die einzelnen so viel als möglich gleich gemachten, in einem turnus von beliebigen Jahren liegenden Feldabtheilungen genannt. „Frischer Slag" heißt die mit Weideklee neu angesäete Abtheilung. [4]) „Faselswin" heißt jedes Schwein, welches noch geweidet, und dem kein Mastfutter gereicht wird.

Un ſeihn S' —" un nimmt de Fuſt un dämmert[1])
Eins up den Diſch — „de ni Geſchicht,
De is von Ur tau En'n belämmert."
„„Erlauben Sie, Herr Bohm..."" „Ei wat! —
Erlauben Sie, erlauben Sie —
Ick nem min Fru un Kind mit mi
Un treck herinner in de Stadt;
För mi is hir nicks mihr tau braudern.[2])
Nah Fahrenholt dor kem am Beſten
So'n recht Gelihrten, de't verſtünn,
De't Gaud mit Vagelmeß[3]) afmeſten
Un all ſin Veih mit Sagſpön[4]) faudern[5])
Un denn in't Burken[6]) ſetten künn.
Ick bün nich för de nige Mod',
Ick will nich mihr, — Adjüs Herr Rohd!" —
As Fahrenholt verpacht nu ward,
Dunn kriggt dat ſo'n gelihrt Entſpekter;[7])

---

[1]) dämmert — ſchlägt heftig. [2]) „braudern" heißt eigentlich „Bruder ſagen"; aber aus der verwerflichen Gewohnheit der Handelsleute, Roßkämme, Juden ꝛc., beim Handeln den Bauern „Bruder" zu nennen, hat ſich für „braudern" der Begriff „verdienen, gewinnen" herausgebildet. [3]) Vagelmeß — Vogeldung. Es iſt hierbei nicht an den Guano zu denken, ſondern an die Redensart: „Dat möt de Vagel meſten," die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dung erhält. [4]) Sagſpön — Sägeſpähne. [5]) faudern — füttern. [6]) Burken — Vogelbauer. [7]) Entſpekter — Inſpektor.

De oll Herr Bohm treckt in de Stadt,
An 'n Hoppenmark nah Roſtock treckt 'e.
Un as hei nu den irſten Morgen
Sick mit de Pip in't Finſter leggt,
Röppt hei ſin Fru hentau un ſeggt:
„Den Kaffee lat de Dirn beſorgen;
Kumm ſett Di an dat Finſter 'ran,
Kik blot mal ut! — Wat will' wi mihr? —
Is't nich, as man ſick't wünſchen kann? —
Na, ſo wat makt mi nu Pläſir.
Wat is't för 'n Lewen up de Straten!
Kik dor mal dit! — Kik dor mal dat! —
Kik dor, dor kamen gor Soldaten!
Ne," ſeggt hei, „Lining, Stadt bliwwt Stadt.
Un ick ſüll mi in ollen Dagen
Noch mit de nigen Moden plagen
Un mit de duwwelt Pacht afquälen,
Dat ſüll mi fehlen!"
As nu ſin Döchting kümmt herin,
Röppt oll Herr Bohm: „Kumm 'ranne, Fiken!
Kannſt ok en beten rute kiken,
För Di ward't ok pläſirlich ſin." —
So ſitten ſei den irſten Dag, den tweiten,
Den drübden Dag; Herr Bohm, de ſitt,
Un will von nicks as kiken weiten,

Un Fru un Fiken kiken mit.
Doch endlich fangen Fru un Fiken
Von't ew'ge ut dat Finſter kiken
Recht herzlich tau hujahnen[1]) an,
Un oll Herr Bohm, de hujahnt mit.
„Je," ſeggt Herr Bohm, „dit is doch man,
Dat Ein ſick dumm un dämlich ſitt,
Wi kän[2]) jo ok herüm ſpaziren
Un kän jo ok ſpaziren führen,
Wi kän't jo laſten, hewv'n dat jo." —
„„Ja aber, Vatting,"" ſeggt lütt Fiken
Un ward em üm den Bort rüm ſtriken,
„„Zuerſt en neuen Paleto."" —
„Ja," ſeggt denn ok de leiwe Fru,
„Ja, Bohm, vör Allen möſt Du nu
Di nah en Paleto ümſehn, —
Kik rut! Ahn ſo'n Ding geiht hir kein." —
Herr Bohm, de wehrt ſick wat hei kann:
„„Wat gahn mi nige Moden an?
Hewv 'ck nich de ſchöne ni Mantäng,[3])
De 'ck mi irſt vör en Johr let maken?"" —

---

[1]) hujahnen — gähnen. [2]) kän — können. Dieſe abgekürzte Form wird aber nur für die erſte Perſon plur. gebraucht, nie für die dritte oder den Infinitiv. [3]) Mantäng — mantin.

Doch Fiken, de ward düller ſtraken,
Un bringt den Ollen in't Gedräng
Un Mutter, de lett ok nich nah,
Un Jochen Bohm ſeggt endlich: „Ja“
Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!
Un fröggt ſick nah en Klederladen.
„Gu'n Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohm,
An 'n Hoppenmark un Ökonom.
Ich wünſch 'ne neue Paleto.
Wenn Sie 'ne fert'ge haben, ſo
Thun[1]) Sie mich dieſe mal eins her.'
(Oll Jochen Bohm ſin Mod', de wir,
Dat hei mit „ihnen, mich un mir“
Hellſch dwaslings 'räwerfideln[2]) ded;
Den Snider gung dat ebenſo.)
„„For Sie en neuen Paletoh?““ —
„Ja,“ ſeggt unſ' Jochen Bohm, „for mir;
'Ne braune, wenn ich bitten möcht!“ —
„„En brauner is noch grade hier.““ —
Un Jochen, de probirt dat Beiſt[3])
Un kickt un ſtrickt un treckt un ſeggt:

---

[1]) „thun“ wird im Plattdeutſchen häufig für „geben, leihen“ gebraucht. [2]) hellſch dwaslings 'räwerfideln — ſehr querüber fiedeln, d. h. rückſichtslos mit etwas umgehen. [3]) Beiſt, Beeſt — Beſtie.

„Hier oben thut sie prächtig passen,
Doch lang ist sie mich allermeist,
Sie denken woll, ich soll noch wassen?“ —
„„Dies nicht; nein würklich dieses nicht!
Es ist die Mod' nu einmal so,
Ich hätt die Mod' erst nilich kriggt;
Dies ist der richt'ge Paleto.
Die Mod', die macht ein groß Geschäft,
Den einen hab' ich man noch liegen,
Un was die Längde anbetrefft,
So ist die Kürze leicht zu kriegen.““ —
„Ja, dat is wohr,“ seggt Jochen Bohm,
„En En'nlang af, en frischen Som. —
Na, Meister, woviel kriegen Sie?
Un legg'n Sie mich auch Flicken bi
Un auch en Bitschen Zeug zum Futtern.“
Bekickt sick hin'n un vör noch mal
Un geiht de Blautstrat stramm hendal
Un kümmt denn nu herin nah Muttern.
De springt tau Höcht: „Na, Jochen, sühst Du?
Gaud teigen[1]) Johr un jünger büst Du,
De Paleto, de kledt Di mal!“
Un treckt den Rock nah unnen dal

[1]) teigen, teien, tein — zehn.

Un röppt herut: „Kumm rinne, Fiken!
De Paleto! — Kik Vadding blos!“
Un Fiken kümmt, un nu geiht't los,
De beiden Frugenslüd', de striken
Den ollen Herrn den Rock ſo glatt,
Bet hei as in 'ne Wuſtſluſ'[1]) ſatt:
„„So ſitzt er gut! — Sieh! Mutter, ſo! —
Herrjeh, de ſchöne Paleto!““
Fru Bohmen leggt indeß bedächtig
Den Kopp in ehre Hand herin
Un ſeggt: „De Paleto is prächtig,
Doch künn hei 'n Beten körter ſin.“ —
„„Ja,““ ſeggt ok Fiken, „„hei 's tau lang,
'Ne Virtelehl tau lang geraden,
Twei Hän'nbreit af, dat kann nich ſchaden.““
„Na,“ röppt oll Jochen Bohm mit mang,
„Heww ick't nich ſeggt, ſei wir tau lang?
Doch de oll nägenklauke[2]) Snider,
De ſäd, ſo wir ſei in de Mod'.“
„„Wat?““ ſeggt ſin leiwe Fru, „„wat wir 'e?
De in de Mod'? — Dat is ſo 'n Snacken!

---

[1]) Wuſtſluſ' — Wurſthaut. Sluſ' wird für eine enganſchließende Hülſe gebraucht, z. B. bei der Nuß, der Zwiebel, dem Mais ꝛc. [2]) nägenklauk — neunklug; wird von einem Menſchen gebraucht, der Alles beſſer wiſſen will.

Hei is Di vel tau lang in'n Schot,
Hei geiht Di jo bet up de Hacken.
Dor möt wat af, twei Hän'nbreit,
Indeſſen dat 's 'ne Kleinigkeit.""
Ok Fiken ſeggt: „Dat 's lichting dahn,
Un morgen ward ſpaziren gahn."
Den annern Morgen in de Früh
Snorkt Jochen noch ſin Melodi,
Dunn is ſin leiwe Fru all buten
Un ward dat Kleder ſchapp upſluten
Un halt herut den Paleto
Un halt ſick Nadel, Schir un Twirn,
Un ritſch un ratſch! „So, Vadding, ſo
Nu kannſt Du in em rüm ſpazir'n,
Nu ward hei in de Mod' woll ſin,"
Un hängt em in dat Schapp herin. —
Un dat is gaud. — So hen tau ſäben
Fängt Fiken ok an uptaulewen,
Steiht up un fängt ſick an tau waſchen,
Dunn ſchütt ehr dörch den lütten Däts:[1])
„Wahrhaftig ja! — So iſt's, ſo geht's! —
Du ſollſt Dein Vatting überraſchen,
Du ſchneid'ſt 'ne Virtelelle ab."

---

[1]) Däts — Kopf.

Un wutſcht[1]) herunner nah dat Schapp
Un halt den Paleto herut
Un drummelt[2]) rings üm in den Schot
Twei Handbreit af: „Nun iſt er gut,
Nun iſt er nach der neueſten Mod'."
Nu fixing noch en friſchen Som:
„Wie wird ſich nun ihr Vating hägen!"
Du kannſt woll lachen, Jochen Bohm. —
Hei ſlöppt indeß. — So hen tau nägen,
Dunn ward hei ok ſick rute rögen,
Un 't is ſoglik ſin irſt Gedank:
„Din Paleto is Di tau lang;
De Fru'nslüd' laten doch kein Rauh,
Du möſt ehr man tau Willen ſin!"
Un röppt ſin Mäten liſ' herin
Un fluſtert ehr ganz ſachting tau —
„Dürt," ſeggt hei, „Dürt, in't Klederſpind,
Dor hängt 'ne Paleto, min Kind,
Dat Ding, dat is tau lang geraden,
Dat bring' mal nah den Klederladen
Un ſegg den Mann: ick hadd doch recht,
Dat wir doch, as ick giſtern ſeggt:
Sei wir tau lang mi vel tau vel,

[1]) „wutſcht" wird von einer heimlichen raſchen Bewegung gebraucht — flitſcht. [2]) „drummeln" — ſtumpf abhauen, abſchneiden.

Dor müßt wat af, 'ne gaude Virtelehl.
Un tau min Fru ward nich doräwer ſpraken,
Ick will ehr dor 'ne Freud' mit maken."
Un Dürt, de geiht un kümmt taurügg:
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„de Snider wunnert ſick,
Wo dor noch woll wat 'runner künn,
Dat Ding würd vel tau kort all ſin.""
„Gotts Weder," ſeggt oll Jochen Bohm,
„Is denn de Kirl ganz in den Drom?
Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,
Min Moden müßt ick beter weiten,
Un ſegg em, Dürt, ick heww Di ſeggt,
Grad wil hei ſick dorwedder leggt,
Grad dorüm, dorüm, ſall ſei ſo!
Ick wull 'ne korte Paleto."
Un Dürt, de geiht, kümmt wedder t'rügg:
„„Herr,"" ſeggt ſ', „„hei ſchüddköppt[1]) fürchterlich,
Doch endlich ſned hei wat von af
Un ſäd, as hei ſ' mi wedder gaww:
„Nu würd ſei denn woll kort naug ſin.
„Schön," ſeggt de Oll, „denn nimm ſei man
Un häng ſei in dat Schapp herin." — —
De Tid taum Utgahn kümmt heran,

---

[1]) ſchüddköppt — ſchüttelt mit dem Kopfe.

De beiden Frugenslüd', de freu'n
Sick jede up ehr eigen Hand.
Fru Bohmen denkt: „Ne, wo galant
Ward Jochen in den Rock utſeihn!"
Un ſet't en Haut mit Feddern up.
Un Fiken in den ſtiwen Rock,
De ſüht denn nu ſo nüdlich ut,
As wenn 'ne dreſſelt Kläterpupp [1])
In eine Tunn rin krapen wir
Un kek nu ut dat Spundlock rut.
Wat is dat Kind doch glatt un ſchir!
Wat is ſei nüdlich antauſeihn!
Wo gahn ehr un'n de leiwen Bein,
As en por luſt'ge Klockenſwengel!
Na, Fiken is en wohren Engel:
„Nun ſind wir in der Mod', — ſüh ſo! —
Auch Vating mit den Paleto."
Un oll Herr Bohm, de is ſo froh:
Wat würd'n de Frugenslüd' ſick hägen,
Wenn ſ' nu dat Ding tau ſeihen kregen!
Un ſtellt ſick vör de Stuwendör,
Mit eine Hand all an de Klink:

---

[1]) Kläterpupp, eigentlich — Klapperpuppe; Puppen von Holz, Weiber vorſtellend, in deren unterm umfangreichen, hohlen Theile Erbſen zum Klappern eingelaſſen ſind.

„So, Dürt, nu gah un hal dat Ding,
Nu bring' de Paleto mal her.
Wat de woll maken grote Ogen!
Nu help ſ' mi an! — Nu up de Dör!" —
De Dör geiht up, dor ſteiht unſ' Jochen
In'n Paleto? — Jh, dummen Snack! —
Ne, in 'ne kort Huſorenjack.

---

## 36. De ſchöne Spandillg. [1])

Majur von Voß tau Grabowhäw'
Hadd mal 'n Hollänner [2]) bi ſin Käuh,
De ſihr dat Soloſpill bedrew.
De Mann was ſüs nich tau verachten
Un was ok idel [3] gaud bi't Veih;
Doch as hei wull von Friſchen pachten,
Un dorüm kamm taum Herrn Majuren,
Dunn ſeggt de Herr Majur: „Vollhagen,"
Seggt hei, „de groten Fragen,

---

[1]) Spandillg — Spandille. [2]) Die Kuhpächter werden in hieſiger Gegend Holländer genannt. [3]) idel, eigentlich — eitel, wird aber nur als Verſtärkung gebraucht.

De Solo's un de Mataduren
De hewwen Männigeinen all
Bet up dat blanke Hemd uttagen.
Wenn ick Sei wedder nemen ſall,
Denn möten S' mi dat faſt verſpreken,
Dat S' mit dat Soloſpill afbreken.
Vollhagen, de verſpreckt ok faſt;
Doch knapp nah drei, vier Wochen was't,
Dunn gung dat wedder: Solo klür,[1])
Drei Matadur un denn de Irſten!
Dat argert den Majuren ſihr,
Doch wat em argert noch am mihrſten,
Dat was, dat hei tau weiten kreg,
Dat ſick ſin leiw Vollhagen ümmer
Mit Korten in de Taſch rüm drög.
„Ne," ſeggt de Herr Majur tau ſick,
„Vollhagen, ne, ſo geiht dat nich!
Na, äwerſt marken ſall hei't doch,
Dat ick em up de Sprüngen hün,
Un geiht dorbi in't Veihhus rin,
Kickt up de Del,[2]) kickt in den Trog,
Un fröggt nah dit un fröggt nah dat,
Ob't Veih dat Fauder ok woll fratt,

---

[1]) Solo klür — Solo couleur [2]) Del — Diele.

Un fröggt den oll'n Bollhagen, wenn 'e
Mit lang Heu an tau faudern füng,
Un kümmt ſo nah den Middelſtänner,
Wo Haud un Rock von den Holländer,
As ümmer, an den Nagel hüng,
Un grawwelt[1]) liſ' de Slipp[2]) hendal,
Ahn dat de Melkers dat gewohrten.
„Wohrhaftig ja, dor ſünd de Korten!"
Un halt ſ' herut. „Na, täuw nu mal!"
Un geiht ganz ſachten ut de Dör
Den Weg entlang de Gorenheck
Un ſtreu't de Korten hen un her
Recht in den Veihhus-Winterdreck
Un ſtellt ſick in dat Wagenſchur
Nich wid von't Veihhus up de Lur. — —
Bollhagen kümmt nu ut de Dör:
„Wo Dunner?" ſeggt hei, „Rutenbur!
Wo kümmt hir Rutenbur denn her?"
Na, hei geiht wider: „Herzen-Säben! —
Wo dit's doch nahrſchen! — Herzen-Säben? —
Wo kümmt de her? Dit's mi tau krus!
Wer ward denn ſo mit Korten lewen?" —
Doch geiht hei furt: „Süh dor, Kreuz-Dus![3])

[1]) grawweln, das iterativum von greifen. [2]) Slipp — Zipfel; Schooß vom Rock. [3]) Kreuz-Dus — Treff-As.

De Kort is gaud," ſeggt unſ' Bollhagen,
„Wenn Einer ſpelt un deiht denn fragen,
Un't fröggt de Anner em: „Wo heit ſ'?"
Un hei fröggt grot[1]) un röppt denn Kreuz,
Denn kann'n en hellſches Spill up maken."
Kum hett hei dit ſo vör ſick ſpraken,
Dunn ſüht hei in den Dreck Kreuz-Dam;
Bollhagen ſchütt vör Schreck tauſam
Un kriggt vör Arger faſt de Hilg':[2])
„Wo Dunnerweder, de Spandillg!
Wo, dit is denn doch niderträchtig!"
Un bückt ſick dal un nimmt ſei raſch
Un wiſcht den Dreck ehr af bedächtig
Un ſteckt ſei in de Weſtentaſch:
„Wat? Mit Spandillg ſo rüm ſpillunken?[3])
Ick wull, ick hadd blot den Hallunken!" —
Un de Majur
Slickt von de Lur
Still ut dat Schur:
„Ick was en Dur!
Heww'n Einen irſt de Mataduren

---

[1]) fröggt grot — hat eine große Frage. [2]) Hilg' -- Geſichtsroſe. [3]) ſpillunken — muthwillig ſpillern, welche letztere „verſtreuen, verkrümeln" bedeutet.

Fast bi de Uhren,
Denn is an em Hoppen un Molt[1]) verluren!“

---

## 37. Du dröggst de Pann weg.

Wenn Einer sick 'ne Fru hett fri't,
Denn kümmt tauirst 'ne schöne Tid,
Un „Stutenwochen“ nennt man sei;
Doch wohrt dat gor nich all tau lang,
Mit einmal is de Pott intwei,
Un Ein kümmt in so'n Ämergang,
Wo Mann un Fru dat Beid probiren,
Dat Rug'[2]) nah buten rut tau kihren,
Un wo sick dat d'rüm handeln deiht,
Wer woll de Hosen anbehöllt,
Un hett sick dat denn rute stellt,
Denn kümmt, wenn't gaud geiht, Einigkeit.

---

De junge Schaustermeister Hank
Un sine Fru, geburne Brümmer,
De wiren in den Ämergang
Un streben sick recht nüdlich rümmer. —

---

[1]) Molt — Malz. [2]) rug' — rauhe.

„Corlining," ſeggt de Schauſter, „hüt
Künnſt uns woll mal Pannkauken maken,
Ick heww dorup ſo'n Appetit,"
Un ward dorbi ehr äwerſtraken.
Doch Lining ſchüwwt ſin Hand taurügg:
„„Dat geiht hüt nich,
Du quälſt Di nich un heſt gaud ſnacken;
Worin ſall ick den Kauken backen?
Ick heww kein Pann.""
„Ih," ſeggt de Mann,
„Du kannſt jo nah Fru Schulten gahn,[1]
De hett uns ehr jo ümmer dahn." [1])
„„Un wer bringt ſ' ehr denn wedder rümmer?""
Fröggt em Corlin, geburne Brümmer,
„„Oll Schultſch, de lurt dor ordlich up
Un ſeggt, dat ſei nahgradens [2]) einen
Pannkauken kreg för't Pannenleinen.
Ne, Du kriggſt hüt Pantüffelſupp."" —
Sei ſtriden ſick, ſei liden [3]) ſick
Un ſchellen ſick tweibreid, tweilang,
Un ſchadt ok nich, ſo helpt ok nich,
Denn ſei ſünd in den Äwergang.

---

[1]) dahn, hier — geliehen. [2]) nahgradens — nachgerade. [3]) liden — keifen; wird aber auch häufig für „kämpfen" gebraucht.

Na, endlich, as ſ' nich anners kann,
Dunn geiht de Fru un halt de Pann;
Doch bi dat Backen brummt ſei ümmer
För ſick: „Ick bring' ſ' nich wedder rümmer."
De Kauken is nu t'recht, ſchön knusperig;
De Schauſter frett denn läſterlich,
Doch as hei bi den letzten kümmt,
Dunn röppt ſin Fru: „„Holt! deſen einen,
Den kriggt oll Schultſch för't Pannenleinen.""
„Jh, wo," ſeggt Schauſter Hank, un nimmt
Den Kauken ſick. „Corlining, ſegg!
För de oll Zanzel[1]) ok noch Kauken?
Ne, ganz allein upfreten dau 'ck en.
Un putzt den letzten ok noch weg.
„„So,"" ſeggt Corlin, „„nu kannſt Du ſ' rüm beſorgen,
För mi[2]) ſteiht ſ' hir bet ämermorgen."" —
„För minentwegen ſteiht ſ' en Johr."
„„För minentwegen ſteiht ſ' en por."" —
„För mi in alle Ewigkeiten.
Nu holt Din Mul, ick will nicks wider weiten." —
„„Min Mul? Min Mul? Heſt Du mi reden heiten?
Wo? Du willſt mi den Mund verbeiden?""
„Wiw! Du entſamtes! willſt Du ſwigen,

[1]) „Zanzel" wird ein imbecilles, ſchwätzendes Frauenzimmer genannt. [2]) för mi — meinentwegen.

Sall ick mi irſt den Spannreim kriegen?“ —
„Ick ſwigen? Oh, ick kann woll ſwigen,
Doch Du möſt ümmer zauſtern,[1]) ſnacken;
Wenn Ein Di ok all unner hett
Un ſeinen Bein up't Mul Di ſet't,
Denn bittſt Du em noch in de Hacken.““ —
„Dat will 'ck Di wiſen,“ ſeggt de Mann,
„Ick wiſ' Di, dat ick ſwigen kann.
Ick künn nich ſwigen? — Dat wir ſlimm!“ —
„„Schön,““ ſeggt Corlin, „„de Wedd de gelt!
Un wer tauirſt dat Mul nich höllt,
De bringt oll Schultſch de Pann herüm.““
Un halt ehr Spinnrad ſick hervör
Un lacht ingrimmig vör ſick her;
„Haha, haha!“ un ſpinnt un deiht
All'ns in de ſchönſte Zornigkeit.
Un nu de Schauſter, wo hei treckt!
As müßt 't em doch tauletzt gelingen
Mit Pickdraht ſinen Grimm tau dwingen.
Doch kein von ehr ein Würdken ſpreckt.
Nu fängt Corlining an tau ſingen:
„„Ra-derida lallal-lallal-lallah!““
Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!““

---

[1]) zauſtern — im Aerger ſchwätzen, zanken.

Dat lett de Schauſter ſick nich beiden,
Hei fängt nu luſtig an tau fläuten:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“
Un 't ward dor in de Schauſteri
Nu ſo en idel luſtig Lewen,
As hadd't mindag nich Strid dor gewen.
Corlining lacht un ſingt un deiht,
Dat Spinnrad ſnurrt, de Schauſter fläut't
Un kloppt den Takt mit ſinen Hamer,
Hui! pfeift de Pickdraht hell dortwiſchen,
Un 't is 'ne Luſt dor in de Kamer!
Un ümmer wedder los von Friſchen! —
De Dör geiht up, ein Herr kümmt rin:
„Mein lieber Meiſter Hank, ich bin
In gräßlicher Verlegenheit,
Ich hab den Stiefel mir zerriſſen,
Sie werden mir ihn flicken müſſen,
Doch, Meiſter, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
De Schauſter lett ſin Schauſteri:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!“
Un winkt den Herrn, dat ſüll geſcheihn,
Hei wull den Stäwel runne teihn.[1])
De Herr, de ſeggt: „„Antworten Sie,

---

[1]) teihn — ziehen.

Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?"
De Schauſter fläut't ſin Melodi:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!"
Nickt mit den Kopp un ward ſick bücken
Un kriggt den Herren bi den Bein,
Den Schaden irſt mal nahtauſeihn.
„„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?""
De Schauſter äwer bliwwt dorbi:
„Fü-terü-terü tütü-tütü-tütüh!"
„„Mein Gott, mein lieber Meiſter Hank,
Was heißt denn dies? Was haben Sie?""—
De Schauſter kickt, de Schauſter nickt,
Sitt up den Hüker,[1]) pickt un flickt,
Doch Antwurt, ne, de giwwt hei nich,
Doch fläuten deiht hei meiſterlich.
De Herr up ſinen einen Socken,
De wend't ſick nu an unſ' Corlin:
„„Süll hei verrückt woll worden ſin?""
Corlin ſteiht up un ſchüwwt den Wocken
Bi Sid un lacht: „Haha, haha!
Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!"
De Herr, de ſeggt, de Herr, de fröggt,
Ob ſei em woll kein Antwurt gew?

---

[1]) Hüker — dreibeiniger Schemel.

Doch all ümſünſt; je ja! je ja!
Sei kloppt ſick von de Schört de Schäw:[1])
„Ra-derida rallal-lallal-lallal-lah!“
De Herr, de weit nich, wat dat heit,
Hir de Geſang, un dor de Fläut;
Na, endlich fängt hei an tau lachen,
„Was,“ ſeggt hei, „iſt dabei zu machen?
Hier herrſcht ja ſolche Luſtigkeit,
Da wird gepfiffen, hier geſungen,
Warum nicht auch herumgeſprungen?“
Corlin, de was en ſmuckes Wiw,
Hei ſleit den Arm ehr üm dat Liw,
Un nu geiht't los — heſt nich geſeihn! —
Up Socken mit den einen Bein.
De Schauſter reiſtert,[2]) neiht un neiht,[3])
Un ümmer düller[4]) geiht ſin Fläut:
„Füterü-terü-tütü tütü-tütüh!“
Un ſine Fru, de ſingt dortwiſchen:
„Raderida rallal-lallal-lah!“
Un wedder danzen ſ' rüm von Friſchen,
De Schauſter kickt in Arger nah,
Doch hett hei noch kein Würdken ſpraken.

---

[1]) Schäw — Schewen, der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flachs. [2]) reiſtern — Reiſter (Flicken) aufſetzen. [3]) neiht — näht. [4]) düller — toller, d. h. hier nur — ſtärker.

Nu ward de Herr Corlinen ſtraken,
Wo brennt de Hüker unſern Schauſter!
Wo nörrickt[1]) hei herüm, wo hauſt[2]) 'e!
Wo ſmitt hei mit dat Warktüg rüm
Vör luter Arger un Verdruß!
Swabb! giwwt de Herr Corlin en Kuß,
Dunn ſpringt de Schauſter up in Grimm:
„Dor ſall en Dunner rinne ſlagen!"
Dunn dreiht ſin leiwe Fru ſick üm:
„„Du möſt de Pann herümmerdragen!""

---

## 38. Dat is 'e!

Dat giwwt ſo'n Lüd', de hewwen Strid mit Jeden,
De mit ehr in Geſellſchaft ſitt,
Un ihre ſünd ſei nich taufreden,
Bet Ein ſei köpplings rute ſmitt.
Corl Stänker was ſo'n ſlimmen Gaſt,
Un einen rechten Ekel was't,
Un wo wat los was, dor was hei,

---

[1]) „nörricken" wird für die unartikulirten Töne des Räuſperns gebraucht. [2]) hauſt 'e — huſtet er.

Un ümmer gawwt 'ne Demolei.[1])
Na, mal was denn tau Stargard Ball;
Un wat dat heit, dat weit wi All:
Tau Stargard Ball in ollen Tiden,
Dat wull wat Richtiges bedüden,
Dor danzten ſ' bet an hellig Sünn,[2])
Un wer denn nich mihr ſtahen künn,
De danzte up den Kopp herüm.
Na, as dat kamm ſo gegen Morgen,
Lett Corl den Kutſcher ran beſorgen.
De Kutſcher höllt twei lang, twei breid,
De Kutſcher höllt, hei weit Beſcheid. —
Nu kümmt Ein ſtramm de Trepp hendal,
De Husknecht ſeggt: „dat is Din Herr."
„„Ne,"" ſeggt Jehann, „„dat 's Anners wer,[3])
Min Herr, de ſitt un drinkt noch mal."" —
En Anner kümmt in lichten Drawv,
So recht behen'n de Trepp heraf,
De Husknecht ſeggt: „Paß up, Jehann,
Dit is Din Herr!" — „„Ne,"" ſeggt de Kutſcher,
„„Dat is hei nich, dat is ſo'n Flutſcher;[4])
Min Herr, de kümmt ganz anners 'ran.""

---

[1]) Demolei — Schlägerei, entſtanden aus demolée. [2]) hellig Sünn — helle Sonne, Morgen. [3]) Anners wer — ein Anderer. [4]) Flutſcher — Leichtfuß.

Mit einmal ward dat dor en Larm
Un en Spektakel, — Gott erbarm!
Ein ward de Trepp herunner ſmeten,
Dunn ſeggt de Kutſcher: „Holt en Beten!“
Un horkt un ſött ſin Mähren wiſſer:
„Nu ſmit em mi man rin, dat is 'e.“

---

## 39. Reſpekt vör 'n Großherzog ſinen Rock.

Oll Stein tau Lüſſow hadd ſo'n ſchönen Klewer,
Doch ein verdammte Poſtelljon,
De führt em ümmer langs heräwer.
Hei ward nu up den Kirl mal luren —
Un richtig! kriggt ok den Patron;
Un as hei 'n bi den Wickel hett,
Un em nu in den Buſſen ſött
Un mit den Stock em will traktiren,
Dunn ſeggt de Kirl: „Weg mit den Stock!
Dit is den Großherzog ſin Rock,
Den möten S' an mi reſpektiren.“
Dunn ſeggt oll Stein: „„Entſamte Snäſel!
Meinſt, ick wir ſo en dummen Eſel,

Dat Du mi bringſt in Schücheri?[1])
Ne, in de Snut kriggſt eins von mi,
Un de hürt Di!“

---

## 40. Wenn Einer wat ward.

„Carl Zunkel,“ ſeggt de Herr von Schwutſcher,
„Ich mache Dich zu meinem Kutſcher
Und hoffe, daß Du jeder Zeit
Durch Anſtand und durch Sauberkeit
Der gelb-grün-rothen Liverée
Derer von Schwutſcher Ehre machſt
Und über Deine Haltung wachſt.
Reck' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
So, nun iſt's gut, nun zieh Dich an
Und ſchirr dann auf das Kutſchgeſpann.“
Na, Corl, de ſitt denn ſtramm un ſtiw
Bald in den blanken nigen Stat
Un reckt ſick ut, ſo pil[2]) un grad,
As ſtek en Pal em dörch dat Liw;

---

[1]) Schücheri, von ſchüchtern — ſcheuchen. In **Schücheri** bringen, alſo — bange machen, ängſtigen. [2]) pil, eigentlich — pfeil, d. h. gerade, wie ein Pfeil.

Hei treckt de Halsbin'n ümmer knaſſer,
Un Vadermürder[1]) bet an 't Uhr,
Von un'n bet baben inſnallt was 'e
Un rinnepremſ't[2]) in de Mondur.
Un nu wo ſtolz in ſinen Sinn,
Wat is 'e vörnehm nu un ſchön,
So kümmt hei in den Stall herin,
De Näſ' ſo hoch bet an den Bän,[3])
As wir hei nu en Wunnerdird,
Un ward den Backenbort ſick ſtriken.
De Knechts, de ſtahn üm em un kiken
Un wunnern, lachen, ſtöten ſich,
Doch Corl, de ſteiht un ſüht dat nich,
Hei kickt herup nah ſinen Bän
Un ſeggt tauletzt: „Dau,[4]) Willem Dähn!
Kik mal nah un'n in't Emmer rin!
Heww'n mine Pird' noch Water in?"

---

[1]) Vadermürder — Vatermörder. [2]) rinnepremſ't — hineingepreßt. [3]) Bän — Zimmerdecke. [4]) Dau. Beim Anrufen wird aus dem ſonſt gebräuchlichen „Du" ein „Dau!"

## 41. En ſnackſches Dird.

Tau Roſtock up den Pingſtmark wir
'Ne grote Baud mit wille Dir,
Un Biller wiren rümmer hungen,
Wo ſ't makten, wenn ſei Löwen ſungen,
Wo ſick de groten willen Slangen
Mit Minſchen beden rümmer wrangen,
Wo Ein den Boren danzen let
Un up en Elephanten ſet,
Un wo ſo'n Wulf en Handwarksburßen fret.
Un Corl Slemmin, de ſteiht dor lang',
Bekickt den Wulf ſick un de Slang',
Den Löwen un den Elephanten
Un ſeggt tau Jochen Willebrandten:
„Du, Jochen, dat möt hellſchen ſin,
Kik, wo de Handwarksburß ſick wehrt,
Un wo de Wulf em doch vertehrt,
De Düwel hal! — ick gah herin!"
Un geiht nu an den Mann heran,
De buten vör den Ingang ſteiht,
Un fröggt, wat dat woll koſten deiht.
„För Di en Gröſchen," ſeggt de Mann.
Un Corl betahlt ſin Geld un geiht.

Doch wohrt nich lang', dunn ward dat en Geſchri,
Un Corl ſtört't rute ut de Dör:
„Wo dat is jo Bedreigeri!
Dat 's All nich wohr! — Den Gröſchen her!
Den Gröſchen giwwſt mi wedder t'rügg!
De grote Slang, de wrangt ſick nich,
Dor ward kein Handwarksburß terreten,
Kaldunen[1]) hett de Wulf blot freten!"
De Mann, de will kein Upſeihn nich
Un giwwt em ſinen Gröſchen t'rügg,
Un Corl geiht nu entlang den Strand,
Un mit em Jochen Willebrandt. —
„Na," ſeggt denn deſ', „was't denn ſo ſlicht?
Un was Di dat denn nich pläſirlich?"
„„Ih, wat Ein dor tau ſeihen kriggt,
Dat is,"" ſeggt Corl, „„jo ganz natürlich.
Wenn ick en Gröſchen gewen dauh,
Denn will 'ck ok för min Geld wat ſeihn,
Dor hürt en Handwarksburß dortau,
Un taum Territen was dor kein.""
„Na," fröggt denn Jochen Willebrandt,
„Wo ſüht denn ut ſo'n Elephant?"
„„Je, den'n heww 'ck blot von achter ſeihn,

[1]) Kaldunen — Eingeweide, Geſchlinge.

Doch, Jochen, dat 's en gruglich Dird,
Twölf Faut hoch gaud un grislich swart
Un hett en langen dicken Start,[1])
Un, hür Di, ganz putzlistig[2]) wir't,
Wo mit den Start hei rüm handtirt;
Hei fött un grippt[3]) dor ordnlich mit,
As mit 'ne Hand, un fött un ritt
Dormit 'ne Bramwinsbuddel apen —
Denn hellsch nah Rum un Bramwin tracht 'e —
Un narschen is dat Dird beschapen,[4])
Denn, denk mal, 't Beist, dat süppt[5]) von achter.""

## 42. En Prozeß will hei nich hewwen.

Tau Rostock bi Sleuders vertellten sick
Weck Gäst mal Räubergeschichten
Un schüll'n dorbi ganz fürchterlich
Up hisige Landesgerichten.

[1]) Start — Schwanz. [2]) putzlistig — drollig, komisch.
[3]) fött un grippt — faßt und greift. [4]) beschapen — beschaffen.
[5]) süppt — säuft.

De Ein vertellt en langen Stral
Von't Amtsgericht tau Wohren;
De Anner von't Patrimonjal,
Von't Ridderſchafts-Verfohren.

Sin Stadtgericht, ſäd Nummer drei,
Dat künn de Düwel halen;
De Birt', dat de Juſtiz-Canzlei
Sick hellſchen let betahlen.

Un alltauſamen ſtimmen ſ' in:
Dat düllſt[1]) füll'n de Avkaten ſin. —
Un ſchrigen All in einen Athen:
„Wenn Einen ſo recht de Avkaten faten,
Denn möt hei den letzten Dukaten laten!" —
De armen mecklenbörg'ſchen Herrn Avkaten!

Dunn drängt en ollen Militör
Sick dörch den Hümpel bet nah vör:
„Was Sie da ſagen, meine Herrn,
Das glaub' ich gern,
Denn ich hab ganz was Anders noch erfohren, —
Das war vor circa ſieben Johren —

[1]) düllſt — tollſte, ärgſte.

War dazumalen noch Major —
Da nahm ich mich denn ernſtlich vor,
Daß meine Kinder auch was lernen müſſen —
Avangzemang is nich mehr, wie vor diſſen,
Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
Ich mieth mich alſo einen Cannidaten,
Acht Tage lang auch ſehr zufrieden;
Den Sonntag drauf ein kleines Deſchöneh,
Wo, wie gewöhnlich, meine Freunde ſeh;
Der Cannidat auch hin beſchieden,
Ganz nett, ganz ſauber, ganz ala Bonnöhr:
En ſchwarzen Frack, 'ne weiße Weſte.
Kurzum geſagt! Ich freut mich ſehr.
Man ſpricht nu Manches hin un her,
Da miſcht der Menſch ſich mang die Gäſte
Un redt da mit
Von dat un dit,
Als wär' er ganz uns ebenbürtig.
Na, das war mich denn ſehr merkwürdig
Un paßte mir denn nu natürlich nicht;
Ich ſeh ihn alſo grad in dem Geſicht;
Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
Ich leg das Meſſer und die Gabel fort
Und richt mich etwas in die Höh
Und ſeh ihn ſehr bedeutend an —

Und, meine Herrn, wenn ich ſo ſeh,
Wie ich zuweilen ſehen kann,
Dann — äh — äh — äh — dann äh — äh —
Dann bleib mir Jeder aus der Näh!
Doch er, er kehrt' ſich gar nich d'ran,
Fährt ruhig im Erzählen fort.
Na, hir war nun denn nicht der Ort,
Gehörig Bildung ihm zu lernen,
Ich werd' ihn noch mal ſcharf anſehn
Und fang dann an herauszugehn
Und werde mich ſogleich entfernen.
Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter,
Spricht nicht allein — nein ißt auch weiter!" —
„„Je, Herr von Lüttmann,"" ſeggt de Ein,
„„Denn bewy'n S' em woll nich naug anſeihn.""
„Ne," ſeggt de Anner, „Herr von Lüttmann,
Denn ſeg'n S' em doch nich ſcharp naug an." —
„Na," meine Herrn, ich ſag Sie ja,
Daß ich nach ihm ganz eklich ſah.
So ſah ich auf den Menſchen nieder!""
„Wo 's't mäglich!" ſeggt denn nu de Drübd,
„Dat em dorbi nich grugen würd.
Un de verdammte Kirl et wider!"
„„Na, nu, natürlich ſetz ich mir denn hin
Und werde einen Brief ihm ſchreiben,

Das könnt natürlich nich mehr sin,
Mein Cannidat könnt' er nich länger bleiben,
Wir thäten doch wohl nich zusammen passen,
Er möcht sogleich mein Haus verlassen.
Das thut er auch, verläßt mein Haus;
Und ich denk denn, die Sach' ist lange aus,
Dá kommt en Brief denn mit der Post
Von einem Kerl von Advokaten,
Worin er für den Cannidaten
Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost
Und sonst'gen Alimentationen —
Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
Ich denn natürlich sehr verwundert,
Ich schreib an ihm, er möchte mir verschonen,
Die Sache wäre längst vorbei,
Un ich wär gor nich vor Prozessen. —
Ich denk denn nu, 's ist Allens in der Reih,
Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen
Ein Schreiben der Justiz-Canzlei,
En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig für —
Ich brech ihn auf — ich les' — ich wunder mir,
Denn — denken Sie! — man wird mich d'rin citiren,
Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
Vor der Canzlei zu dessendiren!"" —
„As wenn Sei," seggt de Irst, „so'n Schauster wiren?" —

„„Na, dit ward ümmer netter,““ ſeggt de Tweit! —
„Ja, ſo'n Geſchichten,“ ſeggt de Drüdd,
„De künn de Canzelei ok laten.
Üm ſo'n Kirl von Cannidaten!
Wenn ick mal Canzelei-Direkter würd.....“ —
„„Na, ich,““ ſeggt Herr von Lüttmann, „„ſetz mich dal —
Der Canzelei-Direktor iſt mein alter Freund —
Un ſchreibe denn an ihm: ſo wär' es nicht gemeint.
Erzähl ihm die Geſchicht noch mal,
Wo ich den Menſchen dreimal angekuckt,
Wie er dabei ſich nicht gemuckt;
Und wie die Sache längſt begraben;
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben. —
Na, nu natürlich — denk ich — iſt's vorbei;
Ich hatt' mich deutlich ausgeſprochen;
Da — denken Sie — erhalt ich nach vier Wochen
Ein zweites Schreiben von der Canzelei:
Ich hätt ſchon eine Friſt verſeſſen,
Bei Androhung von weiterm Schaden
Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
Und ich — ich wollt ja nicht prozeſſen!““ —
„Wenn Einer,“ ſeggt de Irſt, „nu doch nich will!“ —
„„De Canzelei ſick ſchämen ſüll,““ —
Seggt nu de Tweit. „„Dat is gemein!““
„Na, Herr von Lüttmann,“ ſeggt de Drüdd,

„Wenn ick mal wat bi de Regirung würd,
Denn, Herr von Lüttmann, füll'n Sei ſeihn....." —
„„Na,"" ſeggt nu de, „„ich ſetz mich ruhig dal
Un ſchreib an den Direktor noch einmal:
Mein erſter Brief wär' wohl verloren,
Man ſollt mich laſſen ungeſchoren;
Ich hätte nichts nich mit dem Cannidaten,
Auch nichts nich mit die Advokaten —
Die Advokaten wären Raben —
Und en Prozeß wollt ich durchaus nicht haben."" —
„Recht!" ſeggt de Irſt, „den ſäd'n Sei gaud Beſcheid!"
„„De kreg ſin'n richt'gen Tappen,"" ſeggt de Tweit. —
„Ja, Herr von Lüttmann," ſeggt de Drüdd,
„Wenn ick ſo mal Großherzog würd.... —"
„„Nu, denk ich, iſt es abgemacht,""
Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen,
Als ich ſchon lang an nichts gedacht,
Da kommt ein dicker Brief an mir —
Das kommt mir ſonderbaren für —
Und als das Siegel ich erbrochen,
Da leſ' ich denn, ich bin verurtheilt —
Die ganze Summe und die Koſten —
Zuſammen ein recht netter Poſten,
Den ich ſogleich bezahlen ſollte! —
Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte.

Ich kuck den Brief woll dreimal an —
Sie wissen, wo ich kucken kann —
Die Sache war ja längst begraben,
Und en Prozeß wollt ich ja gar nicht haben!
Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
Das nennt man ein Gerichtsverfohren!""

---

## 43. Wat ut en Scheper[1]) warden kann.

Ull Mutter Knaksch, de hadd en Jungen —
Man einen hadd s', doch dese ein,
De was dorför ok gaud gelungen;
So'n Schapskopp hadd de Welt nich seihn;
Doch Mutter Knaksch, de glöwt nich dran,
Dat ehr leiw Jüngling dumm süll sin,
Sei kek in ehren Sähn Jehann
As in en gollen Bäker[2]) 'rin. —
Jehann, de müßt nu Scheper warden,
Un wenn sei em taum Nahren hadden,
Denn tröst em Mutter: „Du büst kläuker:
Ut 'n Scheper," säd se, „un Apteiker,[3])

---

[1]) Scheper — Schäfer. [2]) Bäker — Becher. [3]) Apteiker — Apotheker.

Min Sähning, dor kann Allens warden."
Na, 't kamm ok so. — De Tid kam ranne,
Dunn was't vörbi mit Lämmergripen,
Dunn loßt[1]) unſ' leiw lütt Knaken Hanne
Sick fast un müßt von Hahnen-Liepen
Hen nah Swerin tau de Soldaten.
Dor ſtünn hei vör de Kummiſchon:
„For Granedir zu kurz gerathen,
For Jäger nich von Proportſchon,
For die Dreiguner im Geſäß zu eng,
Zu brauchen blos bei die Kanon,
Un geht's nich da, bei's ſchwer Gedränk." [2])
Un kamm nu tau'r Attolleri.
Dor müßt hei nu von Morgens früh
Bet's Abends mit den Wiſcher ſtahn
Un mit de Lunt up't Zündlock ſlahn
Un mit de Handſpeik rüm handtiren,
Dat Riden un dat Führen lihren
Un ümmer Proppen äwer Proppen
In de Kanon herinne ſtoppen.
Na, dorbi ſtellt ſick unſ' Jehann
Denn ganz gefährlich abellſch[3]) an,

---

[1]) loßt — looſet. [2]) ſchwer Gedränk wird ſcherzweiſe für den „ſchweren train" geſagt. [3]) abellſch — unanſtellig, albern.

Un selten hett hei't richtig truffen;[1])
Un wat sin Unt'roffzir ded wesen,
De würd em heimlich ümmer knuffen,
Wil't öffentlich verbaden wir.
Na, einmal würd de Unt'roffzir
Des Abends Instrukschonen lesen,
Utführlich sihr un sihr gelihrt.
„Wir," säd 'e, „Kinder, sünd Soldaten,
Auf uns beruhn die Heldenthaten,
Vor allen auf Attolleri,
Un niderträchtig, Jungens, wir't,
Wenn einer von der Cumpani
Das nicht zu jeder Stunde wüßt
Und es im Busen in sich trägt:
Gott Lob! Ich bün Attolleriſt. —
Nu antwurt', Knak der zweite," rep 'e,
„Was büſt Du, wenn Dich einer frägt?"
„„Ick,"" seggt Jehann, „„ick bün en Scheper."" —
As slaten is de Instrukschon,
Dunn lett de Unt'roffzir de Annern
Herute gahn un seggt tau Hannern:
„Oh, bleib ein Bischen hier, mein Sohn."
Un kriggt em fat un knufft un pufft

---

truffen — getroffen.

Up Hannern in: „Was büſt Du, Schuft?
En Scheper büſt Du? — Na, da ſoll doch ein
Zehn tauſend Donnerwetter ſchlagen
Zehn Klafter in die Erd hinein!
Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
Das Hochgefühl im Buſen tragen:
Gott lob! ich bin Attolleriſt."
Un predigt ſo up Hannern in
Un makt dat Hochgefäuhl em klor,
Dat Ein noch nah en Virtelſohr
Em von den Puckel leſen künn. —
Jehann, de ſchriwwt en ſchrewen Breiw
An Muttern hen nah Hahnen-Liepen:
Sin Lewen wir em doch tau leiw;
Hei müggt woll wedder Lämmer griepen,
Hei müggt woll wedder Hanſchen knütten [1])
Un achter'n Durenrämel [2]) ſitten,
Hei müggt woll wedder Hamel häuden
Un wull ſin Schüten [3]) nich mihr ſlahn,
Hei wüßt nu, wo't em ſülwen dahn.
Un all de velen Scheper-Leiden,
De düchten jitzt em Kleinigkeit

---

[1]) Hanſchen knütten — Handſchuhe ſtricken. [2]) Durenrämel — ein mit Dornen bewachſener Rain. [3]) Schüten ein alter unter den Schäfern ſehr gebräuchlicher Hundename.

Un ok de Schap ehr Upſternatſchigkeit,
De höll hei jitzt man vör Pläſir,
Denn't upſternatſchte Veih up Irden wir
Ein grot Kanon un de Herr Unt'roffzir. —
Na Mutter Knakſch, de durt't[1]) denn ſihr,
Un makt ſick endlich up de Bein,
Will doch mal dor taum Rechten ſeihn
Un fröggt ſick ruppe nah Swerin
Un fröggt dor ümmer nah den Herrn
Attolleriſten Hanne Knaken;
Sei wiſen ehr nah de Kaſern,
Un as ſei dor von Hannern ſpraken,
Dunn wiſen ſ' ehr en En'nlang wider.
Dor ſtünn denn nu de Un'roffzire
Un hadd unſ' Hannern in de Mak[2])
Un knufft un pufft up Hannern in,
Dunn ward unſ' Mutter falſch tau Sinn,
Kümmt ran un ſeggt: „Is dat 'ne Sak?
Wat hett Em min lütt Hanning dahn?
Wo kann Hei mi dat Kind hir ſlahn?
Wat ſtött Hei mi dat Jünging?“ ſeggt ſ',
„Kann Hei nich ſeggen: Hanning ſo,
Un dreih di links un dreih di rechts,

---

[1]) durt — Bedauern ausdrücken. [2]) in de Mak — in der Rache.

Denn deiht dat leiwe Kind dat jo.
Täuw! ick ward nah'n Großherzog gahn."
Na, dat is gaud! Geseggt, gedahn.
Sei geiht glik an de richt'ge Smäd';
Paul Friedrich was't, de dunn regirt,
De hürt up Jeden sine Red',
Un einen gauden Herren wir't,
Un sihr för den gemeinen Mann.
Hei hürt oll Knaksch ok fründlich an,
Doch endlich seggt hei: „Mutter, nein!
Loslassen? Nein, das kann nicht sein!"
Doch Mutter lett nich af mit Quälen,
Hei süll ehr doch den Jungen laten.
„Das," seggt hei, „kann ich nicht befehlen,
Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
Ich, meine Söhne sind Soldaten,
Und wer den bunten Rock anhat,
Der wird auch tüchtig exercirt."
Un wull de Ollsch en Daler schenken,
Wil dat ehr Bidden em doch rührt,
Un in de Tasch herinne grep 'e.
„Je," seggt de Ollsch, „Sei möten ok bedenken,
Ehr Ort,[1]) de helt ok süs nicks lihrt,

[1]) Ehre Ort — Ihre Art, d. h. Leute wie Sie.

Un min Jehann, dat is en Scheper.“
Ick denk, Paul Friedrich lacht ſick ſcheiw:
„Na, heſt den Jung'n doch woll tau leiw?
Seggt hei: „Ick will in deſen Dagen
De Sak mi ganz genau befragen,
Un wenn dat jichtens paſſen deiht,
Denn ſall hei mit Di t'rügg nah Liepen
Un ſall dor wedder Lämmer gripen.“
Oll Knakſch bedankt ſick denn un geiht
Un kümmt ſo nah de Wach hendal,
Wo Hanning hüt tauw irſtenmal
In vullen Stat as Poſten ſteiht.
„Jehanning,“ ſeggt ſ', „nu kümmſt Du fri
Nu is de Knufferi vörbi,
Ick bün bi den Großherzog weſen,
De ward den Kirl Leviten leſen.
Doch wat heſt Du hir rüm tau ſtahn,
Kannſt Du nich in de Stuw' rin gahn?“
Unſ' Hanne kickt ſick ängſtlich üm,
Ob em ok wer woll reden ſüht,
Un fluſtert ſacht mit halwe Stimm:
„Hüt is min Ihrendag, leiw Mutting; hüt
Bün ick en helliſch grotes Dird
Un de dat Ganze kummandirt.“

„Ih wo?“ ſeggt Mutter, „ſpaß ok man!“[1])
„Dat will ’ck Di wiſen,“ ſeggt Jehann
Un treckt ſin Keſ’metz ſtramm heran
Un bröllt nu mäglich: „Wach heraus!“
Un Unt’roffzir un Attolleriſten
Un Leutnant, Allens ſtört’t herut.
De Leutnant fröggt: „Was iſt denn los?
„Schildwache, wie? — Was giebt’s? — Was iſt denn?“
Un Hanning ſüht ſo fründlich ut,
Un ſeggt: „Ne, hir is nicks geſcheihn.
Herr Leutnant, ne, ick rep man blos,
Min Mutting wullt doch ok mal ſeihn.“
Na, nu geiht denn de Leutnant los,
Un wenn ſo’n Leutnant richtig ſchellt:
„Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
Millionen heilig Schwerenoth!“
Denn bäwert unner em de Welt,
Un knicken, knacken, knaſtern deiht ſ’![2])
Acht Wochen lang bi Water un bi Brod
Un Standrecht, Kugel, ſtreng’ Arreſt
Un teihn Johr Feſtung ſünd dat Beſt,
Wat unſ’ lütt Hanning kriggt tau hüren. —
Taum Glücken äwerſt müßt’t paſſiren,
Dat de Großherzog dortau kem:

[1]) ſpaß ok man — das ſoll Spaß ſein! [2]) deiht ſ’ — thut ſie.

„Was giebt es denn, von Donnerström?“
De Leutnant nu, in vullen Iwer,[1])
Vertellt dat Stück von Hanne Knaken,
Un wat hei Gruglichs hadd verbraken;
Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
Un seggt tau em: „Hir lernen Sie, mein Lieber,
Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
Aus Jedem ist ein Held zu machen,
Ein jeder Stand hat seinen alten Fritzen
Und Cäsar und Napoleon;
Selbst aus 'm Schneider hat man schon
Den Helden sich entpuppen sehn,
Wie es zu Fehrbellin geschehn;
Doch wat en Scheper is, dat bliwwt en Scheper.“
Un Hanne Knaken ranne rep 'e:
„Gah man taurügg nah Hahnen-Liepen,
Du kannst dor wedder Lämmer gripen.“

[1]) Iwer — Eifer.

## 44. In'n Brand lopen.

De oll Herr Plett müggt girn de Trummel hüren,
De Trummel was sin Insterment,
Un wenn de Tamburs bi dat Äuwen [1]) wiren,
Denn was Herr Plett dorbi, un wenn't
Bummskülen [2]) runne regen ded;
Hei schugt nich Regen oder Storm
Un güng nah'n Takt denn hen un her
In'n Sloßgorn bi den Pulwerthorm. —
Na, de Tambur-Majur, — denn de Tamburen
Heww'n ehren Separat-Majuren —
De hadd dat oftmals seihn, dat Plett
Den Takt glik richtig namen hett,
Un dat üm keinen Pris der Welt
Hei ut den Takt denn rute föllt;
De seggt sin Tamburs nu Bescheid,
Un as nu in den negsten Dagen
Herr Plett dor ruhig rümme geiht]
Un nah den Takt deiht rümmer bummeln,
Dunn ward'n de Kirls dor greller [3]) slagen
Un fang'n nu fixer an tau trummeln.

---

[1]) äuwen — üben. [2]) Bummskülen regen — Bummskeulen regnen, d. h. sehr stark. [3]) greller — schneller.

Na, unſ' Herr Plett marſchirt noch mit,
Noch höllt hei ümmer richtig Tritt.
Doch de Majur, dat was en Racker,
Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!"
Noch höllt unſ' oll Herr Plett ſick wacker,
Hei ſmitt de Bein un rönnt, as ſüll 'e
Fiw Milen lopen in 'ne Stun'n.
Doch de Majur, de winkt man blos,
Dunn geiht dat in den Stormſchritt los:
„Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack! Plumpſack!"
Dunn ſteiht hei ſtill: „En dummen Snack!"
Un wiſcht den Sweit ſick af un puſt
Un drauht de Rackers mit de Fuſt:
„Schapsköpper ſind Ji all tau hopen,
Meint Ji, ick ſall in'n Brand mi lopen?
Ut Rand un Band?
In'n Brand?"

---

## 45. Grugliche Geſchicht.

De Nacht is ſwart, de Storm de bruſ't;
Oll Herr Penkuhn de liggt un druſ't;
De Storm de bruſ't, ſwart is de Nacht;

Oll Herr Penkuhn de slöppt so sacht.
Mit einmal bautzt [1]) dat, kloppt un sleiht,
As wenn so'n Späuk spaziren geiht,
Un in de Käk ward't ein Geschri;
Oll Herr Penkuhn, de flüggt tau Höcht
Un röppt sin Fru un röppt un seggt:
„Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
Un horch doch mal! Un süh mal, süh!
In uns're Küch so'n Lärm zu machen,
Etcetra pp. und in dergleichen Sachen!"

Oll Herr Penkuhn de fürcht sick nich
Hei fürcht sick vör den Düwel nich,
Hei fohrt in sine Tüffeln rin
Un makt dat Licht sick an geswinn
Un springt herinne in sin Käk:
„Spelt denn de Düwel hir Versteck?"
Mit einmal steiht hei bummenstill, [2])
As wenn hei glik verörgeln [3]) will,
Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,
De kickt em an so wild un frömd.

---

[1]) bautzen wird von jedem starken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. [2]) bummenstill — bombenstill. [3]) „verörgeln," könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loche pfeifen," übersetzen.

„Wer büſt Du? fröggt hei. „Süh mal, ſüh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Wo? Willſt Du mir hier grugen machen?
Was ſtehſt Du hir in blankes Hemd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?“

„„Ick bün jo Lott,““ ſeggt de Geſtalt,
„„Ick hürt dat Bautzen vör Gewalt,
Un wull doch mal tau Rechten ſeihn,
Wat nich en Unglück hir geſcheihn.
Herr Gott doch, Herr, ſeihn S' dor mal dat!
Dat is de Dunnerweder Katt,
Se ſtek den Kopp in'n Pott herin.““ —
„Wo? Dies kann jo nich mäglich ſin! —
Wahrhaftig ja! nu ſüh mal, ſüh!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Dies iſt doch, um ſich dod zu lachen:
Sie ſtek den Kopp in'n köppern Pott,
In'n köppern Pott ſtek ſie den Kopp,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, de fohrt nu dull un ſlimm
In Herrn Penkuhn ſin Käk herüm;
„Nu kumm man, Lott, un faß ihr an!
Wo fix dat Beiſt doch weſen kann!

Was ſo'n Kretur doch fixing is!
Faß ihr den Start! holl wiß, holl wiß!
Faß ihr den Start, ich faß den Pott,
Un nu man zu, nu treck man Lott!
Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie? —
Nu is ſie rute! Süh mal, ſüh!
Der Ekel wull uns grugen machen,
Dat is den Nahwer ſine Katt,
Die hat hier woll 'ne Liebſchaft hadd,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

De Katt, de ſpringt nu dörch de Gat,[1])
Un in den truriqſten Verſat[2])
Steiht unſe Herr Penkuhn nu dor,
In bloten Hemd un blank un bor,
Un in de Hand den köppern Pott,
Un achter't Schapp verkrüppt ſick Lott.
Un Herr Penkuhn de fröggt noch mal:
„Verſtehſt Du mir? Verſtehſt Du? Wie?
Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,
Denn weißt Du, Lotte, ſüh mal, ſüh!
Die Welt könnt Redensorten machen,
Daß Du juſt, as wie Nahwers Katt,

[1]) Gat — Goſſe. [2]) Verſat — Verfaſſung.

Mit mir hättſt eine Liebſchaft hatt,
Etcetra pp. un in dergleichen Sachen."

## 46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg ſteiht en oll Gebüd', [1])
Dor ſchenken ſ' gauden Drunk;
Ledweik [2]) un döſtig ſünd de Lüd',
Wenn ſ' rinne gaht, doch friſch un jung
Kamt ſ' rute ut den kühlen Keller. —
Herr Heerlein hadd en Wingeſchäft,
En ordlich Wirthshus frilich höll 'e
Grad nich, doch för ſin beſten Kunnen,
De ſick tau Middagstid infunnen,
Würd achtel-, virtel-, buddelwis verköfft. —
Nich wid von't Hus ſtahn up den Damm
Hannes un Peiter bi de Ramm,
Un Peiter ſeggt: „Dor möt dat moy ſin;
Stiw as de Pal gaht ſei herin,
Un kamt ſei rute up den Damm,
Denn lat ſ', as wullt ſei bi de Ramm
Anfaten glik, ſo bräſig [3]) ſünd dei Lüd',

[1]) Gebüd — Gebäude. [2]) ledweik — hinfällig. [3]) bräſig — friſch, roth ausſehend.

So puſt ſ' un liggt ſei up de Sid;
Den Sünndag gah ick ok mal rin."
Na, Hannes ſeggt, hei, Peiter, künn
Dat woll, hei hat kein Fru un Kinner.
Hei, Hannes, künn nich mit em rinner,
Hei müßt ſick woll de Sak entſlagen. —
De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
Un Peiter is denn vull bereit,
In ſinen nigen blagen Rock,
De up de Hacken runne geiht,
In ſine Büx von ſtripig [1]) Linnen,
Tau Hand den witten Widenſtock,
Herrn Heerlein ok mal wat tau günnen.
Den Mann ſin Anſtalt ſchint em gaud.
Hei nimmt nu noch den nigen Haut,
Den'n up de Judenhörſ' in en Geſchäft,
De tweite Elbſtrat, linker Hand,
Hei mal vör drei, vir Johren köfft,
Un bult em ut un bögt den Rand
Un ſet't em ſick dreivirtel up,
Steckt mang de Tähn 'ne Roſenknupp
Un geiht de Straten ſtramm hendal,
Herrn Heerlein ſründlichſt tau beihren.

---

[1]) ſtripig — ſtreifig.

Hei kümmt herin in dat Lokal,
Wo all de ollen Kunnen wiren:
„Kellnär, Kellnär! O, geben Sie mich mal
For 'n duwwelt Schilling von den witten Weißwein!'
De Kellner kickt, de Gäst, de liken,
Eei hadden Peitern Sinesgliken
In ehr Gesellschaft nich eins seihn.
Indeß de Kellner bringt en Glas,
Wat för den Pris ganz nüdlich was,
Un Peiter drinkt: „Gesundheit, mine Harrn!"
Ein von de Gäst, de drinkt un nickt,
Doch willt kein Unnerhollung ward'n,
Un Peiter stellt sick hen un kickt
Ut't Finster rut: „Scheun Weder, mine Harrn!"
Na, Einer giwwt em dorin Recht,
Un Peiter dreiht sick üm un seggt:
„Wahrhaftig, scheunes Weder, mine Harrn!"
Doch All'ns is still
Un Keiner will
Wat von sin Unnerhollung weiten;
Dit argert denn nu unsen Mann
Un hei fängt an,
Up eigen Hand sick wat tau fläuten,
Un geiht de Wand entlang in't Timmer

Un kickt dor an de Biller [1]) rümmer,
De Gäſt, de warden ümmer ſtiller. —
„Kellnär, was ſünd das hier for Biller,
Die beiden linkſch hier an den Ofen?“ —
„„Das ſind zwei griech'ſche Philoſophen,
Der eine, der belacht die Welt,
Der andre, der beweint die Welt.““
„Un ſo'ne Kirls hangt Sei hier an?
Denn hangt Sei mi dor ok mit ran,
Denn ward de Sak vullſtändig ward'n,
Denn ick belämmer Sei de Welt!
Un hir, Kellnär, hir is min Geld!
Un nu gun Morgen, mine Harrn!“

---

## 47. De Drom.

„Jung', mak un ſpaud Di mit den Reiſter!“
Seggt Jochen Smidt, de Schauſtermeiſter. —
Je? heit hei Smidt? Den Nam' heww 'ck ſchir vergeten;
„Kumm, Slüngel, kumm! Sallſt Frühſtück eten.“ —

[1]) Biller — Bilder.

De Jung,' de kau't ſo hoch un ſinnt un ſitt.
„Wat fehlt Di, Jung'?" fröggt Meiſter Smidt,
Wat is 'e los? Wat is intwei? [1])
Hüt rögſt Di nich un ſünſten frettſt för drei?"
„„Je,"" ſeggt de Jung, „„je, mägen Sei't ok hürn?
Mi hett wat drömt, un doran denk ick ümmer.""
„En richt'gen Drom," ſeggt Smidt, „den hür ick girn!"
Un dreiht den Hüker nah den Jung'n herümmer.
„„Na,"" ſeggt de Jung', „„denn hür'n S' mal blot dat Stück!
Mi was dat ſo: ſo as wie Sei un ſo as ick,
Wi ſeten Beid ein Jeder in 'ne Tunn,
Von de de ein dicht bi de anner ſtunn.
Jung', frögen Sei, wat is in Din?
In min, ſäd ick, is nicks, as luter Theer.
Un wat, frög ick, is denn in Ehr?
Dunn ſäden Sei: in min deiht Honnig ſin;
Un ſteken Ehren Kopp herut,
De ſach ok ganz vull Honnig ut."" —
„Dat gnad' Di Gott!" lacht Schauſter Smidt,
„Dat ick juſt in den Honnig ſitt,
Haddſt Du blot drömt, ick ſet in Theer,
Denn halt ick mi den Spannreim her

[1]) Wat is intwei — Was iſt Schlimmes paſſirt?

Un garwte Di dat Ledder af!"
„„Je,"" ſeggt de Jung', un makt ſick up den Draf,
„„Min Drom, de is man noch nich ut, —
Wi ſtegen ut de Tunn herut
Un lickten Ein den Annern af.""

## 48. 'Ne gaude Utred.

Ull Heinrich Kloth was Schippskaptein,
An ſinen Burd was dat man ganz gewöhnlich
Un ſihr unnaſchig [1]) antauſeihn;
Un hei ok ſülwſt, hei was perſönlich
Up ſine Ort nicks weniger as „fein";
Dat güng bi em man muddlig [2]) tau,
Indeſſen, wenn em wer beſöcht,
Denn kramt hei All'ns en Beten t'recht,
Namm't mit de Wohrheit nich genau
Un log för ſinen Muddelkram
'Ne ſchöne Utred glik tauſam;
Un ok ſin Lüd', de wüßten drup tau lopen,
Wenn hei irſt log, denn logen ſ' alltauhopen.
Eins kam ſin Nehder taum Beſäuk.

[1]) unnaſchig — unordentlich. [2]) muddlig — unſauber.

„Jung',“ ſeggt nu unſe oll Captein,
„Mak de Cajüt uns fixing rein
Un mak dor Allens gaud tau Räuk,[1])
Un denn beſorg uns fix en moy
Vullſtännig Frühſtück in de Koj'.“ —
De Jung was Niling noch, un Peiter heit 'e.
Doch wat ſin Herr em heit, dat deiht 'e.
As nu de Kopmann ſine Saken
Mit unſen Hinrich hett beſpraken,
Dunn gahn ſei in de Koj' rin,
Dor ward en ſchönes Frühſtück ſin,
Blot äwer'n Diſch, dor liggt kein Laken.
„Jung',“ ſeggt nu unſe oll Captein,
„Wat[2]) heſt kein Laken äwerleggt?“ —
De Jung', de grint em an un ſeggt:
„„Je, Herr Captein, wi hewv'n jo kein.““ —
Na, 't möt ſo gahn. — De Kopmann ett,
Un as hei ſick vernüchtert hett,
Dunn geiht 'e. —
Un de Captein, de röppt nu: „Peiter!“
Un bögt em dal un klemmt em mang de Bein!
„Täuw, Du Hallunk! — Wi hewvn jo kein!
Kannſt Du nich ſegg'n: dat Dauk is in de Waſch?“[3])

[1]) tau Räuk maken — in Ordnung bringen. [2]) „Wat“ ſteht oft für „warum.“ [3]) Waſch — Wäſche.

Un ſwabb! Un ſwabb! giwwt dat denn nu Kallaſch. —
Nah ein'ge Tid paſſirt denn dat,
Dat de Captein mit einen gauden Fründ
Mal wedder bi dat Frühſtück ſatt;
Un as ſ' binah dor dörch mit ſünd,
Dunn fehlt de Keſ'. — „Jung'," ſeggt de oll Captein,
„Hir fehlt de Keſ', kannſt denn nich ſeihn?
Lop hen un bring' den Keſ' uns raſch." —
„„Je,"" ſeggt unſ' Peiter, „„Herr, unſ' Keſ' is in de
Waſch.""

---

## 49. Dat geiht woll nich.

„Johann," ſeggt Paſter Lobeſan,
„Heut' ſpannſt Du vor dem Haken an."
„„Ja woll, Herr Paſter!"" ſeggt Jehann. — —
„Gottlob! die Wirthſchaft iſt beſtellt.
Johann hakt auf dem Roggenfeld,
Ach Gott! was hat man zu beſorgen!"
Seggt de Herr Paſter un ſchriwwt wider
An ſine Predigt för den Sünndagsmorgen:
„Die Thiere, Pflanzen, lieben Brüder,
Und jegliches Geſchöpf auf Erden
Sollt unterthan dem Menſchen werden;

Er ward als Herrſcher drob geſetzt,
Drum ſchuf ihn Gott zu allerletzt.
Doch hat der Herr, wie mir es ſcheint,
Vor All'n den Mann damit gemeint;
Denn weiter heißt es in der Schrift:
Das Weib ſei unterthan dem Manne!"
Hir ſteiht hei up, denn bi den Satz, dor bliwwt
Hei hacken; geiht an't Finſter ranne,
Üm ſin Gedanken friſch tau ſammeln,
Dunn hürt hei buten dor wat rammeln.
„Muß doch mal ſehen, wer das thut?"
Seggt de oll Herr un kickt ut't Finſter rut.
„Mein Gott! Johann, ich denk, Du biſt zu Feld?"
„„Ne,"" ſeggt Jehann, „„dat heww' wi afbeſtellt;
Ick un Fru Paſtern führen ut.""
Un dormit dreiht Jehann ſick üm
Un fummelt[1]) an de Mähren rüm.
„Hm! hm!" ſeggt de oll Herr, „dat is fatal!"
Un kräpelt[2]) nah den Hof hendal
Un flickt ſick dicht an ſinen Knecht heran
Un fluſtert lij': „Wo geiht't hüt hen, Jehann?" —
„„Ick un Fru Paſtern führen nah Bernitt.""

---

[1]) fummeln bedeutet ein zweckloſes hin- und herhandtiren.
[2]) kräpelt, eigentlich — krüppelt, d. h. ſich mit Anſtrengung und langſam bewegen.

„Segg mal, Jehanning, weißt Du nich?
Kam ick hüt woll en Beten mit?“
„„Je, Herr Paſtur, dat geiht woll nich.““

## 50. En Schmuh. [1])

In Prenzlau wahnt en Jud', de hadd
Mit Giz den wohren Deuwel ſeihn;
Hei höll dat Sinig ſo tau Rad', [2])
Dat Ein em bi de beiden Bein
Uphängen künn un künn em ſtäkern, [3])
Hei rückt nicks rut un däd verſäkern:
Hei wir bi Gott en armen Mann,
Un ſtellt ſick gottserbärmlich an.
De Lüd vertellten, dat hei jede Nacht
In ſinen Huſ' un Hof un Goren
Mit Hun'ngeblaff [4]) höll ſülwſten Wacht,
Üm't Fauder för en Hund tau ſporen.
Dat weit ick nich un heww dat ok nich hürt,
Behaupt dat drüm ok nich, denn Unrecht wir't,

---

[1]) Judenausdruck für: guten Handel. [2]) Rad' — Rathe. [3]) ſtäkern: mit einem Staken (Stange) ſtochern, ſtoßen ſchlagen; hier — quälen. [4]) Hun'ngeblaff — Hundegebell.

Wull ick wat ſeggen, wat nich is;
Doch dat, dat weit ick ganz gewiß,
Dat hei des Morgens, wenn de Scheper drew,
Sick irſt nah ſine Schap begew;
De Stalldör faſt heranner tog
Un up de Schap herümmer ſlog,
Bet ſ' allen Anſtand in ehr Angſt vergeten
Un em irſt ehr Roſinen leten.
Un hadd'n ſ' em de Roſinen laten,
Denn makt oll Mauſcher d'rut Dukaten.
Oll Mauſcher, de würd rik, ſihr rik,
Sin Giz, de blew ſick ümmer glik,
Un ebenſo was dat nich minner,
Mit ſine Sähns un Swigerkinner.
Doch wat de Oll mit Schap bedrewen,
Bedrewen Sei mit arme Sünner,
De in Verlegenheiten ſeten;
Credit würd ehr nich ihre gewen,
Bet ſ' ok irſt ehr Roſinen leten.
Un handelt Mauſcher blot mit Poſen
Un höchſtens mit geflickte Hoſen,
Denn müßt dat nu bi Itzig un bi Benjamin
Mit Wull, Perdukten, Staatspoppiren ſin. —
Von Mauſchern ſin Nahkamenſchaft
Würd an de Börſ' tau Hamborg ſpraken.

Stamm Mauſcher gräunt in vuller Kraft,
Un an em ſünd Papircher un Dukaten
Linglang as Bladd an Bladd upbraken.
Un äwer ſine Sähns un Döchter
Brök ok de Bildung plötzlich rin,
As wenn ſ' mit ein'n Nürnbarger Trechter
Ehr in den Däts würd trechtert[1]) ſin.
An Schawwes un an lange Nacht,
Dor würd nu länger nich an dacht,
De Standpunkt, de was äwerwunnen;
De Damen güngen in den Thee
Un legen up dat Canapeh
Un leſen in de Schawwesſtunnen
Den „göttlich ſchenen ew'gen Juden
Von'n göttlich ſchenen Euſcheen Szüh."
De öllſte Sähn, Herr Hirſch, de makte
Ganz nüdlich in Philoſophie;
De tweite Sähn, Herr Itzig, ſtrakte
Sick mit Mamſells un Hun'n un Pird'
Un güng mit Ridpitſch un mit Sporn,
As wenn de Pitſch em antrut word'n,
De Sporn mit em geburen wir.
Un wat de Drüdd nu was, Manaſſe,

---

[1]) trechtert — getrichtert.

Dat was en groten Fläutenſpeler,
En groten Hun'n- un Kattenquäler
Un einen groten Dichter was 'e,
Un was en Leiwling von de Kallen.
De jüngſt nu äwerſt, Benjamin,
Dat was de Upverklärſt von Allen;
De Schinken von drei fette Swin
Un Mettwurſt, Speck un ſuren Aal,
Kort, wat en annern Minſchenmagen
Nich minſchenmäglich tau verdragen,
Dat fratt hei Allens in ſick dal.
Ein Meinung was, de Upverklärung
Set in de Swinfleiſch-Speck-Vertehrung
Un hadd Ein ſeggt tau Benjaminen:
Dat de Upverklärung in den Mauſcherſtamm
Von Geld un noch wat anners kamm,
Taum Biſpill von de Schapsroſinen,
Hei hadd mit Hand un Faut ſick wehrt,
Hei wir von Swinfleiſch upverklärt. —
Indeſſen was't nu einmal ſo:
Un hadd'n ſei Moſen ok vergeten,
Sei hadd'n doch Moſen un Propheten.
Doch würd'n ſ' nich ehres Lewens froh,
Denn wenn ſ' den Glanz recht ſeihen leten
Un deden grot Geſellſchaft gewen,

Denn müßt den ollen Tatterlewen
De Böf' un fin Großmauder riden,
Dat hei in finen Reglifcheh
Herin kamm in de Sauereh.
Dat kün'n fei denn nu doch nich liden.
Oll Mauſcher, de hadd keinen Rock,
Hei drog man blot 'ne korte Jack,
Un up de Jack ſatt Plack an Plack,
Un an de Placken Lock bi Lock.
Un Itzig ſeggt: „„Wie aus dem Meß
Kommt Tatterlewen zu die Damen.““
Manaſſe treckt de Stirn tauſamen:
„Un vor Muſik kein Intereſſ';
Ich glaub', wenn Wolf-Hirſch-Löwen-Meyer-Beer,
Robert der Teufel ſelbſt käm' her
Un ſpielt ihm einen Schottiſchen vör,
Er ließ nich von de kurze Jack.“
Na, nu de Kläukſt was Benjamin —
Un all de Annern glöwten't ok —
De ſäd denn nu: „Ei, dummen Schnack!
Das Beſte iſt, wir kaufen ihn
Vor unſer Geld en neuen Rock —
Ich meine ſo, ſo'n Tholer neun —
Un bilden ihm denn kindlich ein,
Wir hätten nur zwei Tholer gewen,

Denn trägt ihn unſer Tatterlewen.““ —
Na, dat ſchüht ok; de Rock ward löfft;
Oll Mauſcher kümmt tau ſine Kinner,
Un ſei vertelln em dat Geſchäft
Un bring'n em in den Rock herinner.
Oll Mauſcher kickt un ſtrickt un deiht;
Un as hei vör den Speigel ſteiht
Un ſick beſüht, dunn fröggt de Oll:
„As Gott mich niemals ſtrafen ſoll,
Was gabſt Du, Benjamin, for ihn?“ —
„„Zwei Tholer,““ ſeggt em Benjamin. —
De Oll geiht nu ganz luſtig furt,
Doch knapp hett dat twei Stunden durt,
Dunn kümmt hei in ſin Jack taurügg.
Na, Benjamin, de wunnert ſich
Un fröggt, wo denn de Rock wir blewen?
Dunn ſeggt ſin Mauſcher-Tatterlewen:
„Verkoft! Mit Schmuh verkoft! Sieh hier!
Zwei Tholer koſt't dat Röckche Dir;
Ich krigte vir;
Zwei Dir, zwei mir.
Mag Gott uns oft ſo'n Rebbes gewen!

## 51. De Fulheit.

Tau all Gebreken in de Welt
Ward Fulheit as dat ſlimmſte tellt,
Sei is nich tau curiren.
Wer dörch un dörch irſt ful is word'n —
Kümmſt hüt nich, kümmſt Du ämermorgen —
De is nich tau bekihren.

So'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
Dor geiht kein Loww dörch un kein Schell,[1])
Kein Straken[2]) un kein Hauen.
Bi Diſch ſitt Ein, de richtig ful,
'Ne halwe Tüſt in't ap'ne Mul,
Hei is tau ful taum Kauen.

Hei rögt nich Hand, hei rögt nich Faut,
Wat kamen deiht, is ümmer gaud;
Un nennt dat „gottergewen";
Un ſine fule Bräuderſchaft,
De nennt dat Demauth, nennt dat Kraft,
Un lawt em bet taum Hewen.

---

[1]) Schell — Schelte. [2]) Straken — Streicheln.

Un wenn hei ſtarw't, denn ſet't em Ein
Von ſine Ort en Likenſtein:
„Hier ruht ein frommer Chriſte;
Hat wider Willen nur gekau't,
Ohn' daß er's wußt', hat er verdau't;
Er war ein Feind der Lüſte,
Und Böſes hat er nie gethan,
Nimm Dir doch ein Exempel d'ran,
Geh in Dich, lieber Chriſte!"

---

Doch wenn't ehr an dat Lewen geiht,
Denn 's't all mit de Beſchaulichkeit,
Denn wehren ſ' ſick ſo gaud as Ein. —
Ick will Jug mal en Stück vertellen,
Wat hir in Meckelborg is ſcheihn. —
Ji kennt gewiß den luſtigen Geſellen,
„Heindrich der Löwe" ward hei nennt,
Un wer Heindrich den Löwen kennt,
Den ward bekannt ok woll ſin Vetter ſin,
De lütte, dicke, fule Corl Penzlin.
Na, Corl Penzlinen hett in allen Gnaden
Unſ' Herrgott prächtig utſtaffirt
Mit ſchöne Bein un ſtramme Waden —
Söß Schepel Kurn drei Treppen hoch tau dragen —
Un einen koſtbor ſchönen Magen,

So'n rechten dägten[1]) un gesunnen;
Mit einen Kopp so rund un dick,
Un afwarts wider dal nah unnen
Mit ein gehürig Blaumenstück.
Kort, Corl, de kann von Kopp tau Fäuten
So gaud as einer „Venus" heiten.
Doch einen Schaden hett de Mann,
Dat hei sick nich recht rögen kann;
Hei hett twors Rägen[2]) in den Bussen,
Doch de Gelenke sünd em woll verwussen. —
Heindrich der Löw' ded, wat hei künn,
Hei wickelt Corl'n von Kopp tau Fäuten
In warme, wullen Decken in
Un lett em so recht düchtig sweiten,
Wat sei up engelsch training heiten,
Un dacht em beiniger[3]) tau maken.
Je ja! Je ja! — Corl würd woll sweiten,
Doch blew hei stiw up sine Knaken.
„Wo?" seggt uns' Heindrich, „dit is doch gefährlich!"
Un stellt em bi't Flaßweiden[4]) an;
Corl äwer seggt, dat wir em tau beschwerlich.
„Täuw," seggt uns' Heindrich, „täuw! Ick heww't!
Ob hei nich Häuner häuden kann?

[1]) dägt — tüchtig. [2]) Rägen — Rogen. [3]) beiniger — mit gelenkigen Beinen. [4]) Flaßweiden — Flachsjäten.

Dat is en ruhiges Geſchäft."
Unſ' Heindrich höll 'ne grote Flucht
Von ſchöne Häuner, utländſch Tucht;
De würd'n Corl'n nu rute drewen,
Dormit hei jo kein Noth mit hadd,
'Ne Pitſch em in de Hand rin gewen,
Un hei herutführt up 'ne Kahr.[1])
„So, Corl, dit kann Di woll gefallen."
Na, ſchön! Mit Abend un mit Allen
Is Corl denn von't Geſchäft erlöſ't. —
„Na, Corl, dit is bequem doch weſt?" —
„„Den Deuwel ok!"" ſeggt Corl. „„Wat denkſt Du denn?
Mit dat oll dämlich Häunerveih!
Dor hett en nicks as Noth un Mäuh!
Dor kriggt mi Keiner wedder hen!"" —
„Na," ſeggt unſ' Heindrich denn tau ſich,
Up de Ort alſo geiht't noch nich;
För em möt dat bequemer ſin."
Hei führt nah Roſtock alſo 'rin
Un köfft för Corln en Eſelhingſt."
„So, Cörling, kumm! Nu ſett Di rup,
Will'n ſeihn, ob Du dat ſo nich dwingſt."
Un Corl, ſtatſch as 'ne Semmelpupp,

[1]) Kahr — Karre.

In fine Hand de Pitſch, in'n Mund en korten Bräſel[1])
Ridd mit ſin Veih nu ſtolz tau Feld
Un hött ſin Häuner nu tau Eſel;
Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:
„„Ne, Heindrich, ne, dat mag ick nich,
Dat Beiſt, dat hett entfahmte Mucken,
De Ekel will nich vörwärts gahn.
Dor möt en up em rümmer ſlahn,
Un wenn 'n em ſleiht, kriggt hei dat Bucken.““
Je, denkt nu Heindrich, mäglich is't,
Dat hei nich anners känen deiht,
Un wenn ick dat man ſäker wüßt,
Denn let 'ck em in Bequemlichkeit;
Na, will'n em doch mal utprobiren,
Ob hei dörchut nich tau curiren. —
'T is Winterdag un buten friſch,
Dunn röppt hei: „Corl, kumm doch mal rin!“ —
Un ſchüdd't 'ne Tüt mit Pulwer up den Diſch —
„Segg, ſüll deſ' Pulwer gaud woll ſin?“
„„Worüm nich?““ ſeggt unſ' Corl Penzlin,
„„Dat Tüg is glatt un blank un ſin,
Dat brennt nich vör, dat bluckt tau Höcht,
Wenn Einer blot den Drücker rögt.““

[1]) Bräſel — kurze Pfeife.

„Na," ſeggt unſ' Heindrich, „denn mak ſwinn
Un hal en Arm vull Bäuken-Klaben,[1])
Recht dröge, nah de Stuw herin
Un ſtek ſei rinne in den Aben,
Mi früſt hüt morgen niederträchtig."
Corl geiht denn nu ok ganz bedächtig;
Un as hei rut is, em nich ſüht,
Schüddt Heindrich ſix den Pulwer ut de Tüt
Un füllt ſei vull mit Stuwenſand. —
Corl kümmt nu rinne mit de Klaben
Un ſteckt ſei in den Stuwenaben
Un as ſei recht in vullen Brand,
Dunn geiht unſ' Heindrich an de Dör,
Slütt tau un treckt den Slätel ut:
„So, Corl, nu ſett Di hir mal her!
Du weißt, ick heww all lange Tid
Mi mit de Abſicht rümmer dragen,
Dat Lewen in de Schanz tau ſlagen." —
„„Wat!"" röppt unſ' lütte Corl Penzlin,
„„Wo? Du magſt jo des Deuwels ſin!
Dor heſt Du ſüs jo nicks von ſeggt.""
„Denn hürſt Du't nu; hüt kümmt't taurecht.
Un denn heww ick ſo bi mi dacht,

[1]) Bäuken-Klaben — Buchen-Scheite.

Du ſädſt de Welt ok woll „gu'n Nacht.“ —
„„Wat ick? Dat föllt mi gor nich in.““
„Na, dat lat man, dat lat man ſin.
Ut Di, min Jung', ward doch kein Mütz,
Du wardſt de Welt doch nicks mihr nütz,
Du kannſt Di jo nich bücken un nich bögen
Un kannſt de Knaken nich mihr rögen.“ —
„„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
Kik blot mal, wat ick beinig bün!““
Un Corl, de ſpringt nu hen un her
Un rätert[1]) an de Stuwendör.
Doch de is tau, un Heindrich ſeggt:
„Ick heww mi't ſorgſam äwerleggt;
Sid Johren all heww ick Di fött[2])
Mit Eten, Drinken, un mit Allen,
Nu deihſt Du mi woll den Gefallen
Un ſeggſt de Welt mit mi Walet,[3])
Ut Dankborkeit, min olle Sähn.“ —
„„Ut Dankborkeit? Na, dit wir nett!
Ut Dankborkeit? Na, dit wir ſchön!““
Un dorbi ſpringt hei wedder hell[4]) tau Höcht.
Unſ' Heindrich ſitt ganz ſtill un ſeggt:
„Anfänglich heww ick mi ſo dacht,

[1]) rätern — raſſeln. [2]) fött — gefüttert. [3]) Walet — valet. [4]) hell, hier — plötzlich.

Wi wull'n uns in 'ne ſtille Nacht
Ümſchichtig an den Nagel hängen,
Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.
Nu ſegg mal, Corl, is't woll dat Beſte nich,
Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft rin ſprengen?"
„„Heindrich, Heindrich! Büſt Du dull?
Herr Gott, de ganze Tüt' is vull!
Herr Gott, hei nimmt ſ', hei ſmitt ſ' in't Fü'r.
Reddt! Reddt! Tau Hülp, tau Hülp uns hir!"“
Un Heindrich nimmt den Stuwenſand
Un ſmitt em in den Abenbrand;
Un Corl, de ſpringt mit einen Satz
Herinne in de Finſterlucht
Un breckt mit ſine ganze Wucht
Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.
Sin Vörderdeil, dat is all buten,
Doch 't Achterdeil, dat will nich mit.
Un as hei nu ſo faſt klemmt ſitt,
Dunn kümmt unſ' Heindrich mit en Tagel—
Swabb! Swabb! „Nu kik mal Ein!
Täuw, Cörling, täuw! Nu heww ick't ſeihn;
Du büſt ſo flink jo as en Vagel!
Du büſt jo idel fix tau Bein!" —
Swabb! Swabb! — „För't Häunerhäuden!"
Swabb! Swabb! — „För't Linſatweiden!

Buckt Di de Esel noch tau dull?“
So sleiht hei em dat Ledder vull,
Un irst as Corl all'ns Gauds verspreckt,
Dunn ward hei ut dat Finster treckt.

---

Na, hett denn Corl Penzlin dat hollen?
Hett nu de Arbeit em gefollen?
Is hei nu fixer up de Bein?
Dat weit ick nich: doch Eins, dat is gewiß,
Dat hei bi Heindrichen noch ümmer is,
Un Pulwer kann hei nich mihr seihn.

---

## 52. Dat Bannen.

Ick weit nich, was dat tau Serrahn,
Was dat tau Groten-Bäbelin —
Dor in de Gegend möt dat sin, —
Dor was min Ohm tau Hochtid gahn. —
Min Kasper Ohm, dat was en ollen Knaw,
En ihrlich Blaud un tru un brav
Un hadd mit unse Strelitz'schen Husoren
In sine wählig Tid un jungen Johren

Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,
Un wenn hei ſtunn in ſine gelen Stulpen
So ſtrak un ſtramm up ſine Bein,
Denn künnt Ji ok den oll'n Soldaten
Em in ſin Öller noch anſeihn;
Man Schad, ſei hadden dow em ſchaten.
Un wull hei hür'n, wat Einer ſäd,
Denn müßt hei ſihr dat Mul upriten,
Wat em juſt nich am Schönſten kledt. —
Min Ohm was alſo tau Bäblin —
Kann mäglich ok Serrahn weſt ſin —
Tau eine luſt'ge Hochtid beden;
Un as ſei nu nah't Middageten
Tauſamen bi den Koffe ſeten,
Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
Doch dat is nahrſch dor mit de Gegend,
Ein mag dor reden, wat Ein will,
Von Haken, Pläugen[1]) minentwegent,
Tauletzt kümmt doch de Düwel mit in't Spill.
Dat is, as hadd Muſch Urian
Grad up de Gegend von Serrahn
Den langen Start dwas äwerleggt
Un hadd tau all ſin Takel ſeggt:

[1]) Pläugen — Pflügen.

Dit's unſ'! In deſen Sand un Knirk,[1])
Dor makt Jug Sprüng'n un Jug Gewirk;
Dit is min eigenes Revir! —
As wenn't de meckelbörg'ſche Blocksbarg wir! —
Un durt denn ok nich alltau lang',
Dunn wiren ſ' richtig midden mang
Den Düwel, Hexen, Kortenleggen,
Arwſlätel,[2]) Späuk, Sämlopenlaten;[3])
De Ein wüßt dit, de Anner dat tau ſeggen.
Vör Allen was't ſo'n Burß von Cannedaten —
Herr Gott doch, ne! Wo redt de Mann! —
De füng tauirſt mit Diſchdreihn an
Un kamm up Späuken, Hexen, Düwel,
Un All'ns beweſ' hei ut de Bibel.
Dunn rückt min Öhming[4]) neger ran
Un ret ſin leiwes Mul wid apen,
Un ſeggt tau Jehann Hinrich Papen:
„Du, Vadder, ſegg, wat ſeggt de Mann?" —
„„Hei ſeggt: an't Diſchdreihn künn wi ſeihn,
Dat hüt tau Dag' noch Wunner ſcheihn.""
„So?" ſäd min Ohm, „dat ſeggt de Mann?"
Un durt nich lang, dunn fröggt hei wedder:

---

[1]) Knirk — Wachholderbeerbuſch. [2]) Arwſlätel — Erbſchlüſſel. [3]) Sämlopenlaten — Sieblaufenlaſſen. [4]) Öhming iſt das dim. von Ohm — Oheim.

„Jehann, wat iwert ſick de Mann?
Wat rönnt hei ümmer up un nedder?“
„„Je,““ ſeggt Jehann, „„denk Di mal blos,
Hei ſeggt, de Düwel, de is los,
Un wirkt von Dag tau Dagen ſlimmer
Un geiht in'n brunen Kledrock rümmer.““
„Dat,“ ſäd min Ohm, „dat ſeggt de Mann?“ —
Doch wohrt't nich lang', höllt hei ſin Uhr heran
Un ritt ſin Mul noch wider apen
Un fröggt taum Drübden Jehann Papen:
„Wat ſeggt hei nu? Hei kanzelt jo
Un ſpringt herüm un towt jo ſo?“ —
„„Hei ſeggt, wer nich an Bann un Späuk deiht glöwen
Un dat't up Stun'ns noch Hexen giwwt,
De glöwt nich an de heilig Schriwwt,
Dor ſtünn dat düdlich naug in ſchrewen.
Noch nilich hadden weck Paſturen
Dat unner'n anner ingeſet't,
Wer nich den Hexenglowen hett,
De wir noch nich up't Friſch geburen,
Denn ſo en Minſch, dat wir kein Chriſt.““
„Dat Wurd hadd hei nich ſeggen müßt,“
Seggt Kasper Ohm un ſeggt Jehannen
Wat in dat Uhr un ſteiht tau Höcht:
„Na, wat de Herr Canndat hir ſeggt

Von Hexen, Späuken un von Bannen
Hett sinen Grund. Ein möt dat blot verstahn,
De Sak bet up den Grund tau gahn." —
„„Na,"" springt nu de Canndat in En'n
Un riwwt vergnäuglich sick de Hän'n,
„„Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
Der würd'ge Herr glaubt auch daran."" —
„Wat," fröggt min Ohm, „wat seggt hei nu?" —
„„Hei seggt: en würd'gen Herr wirst Du."" —
„Dat will 'k em wisen, dat ick't bün."
Un hei fängt an so tau vertellen:
„Dat kann in söstteihn Johren sin,
Dunn müßt sick dat taufällig stellen,
Dat ick von wegen min Gehür
Bi Dokter Krüger-Hansen wir
Tau Güsterow.
De Red', de kamm up dit un dat,
Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt
En wunnerschönen Goren hadd,
De recht so in de Schuling [1]) leg,
Mit Sparf [2]) un Win un Awt [3]) — man Schad,
Dat hei seindag nich wat von kreg.
Hei let nu 's Nachtens dorbi waken,

[1]) in de Schuling — im Schutz vor rauhen Winden. [2]) Sparf' — Spargel. [3]) Awt — Obst.

Doch as dat ſchüht bi ſo 'ne Saken,
Hadd'n irſt em blot de Deiw beſtahlen,
So ſtöhlen nu de Wächters mit,
Un dorför müßt hei ſ' noch betahlen;
Kort, de Geſchicht würd ümmer ſlimmer.
Hei treckt 'ne grote Steinmur rümmer
Un denkt, dat dit em helpen ſall,
Doch, leiwer Gott, hei markte ball,
Dat ok de Utgaw was ümſünſt.
Wat nu tau dauhn? — De Oll verſtunn
En Beten von de ſwarte Kunſt,
Un wenn hei ok nich hexen kunn,
So kunn hei doch en beten bannen;
Hei geiht nu alſo för dat Dur
Un bannt linkſch üm dreimal de Mur. —
Wi reden nu noch hen un her;
Ick ſäd, dat mi dat wunnern ded,
Dat hei bi ſine Dokteri
Noch ſo'n Geſchäft drew nebenbi,
Dunn ward dat buten en Geſchri,
Un rinne ſtört't ſo'n Burß von achteihn Johren
„Herr Dokter, kamen S' rut nah Ehren Goren,
Min Jochen-Brauder ſitt
Un ridd
All ſid hüt morgen hentau ſäben

Up Ehr verfluchte Steinmur up un dal;
De Mur, de will em los nich gewen.
Hei ridd ſick dörch, der Deuwel hal!"
Na, hadd de Dokter em't ok günnt,
So was hei doch en Minſchenfründ,
Un hei gung rut, un ick gung mit.
„Süh, wo hei dor herümmer ridd!"
Seggt Dokter Hanſen. „Na, Patron,
Du kriggſt denn doch den richt'gen Lohn."
Dor ſatt denn nu dat Worm in Nöthen,
Bald ſatt hei linkſch, bald rechtſch en Beten,
Un blot de Midd, de trut hei nich.
Un üm em rümmer hadden ſich
Sin ſauberen Geſellen funnen,
De keken ganz verdutzt von unnen
Un ſäd'n tau ſick: „Dat ſüll uns fehlen!
In'n Dokter-Goren nich wedder ſtehlen!" —
Na, Hanſen gung nu dreimal rechtſch herüm
Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
Dunn was't vörbi, dunn höll em nicks,
Dunn was hei rute ut de Supp,
Dunn rönnt hei furt un „holl di jo nich, jo nich up,".
As hadd hei Füer in de Bük.
„„Sehn Sie's,"" ſeggt de Cann'dat, „„ſehn Sie's!
Ein bündiger Beweis iſt dies:

Der würd'ge Mann, er hat es ſelbſt geſehn,
Wie es am hellen Tag geſchehn.
Nun ſtreit mal Einer gegen Spuk un Bann!"" —
„Wat," fröggt min Ohm, „wat ſeggt de Mann?" —
„„Hei freut ſick, dat Du ſülwſt dat ſeihn,
Wo't mit dat Bannen is geſcheihn.""
„Dat alſo," ſeggt min Ohm, „dat ſeggt de Mann? —
Je, ick heww noch wat anners ſeihn.
Wi ſeten knapp tau Hus tauſamen,
Dunn müßt de Bengel rinne kamen,
Un Hanſen ſäd nu tau den Jungen:
De Sak, de is uns gaud gelungen,
Hir heſt en Daler för dat Riden,
Un wil Din Bürxen deden liden,
Hir noch acht Gröſchen för de Bürx. —
Wat ſeggt hei nu?" — „„Nu ſeggt hei nicks.""

## 53. Wat einen Spitzbauwen hollen kann.

„Na, Dinſ', Du heſt de Hamel namen,
Geſtah, min Sähn, ſüs giwwt dat wat,
Süs lat 'ck Di up den Puckel kamen,"
Seggt de Stadtrichter Roggenbladd.

„„Je, Herr,““ ſeggt Dinſ', „„dat 's all recht gaud
Mi ward man gor tau ſwack tau Mauth,
Mi ſchüddt as Fewer dörch de Knaken,
Sall 'ck nich dat Finſter apen maken?
En Beten friſche Luft, Herr Stadtgericht!““
Un as hei de Verlöwniß [1]) kriggt,
Makt hei dat Finſter up un ſeggt:
„„Nu noch 'ne Priſ', denn kem 'ck t'recht,
Denn wull 'ck ok Allens ingeſtahn,
Wo't mit dat Hamelſtehlen gahn;
Ich fäuhl mi ganz gefährlich matt.““
„De ſallſt Du hewv'n,“ ſeggt Roggenbladd
Un halt ut ſine Taſch de Doſ',
„Hir nimm Di ein un denn legg los!“
Dinſ' nimmt ſick denn 'ne gaude Priſ'
Un geiht verlur'n, ſo ganz quanzwiſ', [2])
En Beten an dat Finſter ran,
Un Roggenbladd, de fängt nu an:
„Stadt Punſchendorf und actum den ....—
Wat willſt Du mit den Haut, min Sähn? —
Lat mi doch minen Haut dor ſtahn!“ —
„„De Haut,““ ſeggt Dinſ', un ſet't den Haut ſick up,
„„De Haut, de paßt mi wunderſchön.

---

[1]) Verlöwniß — Erlaubniß. [2]) quanzwiſ' — ſcheinbar abſichtslos.

Adjüs ok, mine Herrn!““ un wupp!
Is hei behen'n ut't Finſter rut,
Un de Akzeſſers [1]) un de Richter,
De ſitten binn'[2]) mit lang' Geſichter
Un ſeihn as drei Oelgötzen ut. — —
Na, dit is gaud, uns Dinſ' was fläuten;
Doch würd dat gor ſo lang' nich wohren,
Dunn grepen em ſick de Schandoren, [3])
Dunn würd dat wedder „kuſchen“ heiten.
Doch hett dat gor ſo lang' nich durt,
Dunn was unſ' Dinſ' mal wedder furt,
Bet ſ' em taufällig wedder kregen.
Denn ſet hei wedder in den Drögen;
Doch würd de Tid tau lang em mal,
Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder
Un kreg en Dutzend up dat Lebder;
So gung dat ümmer up un dal,
So gung dat ümmer Dag för Dag,
As wir dat Lock en Duwenſiag. —
Mal was hei wedder rute ſlagen,
Dunn ſeggt de Richter tau den Slüter:
„Dor ſall en Dunner rinne ſlagen!
Lat Ji den Kirl mi wedder lopen,

[1]) Akzeſſer — Aſſeſſor. [2]) bin'n — drinnen. [3]) Schandoren — Gensd'armen.

Un löppt de Lus mi äw're Lewer,
Ick jag Jug furt, Jug alltauhopen;
De Lüd', de red'n jo dor all äwer."
Oll Slüter Meier tteckt de Schuller
Un seggt tau sick: vel leiwer wull 'e
Flöh häuden gahn, as Dinsen möten; [1])
De würd em noch in't Unglück stöten. —
Dins' is nu weg 'ne lange Tid;
Doch as de Winter ranne thüt,
Will't buten em nich mihr behagen,
Un as oll Slüter Meier liggt
So nah Martini in de irsten Dagen
Des Nachts un drömt von't Stadtgericht,
Wo s' wull'n em von den Posten jagen,
Dunn kloppt dor wen an't Finster an.
„Wer is dor?" fohrt de Slüter up.
„„Ick bün't."" — „Wat is dat för en Ick?"
„„Ick, Dins'. — Mak mi man wedder up."" —
„Meinst Du, ick heww nich minen Schick?
Wo, ick süll Di herinne laten?
För so'n Ort ward kein Dör upslaten;
Du, Hundsvott, löppst doch wedder furt." —
„„Ne, Meier, ne! Ick holl nu ut.""

[1]) möten — von etwas abhalten, zurückhalten; hier vom Durchgehen.

„Ick weit Beſcheid; ſo lang', as't durt." —
„„Wohrhaftig nich! Kumm her un ſlut
De Dör mi up un lat mi rinner."" —
„So, dat mi nahſt mit Fru un Kinner
De Herr Stadtrichter jagen deiht." —
„„Ne, Meier, ne! Bi Seel un Seligkeit
Swör ick Di einen heil'gen Eid,
Ick holl Di, wat ick eben ſeggt."" —
Na, unſ' oll Slüter Meier ſteiht
Nu ut dat Bedd up: „Na kumm her!
Nu holl drei Finger mal tau Höcht,
Entſamte Spitzbauw, un denn ſwör!"
Un Dinſ', de ſwört, un Meier lett en
Nu wedder in ſin Lock herin
Un ward em Nummer „Säker" ſetten. —
Des Morgens ward Gerichtsdag ſin,
Un Meier kümmt tau den Stadtrichter:
„Herr, Dinſ', de is nu wedder faſt." —
„„Ja,"" ſeggt de, „„es iſt die ewige Geſchichte:
Heut haben wir den ſaubern Gaſt,
Und morgen iſt er aus den Thoren!"" —
„Ne, Herr, ditmal hett hei mi't ſworen,
Mit einen körperlichen Eid,
Dat hei bi uns uthollen will." —
„„Holl Hei ſin Mul, un ſwig Hei ſtill!

Hei is en Schapskopp, dat Hei't glöwen deiht.
De ſwört teihn Swür in einen Athen.
Ick hadd nich glöwt, dat Hei ſo dämlich wir.“ —
„Je, Herr, ick trug ok nich ſin Swür;
Up de dauh 'ck mi ok nich verlaten;
De holl'n em nich, wenn hei utkratzen will;
Ne, Herr, ick trug blot up de Küll.“

## 54. Ümſtän'n verännern de Sak.

Vör ungefihr ſo'n twintig Sommern,
Dunn bruſ't en Stormwind dörch dat Land
Un ret in Mecklenborg un Pommern
Wat faſt nich ſtunn, ut Rand un Band.
De Eiken knickten un de Bäuken;
Doch was't as ded Muſch Püſterich
Vör Allen ſick dat wacklig Tüg
Von olle Schüns [1]) un Schapſtäll ſäuken.
De ſmet hei richtig üm, un wenn ſ'
Schön ſtüt't ok wir'n. Ok in Stridenſ'

[1]) Schüns — Scheuren.

Smet hei den ollen Schapſtall dal,
Un all de armen Schap taumal,
De müßten d'rin begraben warden —
För Heidemann en groten Schaden!
Blot de oll Scheper hadd ſick reddt. —
Na, as dat Weder ſick hadd ſet't,
Seggt Heidemann tau ſinen Scheper:
„Heww ick Di dat nich ümmer ſeggt,
Wenn ſick dat tau en Stormwind leggt,
Süllſt Du de Schap mi rute driwen,
Dat oll Gebüd', dat fel uns üm?" —
„„Je, Herr, ick dacht, dat würd nich ſlimm;
Ick dacht, 't oll Ding würd ſtahn woll bliwen."" —
„Du büſt doch ſülwen rute lopen?" —
„„Je, Herr, ick dacht, dat ſchöt tauhopen.""

## 55. 'Ne Geſchicht' von minen ollen Fründ Rein .....

Min oll Fründ Rein ..... was mal tau Ludwigsluſt
As Cannedat. — Nu hett hei juſt
In ſinen braven, leiwen Lewen
Nich vel up ſchöne Kleidung gewen:

En grisen Rock, 'ne grise Büx,
En gris' Gesicht, doch't Hart noch jung,
Dat was sin Up- un Nedderſprung [1])
Wenn hei sick mal eins smet in Wichs;
Doch wer em richtig kennt', de trock
De Müz för sinen grisen Rock
Un vör sin grises Angesicht;
Denn dat oll dämlich Sprüchwurt lüggt:
De Rock makt nümmermihr den Mann,
As ick dörch em bewisen kann. —
Na, einmal gung hei nah Kabellen,
Sick's Abends dor wat tau vertellen
Un in en muntern luſt'gen Swarm
En Seidel Bir tortau tau drinken,
Denn dunn ded'n mit den langen Arm
Em noch de ollen Kneipen winken.
Den Abend äwer was dat still,
Denn blot so'n Worm von Cannedat,
De't Seminor besäuken süll,
Dat is de ganze Wirthshusstat.
Den Cannedaten ward de Tid
Ok lang, un durt nich lang', so tüht
Hei sick nah Rein..... en neger ran

---

[1]) Up- un Nedder-Sprung — sein Ein und Alles.

Un fängt mit em tau ſnacken an,
Un red em an „min leiwe Fründ,“
Un fröggt up Plattdütſch em: „Wer ſünd
Sei, Fründting, wenn ick fragen darw?“ —
Na, Rein....en kettelt dit nu heil,
„„Jck,““ ſeggt hei, „„bün bi Bäcker Breul
Geſell un driw dor min Gewarw.““ —
Na, de Canndat, de will ſick maken,
Hett hei tauirſt blot plattdütſch ſpraken,
So geht er nun ins Hochdeutſch über
Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“
Un Rein...., de antwurt't hochdütſch wedder.
Na, den Canndaten wunnert dit,
Dat Rein.... dat kann, un hei treckt mit
Latinſche Brocken von dat Ledder,
Blot, dat de Burß doch marken ſall,
Dat ſine „Wiſſenſchaftlichkeit“
Hoch äwer't Bäckerhandwark ſteiht.
Doch wat geſchüht? Dat wohrt nich lang',
Dunn bröckelt Rein.... Latinſch ok mang,
Un dat nich för de Langewil:
Redt von Horaz un von Virgil
Un von den oll'n Terenz nich minner,
As wir'n de drei ſin Annerbäulkenkinner [1])

[1]) Annerbäulkenkinner — Vettern im zweiten Grade.

As hadd hei ſ' ümmer helpen müßt,
Wenn Ein von ehr ſin Lex[1]) nich wüßt. —
De Cannedat, de kickt un hürt;
Denn ordlich gruglich för em wir't,
Dat ſo en Deigap[2]) wüßt Beſcheid,
Wat in Horazen un Virgilen ſteiht.
„Merkwürdig," ſeggt 'e, „ſehr! mein Lieber,
Ich muß geſtehn, ich wund're mich darüber,
Daß Sie . . . . . ."
„„Min Tid,"" ſeggt Rein...., „„is nu vörbi,
Wi känen ſpäder wider reden,
Ick möt nu hen un Stuten kneden.""
Un nimmt ſin Mütz un ſeggt „„Adjü!"" —
De Cannedat, de kümmt den annern Morg'n
Tau ſin Kamm'raden, de in't Seminor
Tau't Schaulholl'n dor ſünd inpaukt word'n,
Un weit nu naug nich tau vertellen,
Wo dat hei giſtern bi Kabellen
En ganz gewöhnlichen Deigapen
Taufällig in de Wirthsſtuw drapen;
„Wenn ich's erzähl', Sie ſagen: 's iſt nicht wahr,
Denn, denken Sie, der Menſch, der ſprach Latein;
Die Bildung muß durch hieſ'ges Seminar

[1]) Lex — Lection, Aufgabe in der Schule. [2]) Deigap — Teigaffe.

Gewaltig vorgeſchritten ſein."
Un nu beſchriwwt hei denn den Gaſt,
Na, lacht denn nu hell up de Ein:
„„Ick wedd dorup, dat was Fründ Rein....""
„Ja," lachen ſ' All, „Fründ Rein...., de was't!"
Un as em dat verklort nu ward,
Dat hei taum Beſten hollen wir,
Dunn ſeggt de Cannedat: „Na, wart'!
Ob ich mich nicht mal revangir'?" — —
Den Nahmiddag teihn hümpelwis
De Ludwigslufter tau'n Kanal;
Dat is ſo'n ſpeigelblankes Is.
Un Allens flitſcht dor up un dal.
Ok in den griſen Rock Fründ Rein....,
De ſtakt[1]) dor rüm mit ſine langen Bein
Un löppt dor Schritſchauh,[2]) dat't ſo pufft,
Sin Haken-Näſ' hoch in de Luft.
Kum hett em de Kann'dat dor ſeihn,
Dunn rönnt hei piplings[3]) up em in:
„War'n Sie nicht geſtern bei Kabell?
Und ſind Sie nicht ein Bäckergeſell?

---

[1]) ſtakt. Vom Einherſchreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht. [2]) Schritſchauh — Schlittſchuh. [3]) piplings wird eigentlich von Flüſſigkeiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgeſetzt laufen.

Nun ſag'n Sie mal, wer ich woll bin?"
„„Je,"" ſeggt unſ' Rein...., „„wat ſüll'n Sei ſin?
So'n Ihrenkannedat villicht?""
„Nein, lieber Freund, das bin ich nicht,
Ich bin ein richt'ger Schneidergeſell." —
„„Dät dacht ick mi,"" ſeggt unſ' Fründ Rein....
Un ſwenkt links af mit ſine langen Bein,
„„Dat heww 'ck Sei giſtern glik anſeihn.""

---

## 56. De Sokratiſche Methodʼ.

De Schaulrath Ix ut Ixenſtein,
De ſüll de Schaulen mal nahſeihn
Un kamm denn ok nah Ohſerin
Tau den Schaulmeiſter Roſengräun.
Na, nu ward grot Examen ſin.
De oll Schaulmeiſter hett in Nöthen
Un ſihr in Angſt un Bangen ſeten!
Doch helpt't em nich, hei möt heran
Un wiſen, wat hei lihren kann.
Dat deiht hei nu, un kolle Sweit [1])

---

[1]) kolle Sweit — kalter Schweiß.

Deiht em von dat Geſicht 'raf lecken.
Denn wat hei ſünſt ſo prächtig weit,
Dat is hüt Allens in de Hecken,
Un de verdammten Jungs, de weiten nix,
Un unſe gaud Herr Schaulrath Jx,
De ſitt ſo vörnehm un ſo ſtill
In ſinen Lehnſtaul achteräwer leggt,
As wenn hei All'ns ſick marken will,
Wat hir vör dummes Tüg ward ſeggt.
Doch gung dat beter, as hei dacht,
Denn de Herr Schaulrath hadd vergangen Nacht
Ganz prächtig rauht,
Ok gaud verdaut,
Sin Unnerliw was in de Reih,
Un frühſtückt hadd hei hüt vör twei.
Hei ſeggt denn alſo blot: „Mein lieber Freund,
Sie unterrichten noch nach alter Mode:
Warum nicht nach Sokratiſcher Methode?“
„„Ich weiß nicht, woans dieſe ſeind,““ —
Seggt Roſengräun, „„wenn Sie's mich weiſen wollen
Denn will ich gerne Schul nah hollen.““ —
„Nichts leichter iſt als das.
Komm her, mein Sohn, un ſag' mal, was
Iſt das wohl für ein kleines Flüßchen,
Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?

Nun, nun! Beſinne Dich ein Bischen!
Du weißt es nicht? — Nur keine Scheu! —
Nun ſag' mal, wenn man Böſes hat gethan,
Was muß man ſpäter dafür leiden?
Du, meine Tochter! Bu... Bu? Wer weiß es von
Euch Beiden?"
„„Denn thun wir Buße,"" ſeggt Fik Thran.
„Ganz richtig! Und ſtatt „Buße" ſagt ihr „Buſſe",
Denn habt den Namen Ihr vom Fluſſe. —
In welchen Fluß fällt nun die Buſſe?
Nun, Kinder, nun! Beſinnt Euch wieder!
Was fällt wohl All's vom Himmel nieder?
Nun? — „„Regen."" — „Weiter!" — „„Snei."" —
„Was weiter?" — „„Dak?"" [1])
„Was weiter ſonſt?" — „„Ick weit't,"" ſeggt Hanne Knak.
„Nun denn, mein Söhnchen!" — „„Hagel."" — „Recht!
Und wenn Ihr nun ſtatt „Hagel" „Havel" ſprecht,
So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
Den Fluß, in den die Buſſe mündet.
Und nun die Havel! Sagt, wie iſt ihr Lauf?
Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
Nun? Nun? — Ihr werd't ihn ſicher kennen. —
Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —

---

[1]) Dak — Thau, Nebel.

Nicht? — Nun, denn tret mal Einer vor, Ihr Lieben,
Damit ich auf den Weg ihm helfe;
Nun zähle mal!“ — „Eins, zwei, drei, vier, fünf,
sechs, sieben.““ —
„Nun weiter!“ — „„Achte, neune, zehne, elfe.““ —
„Halt an! Statt „elfe“ saget Ihr nun „Elbe“;
Ihr seht, es ist beinah dasselbe. —
Nun aber . . .“ — „„Herr,““ seggt Rosengräun,
„„Dies Stück hätt ich Sie schon affeihn,[1])
Das könnt ich auch. Wenn Sie das wollen,
Denn müggt ick woll 'ne Prauw afhollen.““
„Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,
Das würd' mich ganz besonders freu'n.“
„„Na, denn man zu!““ seggt Rosengräun.
„„Da wir nun bei der Elbe seind,
So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt;
In's Erst[2]) geht sie nach Hamborg ran,
Wo sie sehr starke Schifffohrt treibt,
Un wo man wieder sehen kann,
Wie weise Gott es ingerichtet hat,
Daß bei 'ner jeden großen Stadt
Ein großer Fluß fließt auch vorbei,
Damit die Schifffohrt möglich sei.

---

[1]) affeihn — abgesehen. [2]) in's Erst — zuerst.

Nu ſag' mich aber, Jochen Plaſten,
Wo bleibt nu woll die Elbe nahſten,
Wo mündet ſich die Elbe rein? —
Dat weißt Du nich? Na, Körling Heinz,
Komm Du mal her, un zähl mal eins!"" —
„Eins, zwei, drei, vier, fünf, ſechs, ſieben, acht, neun,
Zehn, elf, zwölf." — „„Halt!"" ſeggt Roſengräun,
„„Wo mündet nun die Elbe rein?
Fällt Keinem denn der Name ein? —
Nun, 's iſt doch ſo'ne leichte Sach'!
Denkt doch bei „Zwölfe" etwas nach!
„Zwölf" — „zwölfe!" — Thut's Euch überleggen! —
Seid Ihr denn Alle in den Däſ'?[1])
Da ſtehn ſie nu, die Dämelkläſ'! —
Stats „zwölfe" müßt Ihr „Nordſee" ſeggen.""

---

## 57. Schön Dank!

In Drömſacht lewt vör Johr un Dag
En Kopmann Bäuk; was ok Ökonomus
Dor bi de Kirch, dat hei nah'n Rechten ſach.

---

[1]) in den Däſ' ſin — in dummer Gedankenloſigkeit befangen ſein.

Doch nennt kein Deuwel em „Ökonomus“,
Kamm Bur un Börger bi em taum Beſäuk,
Denn ſäden ſ': „Morg'n! Herr Komes Bäuk!“ —
Unſ' Komes Bäuk bedrew ok Ackeri,
Un wil ſin Hofrum knapp man weſen ded,
Führt hei ſin Wagens för ſin Dör
Up apen Mark un let ſ' dor ſtahn.
Dat wull'n ſei eig'ntlich nich recht liden,
Doch in de ollen gauden Tiden
Hett Nümms[1]) em dorüm grot wat dahn,
Denn wenn de Herr'n von'n Magiſtrat
Des Abends von den Keller kemen,
Denn gung'n ſei 'ne ganz anner Strat,
Wo ſei meindag nich Schaden nemen,
De Knipers kregen ehren Snaps
Un nemen't denn nich ſo genau
Un deden hübſch de Ogen tau,
Un lep en annern dummen Taps
Des Abends up den Diſtel[2]) rup,
Denn ſäd unſ' Komes Bäuk: „Dauh hei de Ogen up!“ —
Nu is't in Drömſacht anners word'n:
Mit Fuhrwark un mit Wagens is dat dull,
De ſtahn nu unner ſtreng Kuntrull,[3])

---

[1]) Nümms — Niemand. [2]) Diſtel — Deichſel. [3]) Kuntrull — controle.

Nu ward'n an jeden Sünndagsmorg'n
De Straten ſpunnt[1]) mit Stricken un mit Keden,[2])
Dormit de Framen känen beden,
Dormit ehr jo bileiw nicks ſtürt;
Un wenn wer Frömds hendörch paſſirt,
De möt denn dörch dat Scheperhürn
Un dörch de Arm- un Bein-Strat führ'n.
'T is beter, dat ein Arm un Bein riskirt,
As dat ſin Jammern äwer'n ſlichten Damm
Un ſin Geſtähn ſo'n ſäutes Gotteslamm
In ſine frame Andacht ſtürt. — —
Na, as ick ſeggt, dunn ſüll dat ok nich ſin,
Dat Nachts en Wagen för de Dören ſtünn;
Un, as ick ſeggt, was't mal geſcheihn,
Bi Komes Bäuk würd dörch de Fingern ſeihn. —
Na, einmal 's Winterabends lat
Geiht Unkel Rühl — wer hett em kennt? —
Gelgeiter[3]) Rühl, dor ut de Achterſtrat —
Ward Unkel Rühl dor rümmer biſtern[4])
Un torkelt up den Mark herüm un rönnt
Up einen Diſtel los in'n Düſtern
Vör Komes Bäuken ſine Dör.

---

[1]) ſpunnt — eigentlich geſpundet, hier — geſperrt. [2]) Keden — Ketten. [3]) Gelgeiter — Gelbgießer. [4]) biſtern — irregehen.

Hei wringt[1]) ſick irſt nu hen un her
Un riwwt un drückt un kned't de Mag',
Doch endlich geiht hei in den Laden,
Un ſeggt: „Herr Komes Bäuk, ick bün
Sihr in Verlegenheit üm eine Sag',
So'n oll lütt Handſag' blot — up ein Minut;
Ick bring' Sei ſ' glikſten wedder rin."
Hei kriggt de Sag' un geiht nu rut,
Un as't en Beten her deiht ſin,
Dunn kümmt hei rinne in de Dör
Un ſlept wat Sweres achter her:
„So, Herr, hir is de Sag ok wedder,
Un hir legg ick den Diſtel nedder,
Den kän S' as Kaffeeholt verbrennen:
Nu kann doch kein mihr mit ſin Mag'
Up den verdammten Diſtel rönnen.
Adjüs! Schön Dank ok för de Sag'!"

---

[1]) wringt — ringt; hier — krümmt.

## 58. Wat All' in ſo'n Stadtreknung ſteiht.

In Dütſchland gaw't mal eins 'ne ſchnakſche Tid,
Binah ſo ſnurrig, as wi hüt,
As ſei mal up de Demagogen
As ſünſt up Vöß un Haſen jogen.
En Jeder, de en Snurrbort drog
Un ſick 'ne wide Büx antog,
En Ziegenhainer in de Hand
Un üm de Mütz en bunten Rand
Un drog en beten länger Hor,
Dat was en Sand.
Un de en Poſten hadd as Aktuor,
Durſchriwer, Amtsprotokolliſt,
De glöw't, dat hei d'ran glöwen müßt,
Dat em dat Metz ſtünn an de Kehl,
Dat ſ' em vör Allen up den Kiker hadden,
Un dat hei up beſonderen Befehl
Von de geheime Oberdemagogencumpani
Ganz in de Still ſüll afmurkſt warden,
Un höll ſick vör en Kotzebue.
De Herrn, de wull'n ehr Hut ſick wohren
Un grepen Allens up mit langen Horen,
Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,

Mit Snurrbort un mit wide Büxen,
Un hadd'n ſ' ſo'n armen Burßen fat't,
Denn würd het glik von wegen „den Conat
Zum conſtatirten Hochverrath"
In't irſte, beſte Lock herinne ſpunnt,
Glikvel, ob fucht un ungeſund.
Na, Männigein, de kam dor up den Hund,
Un Männigein gung ok koppheiſter. — —
Tau Trippnitz ok de Herr Burmeiſter —
Deſ' nich, dat ded de anner weſen —
Hadd vel von Demagogen leſen
Un höll de Näſ' hoch in de Luft
Un ſnüffelt Demagogen-Duft
Un ſeggt tau ſinen Kniper: „Kneifer,
Ihm fehlt der patriot'ſche Eifer.
In jeder kleinen Stadt hat man ſchon einen
Von den verdammten Demagogen,
So viel ich weiß, in's Trockene gezogen,
Und wir in Trippnitz haben Keinen!
Das darf nicht ſein, es muß der Staat
Sehn, daß der hieſ'ge Magiſtrat,
So gut wie Einer, einen hat,
Und darum, Kneifer, greif Er einen."
De Kniper geiht un ſnüffelt ok
Un nah 'ne Stun'n kümmt hei taurügg.

„„Herr,““ seggt hei, „„bi den Gastwirth Smak,
Dor sitzt so'n Demagogerich.““ —
„Hat er en Bart?“ — „„Ja, Herr! den hätt er,
Un as en wahr'n Brandstifter lett er.““ —
„Sein Haar?“ — „„Bis auf die Schultern run.““ —
„Ja, ja, ich hoff, das ist woll Einer!
Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —
„„Ja, Herr, ich glaub', sein Stock, der stunn
Woll in der Eck; er hätt da keinen.““ —
„Wie war die Hos' an seinen Beinen? —
Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!
Denn an der Beinbekleidung können
Wir seine Art am sichersten erkennen.“ —
„„Je, swarzen Sammtmanschester was't,
As Rathsherr Schulten seine Sünndagsjack,
Un weit as en Söpschepelssack,
Un'n Metz hett er all in der Hand.““ —
„Natürlich, ja! das ist so'n zweiter Sand!
So ziehn sie aus von Land zu Land
Auf den Befehl von dem geheimen Orden,
Die Fürstendiener zu ermorden.
Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er
Mir schnell den Kerl! Nehm Er den Scheerenschleifer
Un den Gesellen von dem Nagelschmidt
Sich als Succurs für alle Fälle mit

Un bring' Er mir den Burſchen ran."
De Kniper geiht un nah 'ne Virtelſtun'n
Bringt hei den Kirl. Von baben bet nah un'n
Kickt de Burmeiſter nu den Burßen an,
As ſo'n Burmeiſter kiken kann,
Un kümmt em glikſten hellſch verdwas:
„Sie ſind," ſeggt hei, „ein Demagog;
Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!" —
De Frömd, de antwurt't nich un tog
Den Paß herut un gaww em den'n.
De Herr Burmeiſter kickt herin:
„Hieraus ſind Sie nicht zu erken'n,
Signalement thut gar nich paſſen!
Ihr großer Bart ſteht nicht darin." —
„„Den hab ich ſpäter wachſen laſſen."" —
„Nu kik den Kirl!" ſeggt Kniper Kneifer,
„Höllt hei ſin Mul nich, ward 'ck em rute lüchten." [1]) —
„„Halt, Kneifer, zähm' Er ſeinen Eifer!
Rausſchmeißen hört zu meinen Pflichten. —
Sie, Herr, Sie ſind ein Demagog,
Sie ſind"" — un nam de Fuſt un ſlog
Eins up den Diſch —, „„ein zweiter Sand!""

---

[1]) rute lüchten, eigentlich hinausleuchten, d. h. hinausſchmeißen.

„Erlauben Sie, ein reiſender Commis
Und bin hier in der Stadt bekannt.“ —
„„Nicht räſonnirt! Herr, ſchweigen Sie.““ —
„Ick lat Sei ſüs,“ ſeggt Kniper Kneifer,
Wenn Sei noch mal dat Mul upriten,
Von'n Herrn Burmeiſter rute ſmiten.“ —
„„Still, Kneifer! Geh Er raus und greif Er
Uns mal ſo'n Burſchen von Barbierer.““ —
De Kniper bringt ſo'n Burßen ran.
„„Komm Er mal her, mein lieber Mann,
Nehm Er den Menſchen mal, un ſchmier Er
Mit Seif ihn ein, und dann raſir Er
Mir mal ganz kahl den Volksverführer.““
De wehrt ſick denn nu, wat hei kann,
Dat helpt em nicks,
De Kniper kriggt em bi de Bür,
De Schirenſliper
Helpt den Kniper,
De olle Nagelſmidtsgeſell,
De höllt em wiß up ſine Stell,
Un „ſwutſch“ un „ſwutſch“
Smitt em de Bengel von Barbutſch
Den Sepſchum[1]) rinne in't Geſicht,

---

[1]) Sepſchum — Seifenſchaum.

Un „rutſch“ un „rutſch“
Herunne flüggt
Up eine ganz behenne Ort
De ſchöne Demagogenbort. —
Kum is hei run, dunn ſtört't herin
De Kopmann Liſch: „Herr Gott, ick bün
Doch woll hir all tau ſpäd nich kamen?
Un as hei't ſüht, ſleiht hei de Hän'n tauſamen;
„Herr,“ ſeggt hei, „Herr, was machen Sie?
Was machen Sie in Himmels Namen?
Dies iſt ein reiſender Commis
Aus Stralſund, Joſeph Dünnbier heißt er,
Ein Mann, grad' wie ein Lamm ſo zahm,
Dem machen Sie hier ſolchen Blam:
Was machen Sie, Herr Bürgermeiſter?“
Un Joſeph Dünnbier ſteiht nu dor,
Wäuhlt mit de Hand in't lange Hor:
„Ha, Rache,“ ſeggt hei, „ſchwör ich Dir!
Ich ſchwör's, ich, Joſeph Dünnebier!“
Un geiht herute ut de Dör,
Un Kopmann Liſch geiht achter her,
Un achter den'n geiht de Barbir,
De Smidtgeſell un denn de Schirenſliper. —
De Herr Burmeiſter kickt den Kniper,
De Kniper den Burmeiſter an:

„„Herr, dit was woll kein Demagog;
Dat ſchint, dit was en Handelsmann.““
„Ja, Kneifer,“ ſeggt ſin Herr un tog
Vir Gröſchen ut de Weſtentaſch,
„Er war in dieſem Fall zu raſch:
Nach dieſem, Kneifer, ſei Er ſchlau!“ —
„„Kein Bom föllt up den irſten Hau,““
Seggt em de Kniper, „„täuwen S' man,
Ick ſlep ſei bald en Annern ran.““
„Nein, Kneifer, — hört er? — Greif Er Keinen,
Ich hab' die Demagogen dick.“
Un giwwt em dat Virgröſchenſtück:
„Da, lieber Kneifer, pfeif' Er Einen!
Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
Wir haben ſonſt Verdruß, mein Lieber!“ — —
Na, dat is gaud; de Tid vergeiht,
Bet Wihnacht vör de Dören ſteiht,
Dunn kümmt en Breiw mit de Stralſunder Poſt,
De an ſiw Daler Vörſchuß koſt't,
Denn eine Schachtel is dorbi,
Un Breiw un Schachtel ſünd nich fri.
De Herr Burmeiſter, de is ut,
Un Fru Burmeiſtern ſeggt tau ſich:
„Das iſt gewiß der neue Hut,
Den mein lieb Männing hat für mich

Zu Weihnacht in Stralſund beſtellt,
Den löſe ich natürlich ein. —
Hier, lieber Freund, hier iſt das Geld. —
Was wird das für ein Jubel ſein!
Wie wird mein liebes Männing lachen!
Wie wird er auf die Augen reißen!
Denn will ich mir dies Späßchen machen
Und das Geſchenk, für mich beſtimmt,
Heut Abend ihm zum Julklapp ſchmeißen." —
Na, as de Herr Burmeiſter kümmt,
Dunn ward'n de Dannenböm anſtickt,[1])
De Julklapps warden rinne ſmeten
Un warden Ein taum Annern ſchickt,
Un de Verpackung runne reten;
Un Allens ſteiht un lacht un kickt,
Un Allens is ſo wollgemaud:
Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut:
„Dem Herren Bürgermeiſter Z."
Un lachten ſ' irſt, denn lachten ſ' nu irſt recht,
Denn ſine leiwe Fru, de hett
De Annern von den Spaß all ſeggt.
De Herr Burmeiſter nimmt de Schachtel

---

[1]) anſtickt — angeſteckt. Dieſe Form „ſticken" wird nur von Feuer gebraucht, ſonſt lautet ſie „ſtecken".

Un is so luſtig as 'ne Wachtel
Un böhrt ſ' tau Höchten: „Wie mich deucht
Iſt dies Geſchenk ein wenig leicht;
Da iſt am Ende gar nichts drin.
Wer ſollt', ich ahn es nicht von Weitem,
'Ne Überraſchung mir bereiten?"
Ja, raupen ſ' All, dor wir wat in.
De Herr Burmeiſter löſ't den Band
Un makt noch Witze allerhand,
As Allens üm em rümmer ſtunn,
Un as hei böhrt den Deckel run,
Dunn würd hei wider nicks gewohr,
As luter Hor un Hor un Hor,
Un ſine leiwe Fru, de ſtünn
Dor likſter Welt, as Botter an de Sünn,
De nige Haut was in de Wicken.
Doch Herr Burmeiſter freut ſick ſihr:
„Mein liebes Kind, dies dank ich Dir,
Dies iſt wohl eine von den neu'n Perrücken,
Den Gummi-Elaſtics, mein Kind,
Die mir ſo angeprieſen ſind?" —
„„Nein, nein! Dies iſt ja keine P'rücke!
Dies ſind ja lauter kleine Stücke!""
Un langt herin un halt ſ' hervör:

Wohrhaftig, ja, 't sünd lute Bör! [1])
Von allerlei verflucht Kalüren;
Weck brun, weck swart, weck vossig [2]) wiren;
Un all von 'ne verschiedne Ort:
Dor was en richt'gen Judenbort,
En Knebelbort von so'n Majuren,
En Backenbort bet acht're Uhren,
En Leutnantsbort, as Dunen zort,
En Snurrwichs un en Wallenstein,
Ok Proppentrecker sünd tau seihn;
Un ok en Breiw, de liggt dorbi:
„Geehrter Herr!
Entschuldigen Sie,
Wenn ich mit dieser Zuschrift Sie beschwere.
Bei meinem letzten Aufenthalt
In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Verhöre
Der Bart geschoren mit Gewalt.
Da Sie an meinen Einspruch sich nicht kehrten
Und, was ich einwand, schlugen in den Wind,
So schloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,
Villeicht gar Sammler deren sind.
Im hies'gen Heilgen-Christ-Verein,
Gestiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,

---

[1]) Bör, plur. von Bart — Bärte. [2]) vossig — fuchsig.

Kam auch die Red' von Euer Wohlgeboren
Und wie Sie freundlichſt mich geſchoren,
Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien
Den Kindern etwa zuzuzählen ſeien.
Man gab dies zu und ſagte, es gehörte
Sich ſo, daß ich dem lieben Kinde,
Das mir den Bart einſt runter ſcheerte,
Zum frohen Weihnachts-Angebinde,
Wenn ich mich revangiren wollte,
Auch Bärte heut' beſcheeren ſollte.
Das thu ich denn hiemit
Und bitt,
Zugleich den Nagelſchmidt,
Den braven Scheerenſchleifer,
Vor All'n jedoch den Kniper Kneifer
Zu grüßen, Wertheſter, von mir —
Stralſund — ergebenſt Dünnebier.

Nachſchrift:

Wenn Sie ſich mal das Späßchen machen ſollten
Und eine oder andre Art
Von dieſen Bärten ſelber tragen wollten,
Zum Beiſpiel mal den Demagogenbart,
So nehmen Sie ein wenig Kleiſter . . . . ." — —
„„Verfluchte Kirl!"" röppt de Burmeiſter

Un ritt den Breiw in dusend Stücken,
„„Kümmst du mir hir mal wedder her!
Lettst du di hir mal wedder blicken!““
Un rönnt herute ut de Dör.

---

Dit Stückchen wir nu woll tau En'n
Un Kein hadd dorvon wat erfohren,
Wenn nich de Düwel sine Hän'n
Hadd allentwegen mang. — Nach ein'gen Johren
Kam nah unſ' Stadt 'ne Kommiſchon,
Dat ſei dor mal eins revidirt,
„Weil leider dorten öfter ſchon
Unregelmäßigkeiten ſei'n paſſirt
Und Fehler in der Rechnung ſei'n entdeckt," —
In Preußen ſegg'n ſ' dortau „Confect", —
Na, deſe Kommiſchon, de fünn
In de Stadtreknung ok en Poſten:
„Für eine Schachtel an Poſtvorſchuß-Koſten,
Wo die verdammten Bärte waren drin,
Fünf Thaler." — „„Jh, wat ſüll dat ſin? —
Raupt Kniper Kneifern mal herin!““
De ward nu kräftig inquirirt,
Un deſe Böſewicht, de wir't,
De het't vertellt; ſo 's't rute kamen.
Un unſe Kommiſchon, de ſleit

De Hän'n un Arm un Bein tauſamen:
„Nu bidd ick Jug in Gottes Namen,
Wat All' in ſo'n Stadtreknung ſteiht!“

---

## 59. De Afgunſt.[1])

De Fiſch, de wull'n en König wählen.
Je, wer ſüll't ſin?
Na, wer am fixſten ſwemmen künn,
De ſüll von nu an König ſpelen
Un in de Oſtſee cummandiren.
Sei ſünd denn nu ok alltauſamen
Heranne treckt von nah un firn,
Ut Bäk un Strom un Landſee kamen
Tau de, de in de See all wir'n.
Dat Mal würd prickt[2]) entlang den Strand
Von Travemün'n bet Warnemün'n,
Un an de beiden En'n dor ſtün'n
De Wils[3]) un Döſch[4]) mit Fahnen in de Hand,
Denn de würd'n dor as Richters ſtahn,
Dat All'ns mit Rechten tau ſüll gahn.

---

[1]) Afgunſt — Neid. [2]) pricken, en Pricken inſlahn — durch einen Pfahl, einen Stecken, einen Punkt bezeichnen. [3]) Wils — Wels. [4]) Döſch — Dorſch.

De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd,
Wo hett dat Volk ſick afmaracht!
Dat jappt un ſnappt un ſwabt un ſpaddelt[1])
Mit Keim un Mul, mit Start un Flott,
Un Männigein hett — leiwer Gott! —
Sick richtig bet tau Dod afmaddelt.[2])
So kamen ſ' gegen Dobberan,
Dunn is dat dörch ehr puſtig[3]) Reih'n
Denn hen un her mit Fragen gahn:
„Wer is nu vör?" fröggt irſt de Ein.
„Wer is nu vör?" fröggt All's tauſamen. —
„„De Hiring!"" jöppt't von Vören her,
„„De Hiring hett de Spitz uns namen!
De Hiring! Hiring! De is vör!
Mit den'n kümmt hüt kein Deuwel mit."" —
„De nakte[4]) Hiring!" ſeggt de Bütt,
Un tog ehr leiwes Mul verquer,
„De nackte Hiring! De is vör!
Nu kik doch mal!"
Un tog ehr leiwes Mul vör Afgunſt dal.
Dunn ſtödd de Bedklock tau Dobb'ran,
Dunn blew dat Mul ehr ſcheiw beſtahn.

[1]) ſpaddeln — mit Anſtrengung und ohne Erfolg die Glieder rühren. [2]) afmaddeln — abmatten. [3]) puſtig — athemlos. [4]) nackt — nackend, daher auch arm, unbedeutend.

## 60. En Rock möt dorbi äwrig ſin.

De oll Schipper Bradenal,
De führt för Kopmann Bolzendalen
Von Roſtock oft nah Fehmern dal
Um Tüften, Speck un Botter dor tau halen,
Un andere Vertehrungsmiddel.
De Oll, de drog en ſlichten Kittel,
Denn ſin Verdeinſt, de was man ſwack;
Un was ſin Utkunft[1]) ok man ſpirlich,
Hei was doch ümmer tru un ihrlich,
Rein was ſin Hand, un rein ſin Jack.
„Je," ſeggt denn mal ein von ſin Frün'n,
„Du deihſt wohrhaftig wohre Sün'n
An Di un an Din Fru un Kinner.
Schriw doch en Rock dor mal mit rinner
Mang all de Botter un den Speck!
De Kopmann hett allein Gewinn,
Du arbeitſt för en puren Dreck:
En Rock möt dorbi äwrig ſin." —
Hei markt ſick dit. — Dat negſte Mal
Kümmt hei taum Kopmann Bolzendal
Un reikt em ſine Reknung in.

[1]) Utkunft — Auskommen.

De Kopmann kickt de Reknung nah;
Sei ſtimmt: „Ja,“ ſeggt hei, „ja!
Sei 's richtig. Äwer deſe Poſten?
För 'n nigen Rock, de ſall twölf Daler koſten?
Wo kümmt de nige Rock hir rin?“ —
„„Je,““ ſeggt nu unſ' oll Bradenal,
„„Sei ſegg'n jo All', Herr Bolzendal,
En Rock möt dorbi äwrig ſin.““ —
„Wat hir, wat dor!“ ſeggt Bolzendal,
„So lüdt[1]) bi mi hir nich de Klock!“
Un ſtrickt den Oll'n — der Deuwel hal! —
Dwas dörch den ſchönen, nigen Rock. — —
De Oll, de geiht; ſin Fründ, de trefft en
Des Abends in en Gaſtlokal:
„„Gun Abend, Jochen Bradenal!
Na, wo güng't denn mit Din Geſchäften?““ —
Je, dor kamm 'ck in Verlegenheiten.
Denn von den Rock wull hei nicks weiten,
Den wull hei mi nich mit bereken,
Den hett hei glatt mi rute ſtreken.“
„„Wo? Di mag jo de Düwel plagen!
Heſt Du den düdlich rinne ſet't?““ —
„Ja, in de Reknung heww 'ck en dragen

[1]) lüdt — läutet.

Un heww em up twölw Daler ſchät't."
„„Je, ja! je, ja! Kennſt Du nich Bolzendalen?
De Ort, de ward Di ſchön bi „Schätten",
De ward vör Di en Rock betahlen!
Ne, mang de Botter möß't Du'n ſetten,
Du mößt em in de Botter ſteken
So Ein in't Anner;
In'n Bogen [1]) mößt Du em bereken."" .
Un ſet't ſick an den Ollen ranne
Un ward mit em mal düdlich ſpreken.
„„Verſteihſt mi nu?"" — „Ja, ick verſtah." —
„„Na, Bradenal, denn dauh dornah!"" — —
De Oll, de geiht un führt denn wedder,
Vel kläuker makt, nah Fehmern nedder
Un kümmt taurügg un reikt ſin Reknung in.
De Kopmann nimmt ſ' un lacht un fröggt:
Ob wedder ok en Rock d'rin ſtünn?
Dunn lacht oll Bradenal un ſeggt:
„Ja, Herr, de ſteiht dor wedder in,
Un'n Rock möt dorbi äwrig ſin.
Doch bitmal kän'n Sei lang naug reken;
Ick heww em in de Botter ſteken."

---

[1]) in'n Bogen reken — in Bauſch und Bogen rechnen.

## 61. De Hauptſak.

Herr Moritz Gimpel kam nah Stuer,
Dor was ſin Blümchen in de Waterkur,
Un ſeggt tau Kahlen — dunn was Kahl
Dor Dokter bi de Waterpump
Un heilt Herrn Moritz ſin Gemahl
Mit Venusgürtel, natten Strump,
Mit Regenbäder un mit Duſchen,
Mit käulen Drunk von baben bet nah un'n;
Ok müßt ſchön Blümchen männig Stun'n
In ſo'n verdammtes Sitzbad kuſchen, —
Un ſeggt tau Kahl'n: „Herr Dokter," ſeggt 'e,
„In eine Nothſach' bin ich hier,
In der ich wohl das Blümchen ſprechen möchte:
Was noch ein Bruder is von ihr,
Der Mauſes, der is todt." —
Je, ſeggt nu Kahl, wenn't hadd ſo grote Noth,
Denn müßt dat ſin, denn künn hei dat nich hinnern,
Hei ſüll de Äwerraſchung äwerſt minnern,
Hei ſüll ehr't nah un nah bibringen;
De ganze Cur künn ſüs mißlingen,
Denn Blümchen wir ſid giſtern Morg'n
Tau ſine Freud ſihr elend word'n

Un tau de Freud' von Jedermann
Füng ſei all an tau duften an:
„Das nen'n wir „Kriſis," wir Doktoren,
Un was 'ne Kriſis is, Herr Moritz Gimpel,
Das weiß in Stuer jeder Simpel."
Na, Moritz Gimpel ward von Kahl
Herinner nödigt in den Sal,
Dor ſitt ſin Blümchen blaß un welk
Un ſtippt en Stuten in de Melk
Un fohrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, wos is?
Zu Hauſ' is wos peſſirt gewiß."" —
„Was füll da gepeſſirt denn ſain? —
Peſſiren? — Nu, peſſiren thut's
Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.
Doch halt mol ſtill! Da fällt mer ain,
Der Borſch, der Itzig Roſenſtain,
Der hat gewoltſam Schläg' gekrigt."
„„Wo vor denn?"" — „Nu, vor's Rathhaus von's
Gericht."
„„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!
Worüber hob'n ſie ihm die viele
Grauſame Prügel denn gegeben?"" —
„Worüber? — Ueber die Machile." —
„„Ih, Gimpel, hör mich doch mal ahn!
Ich frage jo, wos hot er denn gethan,

Daß ſie ſo grauſam ſchlugen ihn?"" —
„Gethan? Gethan? — „Au waih" hat er geſchrien." —
„„Ih, Moritz, hör' doch nur, ich main . . . ."""
„Ich hob' genug. Loß ſain! Loß ſain!
Genung vor Dich, daß er ſe hot!
Ich hob zum Schmuſen kaine Zait,
Du biſt nu prächtig vorbereit't,
Verſchreck Dir nich: der Mauſes, der is todt." --
„„Der Mauſes todt?"" un ſackt tauhopen.
Un kreg't Beſwimen [1]) von't Verfiren,
Un All', de üm ehr rümmer wiren,
De krigen't Rönnen un dat Lopen,
Doch Kahle bringt dat ſtracks in'n Gliken [2]),
Hei lett ehr an koll Water rüken
Un hett ſei ut de Ohnmacht weckt
Un treckt Herrn Moritz ut den Hümpel;
„Herr Gimpel ſind ein wahrer Simpel!
Sie hab'n ſie bis zum Tod erſchreckt;
So was iſt nicht für kranke Ohren;
Die ganze Cur iſt jetzt verloren,
So etwas kennen wir Doctoren." —
„„Au waih geſchrien! Mein Geld! Die ganze Cur!
Doch warten Sie, Herr Dokter, nur!""

---

[1]) Beſwimen — in Ohnmacht fallen. [2]) in'n Gliken — in's Gleiche.

Un ſchüwwt de Annern utenanner
Un geiht an ſin ſchön Blümchen ranner:
„„Wo haißt? — Wos is? — Wos fällt Dir ain?
Wo kannſt Du ſo verſchrecklich ſain?
Du wirſt die ganze Cur verderben!
Der Mauſes is nicht todt.
Woßu ſoll denn der Mauſes ſterben?
Un wenn er ſtirbt, ſind wir die Erben.““
Un geiht herut: „„Ich hob nich Zait;
Ich muß zu Hauſ' zaruck noch heut.““
Sin Wagen ſteiht denn ok bereit,
Un as unſ' leiw Herr Moritz Gimpel
Heruppe ſtiggt up ſin Gerümpel,
Dunn ſtahn de Curgäſt vör de Dör,
Un't Lachen geiht nu hen un her,
Dunn kickt Herr Moritz von den Wagen
So höhnſchen up de Gäſt hendal
Un ward ſick an de Taſchen ſlagen
Mit ſine langen, dreck'gen Knäbel:
„Geld is die Hauptſach' doch, Herr Kahl.
Un, meine Herrn, beſuchen Sie mich in Räbel!“

## 62. Wo is dat Fü'r?

Wer in Demmin fünft helt verkihrt,
De kihrte dunn bi Böckel an;
Wer in Stadt London nu logirt,
Logirt bi Buck, ſo heit de Mann.
Dat is de Lop ſo in de Welt;
Un wenn't di juſt ok nich geföllt,
Dat helpt di nich, du möſt mit ran:
Is hüt din Utſeihn jung un ſmuck,
Büſt morgen du en ollen Mann;
Wat „Küken“ [1]) heit, dat ward 'ne Kluck;
Un ut en Böckel ward en Buck.
Un ſünd wi nu ok olle Lüd',
So denk wi girn noch an de Tid,
Wo ſei uns tellten tau de Jungen,
Un wi as Häuken [2]) rümmer ſprungen.
Un hellſch fidel un häglich was't,
As Böckel Wirth, un Piter Gaſt;
So as de-Gaſt was, was de Wirth.
Dunn würd mit Nahrenkappen lüdt,
De Eſel bi den Start upſchirrt;

---

[1]) Küken — Küchlein. [2]) Häuken — Böcklein, Zicklein.

Sin'n Nahr'n hett Jeder Zucker gewen
Un Düwels-Jux un -Ulk bedrewen;
Dunn würd in männig luſtig Nacht
De Sorg' tau'r Husdör rute lacht;
Doch hett de Sak mal gruglich en'nt,
As Piter rep: „Kreuz Element!
Herr Böckel rut! Ehr Hus, dat brennt.““ — —

Doch de Geſchicht will ick vertellen.
Eins ſeten luſtige Geſellen
Bi Win in de Stadt London wedder;
Herr Böckel, de gung up un nedder
Un ded ſo recht vergnäuglich ſin,
Sin Wirthshus was bet baben vull;
Dunn klingelt buten dat verdull, [1])
Un Piter Krohn, de kümmt herin
Un makt denn glik en groten Larm:
„Kellnär, en Zimmer gleich! un warm!
Was giebt's zu eſſen? Karte her! —
Kalbsbraten, Beefſtakes, Ribbeſpeer —
Mir Beefſtake, Eier d'rauf geſchlagen! —
Doch erſt en Cognac für den Magen!“ —
„„Je,““ ſeggt nu Böckel, „„'s thut mir Leid,

[1]) verdull — wie toll, d. h. ſehr ſtark.

Die Zimmer ſind beſetzt für heute;
Ich habe leider kein Quartier"" —
„Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?" —
„„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
Indeſſen doch: en Ausweg weiß ich,
Auf Nummero dreihundertdreiunddreißig
Logirt aus Gladbach ein Herr Joſeph Timm"" —
Un fluſtert em nu tau mit liſe Stimm:
„„Taum irſtenmal, is noch ſo'n Gräunen [1]) —
Wenn Sie mit dem ſich könnten einen,
Dann ließ die Sach ſich arrangiren,
Sie könnten dann bei ihm logiren."" —
Na, Piter Krohn, de ſöcht ſick diſſen
Un drinkt tauſam mit Joſep Timmen
'Ne Buddel Spohn von Joſep Niſſen
Un ward em för den Anſlag ſtimmen.
„Je," ſeggt hei denn, „mein lieber Timm,
Ein Umſtand iſt dabei nur ſchlimm:
Nachtwandeln, könn'n Sie das vertragen?"
„„Je ich . . . ."" — „Nein, Freundchen, ſtill! ich weiß,
Was Sie mir Alles können ſagen —
Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,

[1]) Gräuner — Grüner.

Ich habe Keinen noch geſchlagen,
Keinen gewürgt, das Gnick ihm umgedreht
Und mich in der Fatalität
Nur höchſt gemüthlich ſtets betragen.
Und ſollt es leider heut geſcheh'n,
Daß Sie mich ſchlafend wandeln ſehn,
So rufen Sie nur „Piter Krohn!"
So wie Sie rufen, wach' ich ſchon." —
Na, Joſep Timm ſeggt: „Schön!" un geiht tau Bedd,
Doch unſe leiwe Piter hett
Sick noch 'ne lange Tid mit ein'n gewiſſen
Herrn von Laroſ' un von Lafitt,
Vel Schön's vertellt von Joſep Niſſen.
Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,
Nimmt hei ſin Licht, ſteiht up un wandelt
Mit ſihr verquere Beinphiloſophie
De Trepp herup nah ſin Logis. —
Still rauht dor Joſep Timm, un Piter Krohn
Pöllt [1]) ſick ut ſin Kledaſch' herut,
Dunn hürt hei buten ſo'n Ton,
So'n Larmen ward't, un ſo'n Getut!
Hei makt dat Finſter up un kickt heraf,
Dunn rönnt vörbi in vullen Draf [2])

---

[1]) pöllt — ſchält. [2]) Draf — Trab.

En oll Nachtwächter un ſchriggt: „Für!“
Un Piter fröggt, wo't Füer wir?
Ob in de Stadt, ob mang de Schünen? —
„Ne,“ röppt de Kirl, „das brennt bei Ihnen!“ —
Na, Piter nu, de prallt taurügg,
Grippt irſt nah ſinen Prauwenkaſten;
„„Ne, ne! de hett noch Tid! Den nich! —
Ne, irſt de Hof'! Ne, nich! De nahſten!
Irſt Joſeph Timm, de künn verbrennen!““
Un ward an't Bedd herranner rönnen
Un kriggt em packt bi Hor un Fell
Un ſpringt in'n Hemden vör em rüm:
„„Heraus! Heraus! Herr Joſeph Timm!
Es brennt bei uns, hier im Hotel!““ —
De ſpringt ut Piters ſine Hän'n
Nu pil tau Höcht un hell tau En'n
Un denkt, unſ' Piter wandelt Nacht
Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!
Sie ſagten doch, Sie hätten Keinen
Gewürgt un Keinen umgebracht,
Warum denn mir? Herr Piter, mir? —
Herr Jes! nu rennt er aus der Thür!“
Un Joſep Timm
Nu achter d'rin!
Ei Gott, Herr Jes im Himmelsthron,

Herr Piter, Piter, Piter Krohn!“ —
Je, hett ſick wat tau Pitern un tau Krohnen!
Unſ' Piter rönnt in'n Hemden blank
Mit „Fü'r! Fü'r!“ den Gang entlang
Un ward nich Bein un Lungen ſchonen. —
Un ut de Timmern links un rechts
Im tweiten un im drüdden Stock
Stört't All'ns in Hoſ' un Unnerrock,
Wat männlichen un weiblichen Geſchlechts.
Un't ward dor in den halwen Düſtern
So'n Rönnen, Lopen un Verbiſtern;
Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
Ward nah ſin Döchter ſchri'n un fragen;
En Kopmann ſöcht ſin leiwes Wiw,
De hett in Angſt den Arm üm't Liw
Von einen jungen Leutnant ſlagen,
Halw dod bi deſe Schreckenspoſt
Un rauht an ſine Heldenboſt,
De beiden lütten Kreihenböhmings,
De heww'n ſick richtig ſo'n por Strömings[1])
Ut ehr Bekanntſchaft rute gabelt
Un liggen bleik ehr in den Arm.
Madam Perdöhl hett in den Larm

---

[1]) Strömings — Wirthſchafter.

En Judenjungen rute kabelt [1])
Un liggt mit ehr twölw Stein Gewicht
Den armen Mauſes faſt taunicht,
Un bi ehr ſteiht en Nahwer Smidt
Un ſtrakt un deiht un tröſt't un gütt
Ehr ſin Waſchbecken in't Geſicht
Un döpt den Judenjungen mit
Un Piter ſteiht in den Krawall,
Un ſchriggt, as wenn hei hängen ſall,
Noch ümmer „Fü'r! dat brennt! dat brennt!"
Un Joſep Timm hett bi dat End
Von't Hemd em packt un treckt un lacht:
„„'S iſt all' nicht wahr! 'S iſt All' nich wahr!
Herr Piter träumt nur von Gefahr,
Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.““ —
Un de Verwirrung würd ſo grot,
As bi den Babylonſchen Thorm,
Doch wir ſ' wohrſchinlich gröter word'n,
Wir Crinolin dunn all in Mod'. —
Na, endlich kümmt denn von't Parterr
Von dat Hotel herup de Herr,
Herr Böckel, helliſch in Verdruß,
In puris naturalibus,

---

[1]) kabelt — gelooſet.

Dörch Hemd un Nachtmütz ſwack verſteken.
„Wer?“ ward hei ſihr in Arger ſpreken,
„Wer hett ſick dat hir unnerſtahn,
Hir baben Füerlarm tau ſlahn?“ —
„„Ich,““ ſeggt unſ' Piter, „„Sie zu dienen!
Mir hat's der Wächter ſelbſt geſagt.
Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““
De Larm ward gröter nu dor buten,
Dor ward mit Sprütten[1]) rümmer jagt,
De Klocken gahn, de Wächters tuten:
„Ja, Füer is hir tau Demmin!
Herr Je, wo mag dat Füer ſin?“
„„Bei Ihnen!““ röppt unſ' Piter wedder.
Nu geiht dat denn Trepp up Trepp nedder,
Nu ward in'n Huſ' herümmer tüffelt,[2])
Nah Brand un Damp un Rok[3]) rüm ſnüffelt
Von un'n bet baben, vörn un hinnen,
Je, Fü'r is nahrends nich tau finnen!
Dunn föllt dat Herren Böckel in,
Den Wächter ſülwſt mal tau befragen.
Hei geiht herut, kümmt wedder rin:
„Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,
Uns ſolchen Schreck hier einzujagen!

[1]) Sprütten — Spritzen. [2]) herümmer tüffeln — auf Pantoffeln umhergehen. [3]) Rok — Rauch.

Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
Beim Kaufmann Ihnen iſt das Feuer.“ —
„„Je, das,““ ſeggt Piter nu, „„das wußte
Ich nicht, er ſagte ja, „bei Ihnen,“
Womit er Ihnen meinen mußte;
Wie konnte ich das anders wiſſen?““
„Ach, ſtill! mein Herr, ich ſah's, Sie ſchienen
Mir geſtern allzu ſehr mit Joſeph Niſſen
Zu ſein in ſüßer Harmonie.
Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
Studir'n Sie hübſch Orthographie!
Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
Denn hätt' er nicht geſagt: „Es brennt bei Ihnen,“
Er hätt' geſagt: „Es brennt bei Sie.“

---

## 63. En lütt Verſehn.

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,
Von de ein Jeder mal bi unſ' Huſoren ſtunn
Un olle Krigskamm'raden wiren,
De warden mal nah Jatſch rut führen. —
Na, wenn ſ' ſick Beid ok ſülwſt nich Dokter nennten,
So würd doch Dokter tau ehr ſeggt. —

De Ein, de hadd en Offen taum Patſchenten,
De Anner hadd den Offenknecht.
Sei gahn nu Beid nah ehre Kranken
Arm in den Arm den Hof entlanken;
De Ein geiht unnen in den Stall,
De Anner ſtäwelt up den Bähn;
Bi Beiden is't en ſlimmen Fall.
Up beide Fläg' is grot Geſtähn,
Und beid Patſchenten ſünd ſihr ſlicht.
De Knecht, de hett 'ne dägte Gicht,
De Oß, de hett 'ne dägte Pogg;[1])
Taum Glücken äwer lewen ſ' noch.
De Ein, de fäult den Puls den Kranken,
De Anner grippt em in de Flanken:[2])
De Ein lett ſin'n de Tung utrecken,
De Anner ward den Start em trecken;
De Ein ward up dat Water achten,
De Anner Faſtes irnſt betrachten;
Un maken Beid' ſihr irnſt un ſihr vernimm[3])
De üblichen bedenklichen Geſichter:
„Hm, hm! das iſt ſehr ſchlimm, ſehr ſchlimm!

---

[1]) Pogg, eigentlich — Froſch; wird aber, wie hier, für die Trommelſucht gebraucht. [2]) Flanken oder Lanken — Weichen. [3]) vernimm — deſſen Beobachtungsgabe nichts entgeht; wird aber nur vom Ausſehen gebraucht.

Das iſt 'ne übele Geſchichte!" —
Denn ok en Thierarzt ward bi jeden
Sihr ſlimmen Kaſus hochdütſch reden. —
Doch ſegg'n ſei endlich alle Beid',
Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
Vör Allen dörch ehr Medizin
De Krankheit würd tau heilen ſin.
„Ick ward 'ne lütte Buddel ſchicken,"
Seggt Dörwald baben,
„Dorvon gewt Ji den ollen Knaben
Tweiſtündlich einen Lepel in
Un lat't em jo rein rute licken."
„„Ick ward 'ne grote Buddel ſchicken,
Dat ward 'ne gaud Pottsbuddel[1]) ſin,""
Seggt unnen Brunn,
„„De nemt un ſchüddelt ſ' düchtig, un
Denn up tweimal
Geiht't Ji ſ' em dal.""
Sei gahn denn nu, vernüchtern ſick en Beten;
Un as ſei drunken heww'n un eten,
Dunn ſtigen ſei up ehren Wagen
Un führ'n nah Hus. — Nah twei, drei Dagen,
Dunn führ'n ſei wedder rut nah Jatſch;

[1]) Pottsbuddel — eine Flaſche, welche einen Pott (Gemäß) faßt.

Taufällig is dor Ohrenklatſch.[1])
Worüm ſüll'n ſei nich rute führen,
Bi Auſtköſt lett ſick gaud kuriren. —
Sei kamen an, doch bi dat Dur
Dor ſtigen ſ' af: „Ne, irſt de Kur!
Ne, irſten gahn wi nah unſ' Kranken!
Man weit dat woll, bi ſo'n Geſchicht
Dor gahn tauwilen de Gedanken
Ein'n ganz gefährlich ut de Richt;[2])
Dor künn Verweſſelung geſcheihn,
Un 'ne Verweſſelung un en Verſeihn
In deſen bitterböſen Fall
Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir't all." —
Herr Brunn, de geiht nah ſinen Stall,
Herr Dörwald geiht nah ſinen Bähn:
„Wo geiht di dat, min olle Sähn?"
Je, ja! Je, ja! Hei hürt kein Wurt,
Hei ſüht nu tau! ſin Krank is furt;
Un as hei dal nu geiht nah unnen,
Dunn is ok unſen gauden Brunnen
Sin Oß verſwunnen. —

[1]) Ohrenklatſch und das Nachfolgende „Auſtköſt" bedeuten beide — Erntefeſt; das „klatſch" oder „clats" kommt von collatio; das „Auſt" im zweiten Worte von Auguſt. „Köſt" bedeutet ein Mahl von geladenen Gäſten. [2]) ut de Richt — vom richtigen Wege ab.

„Dat weit denn doch de Swerenoth!
De beiden Patſchienten dod!“ —
Sei gahn denn trurig nu tauſamen,
Doch as ſei nah den Hof rut kamen,
Steiht Dörwald ganz verdutzt un röppt:
„„Wo? Dunner! is dat nich Hans Voß,
De Oſſenknecht, de dor rüm löppt?““
Un Brunn, de röppt: „Kik dor min Oß!“
Un löppt up ſinen Oſſen in,
Un fröggt den Ollen, de em ledden deiht,
Ob dat nu beter mit em ſteiht,
Un ob hei wedder freten künn? —
„„Ja, Herr,““ ſeggt de, „„hei 's ganz nu wedder gaud,
Hei frett un ſüppt un aberkau't[1]),
Un wat vör Allen is dat Beſt,
Hei hett all giſtern nüdlich meſt,[2])
Un ick heww hüt all mit em hakt.““ —
„Na, heww'n Ji dat denn ok ſo makt,
As ick dat letzt heww anordnirt?“[3])
„„För tweimal, Herr, tau wenig wir't;
Ick göt em dat mit einmal run.““
„Hei mag den Deuwel!“ röppt unſ' Brunn.
De Oll, de treckt 'ne Buddel rut un ſeggt:

---

[1]) aberkau't — wiederkäuet. [2]) meſt — gemiſtet. [3]) anordnirt — angeordnet.

„„Wat ſall up tweimal denn ſo'n Bettel?““
Un Brunn, de nimmt ſ' un leſt den Zettel:
„Für Johann Voß, den Oſſenknecht,“
Un ſteiht vör Wunnern[1]) ſtiw un ſtumm
Un denkt, de Oll, de will em foppen,
Un dreiht dat Glas, rückt an den Proppen:
„Wahrhaftig, ja! 'S iſt Colchicum!“ — —
Un 'n Beten afwarts von den Oſſen
Steiht Dörwald dor mit Jehann Voſſen:
„„Wo, büſt Du all herut, min Sähn?
Ick was all 'rup nah Dinen Bähn.
Büſt Du all wedder beter word'n?““ —
„Herr Dokter, ja! ſid giſtern morg'n.
De Medicin veracht ick nich;
Twors wörgt ſei mi ganz fürchterlich
Un ſlog bi mi ok helliſchen dör,
Un 'n helliſchen Grugel hadd 'ck dorvör,
Doch heww ick ſ' richtig runne ſluckt.“ —
„„Heſt Du de Buddel ut all brukt?““ —
„Ne, Herr, ne, dat wir woll nich mäglich!
Ick nem min Deil ganz richtig däglich;
Doch as ick mi dat äwerſlag',
Heww 'ck woll noch naug up vierteihn Dag'.

---

[1]) Wunnern — Verwunderung.

Hüt heww ick denn mal äwerſchaten,[1])
Ick wull de Auſtköſt nich verpaſſen,“
Un ward ſick an de Taſchen faten,
„Doch ſüll dat mit mi warden ſlimmer,
Ick drag ſei ümmer mit mi rümmer.“ —
„„Na, wiſ' doch mal!““ — Hei treckt de Buddel rut;
Herr Je, wo ſach de Dokter ut,
As hei dat Beiſt höll in de Hän'n!
Hei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:
Hei ſchüddt de Buddel, ſchüddt den Kopp,
Hei makt tauletzt den Proppen up,
Hei rückt, hei lickt — wo ſpuckt hei ut! —
„„Pfui Deuwel!““ ſeggt hei, „„wat hett Brunn
För Düwelstüg tauſamen brut!
Un dat, dat ſöpſt Du Allens run?
Dat is jo Kalk un Theriak
Un Tobacksjauch un Salmiak.““ —
„Ja, Herr, dat heww ick all innamen;
Un 't is mi jo ok gaud bekamen. — —
Un Oß un Offenknecht, de gahn. — —
Un unſe beiden Dokters ſtahn
Un liken ſick enanner an,
Un Dörwald lacht un fängt nu an:

---

[1]) äwerſchaten — überſchoſſen.

„„Na, Du haddſt bald wat angeſtifft't,
Du haddſt mi minen Jehann Voſſen
Bald mit Din olles Jux[1]) vergift't.““ —
„Ja,“ lacht ok Brunn, „un Du den Oſſen.“ —
„„Na, woll'n nich weiter davon reden,““
Seggt Dörwald, „„woll'n nicht All un Jeden
Die Sache auf die Naſe binden,
Manch Dummkopf könnt ein Haar d'rin finden,
Was weiß der Laie von Natur?
Von ihrer Kraft
Und Eigenſchaft?
Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
Daß jede Kur
Vergeblich iſt, wenn die Natur
Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
Weh jedem Arzt, der von der Spur
Der helfenden Natur abweicht!
Ihr Viehdoktoren habt es leicht:
Es ſteckt in einer Viehnatur
Zehntauſendmal mehr von natürlicher Natur,
Als in der Menſchen-Kreatur.““ —
„Na,“ lacht denn Brunn, „lat dat man weſen!
Ick heww dor ok mal wat von leſen.

[1]) Jux, von jocus, eigentlich — Scherz, dummes Zeug widerwärtiges Zeug.

Jn'n Ganzen gew ick Di ok Recht:
Doch hett en Oß ok eine forſch[1]) Natur,
Sei langt[2]) nich an ſo'n Offenknecht."

---

## 64. Hei is woll klauk up ſine Bänker, Doch Jöching is en ganz Deil kläuker.

De Schaulrath Jx ut Jxenſtein
Würd mal tau Kramersdörp nahſeihn,
Wo wid in Schriwen, Leſen, Baukſtafiren,
Jn'n Katekism' de Gören wiren.
Hei ſünn dat Ganze man ſihr ſwack,
För Allen was't lütt Jöching Tack,
De würd ſick helliſchen blamiren,
Wüßt nicks un kratzt herüm in't Hor.
Na, as tau En'n nu was de Krempel,
Stellt em de Schaulrath as Exempel
„Der ſchauderhaftſten Dummheit" dor.
De Schaulrath führt den Middag furt,
Un as hei rut kümmt ut den Urt,
Weit hei nich mit den Weg Beſcheid;
Hei röppt ſick alſo einen Jungen,
De dor ſin Göſſel häuden deiht.

---

[1]) forſch — ſtark. [2]) langt — reicht.

De Jung' kümmt munter ranne ſprungen,
Un de Herr Schaulrath fröggt: „Min Sähn
Wo geiht de Weg nah Groten-Klähn?“ —
Dunn lacht em Jöching dwaslings an:
„„Hei 's ſüs doch ſo en klauken Mann,
Is hei mit einmal dämlich word'n?
Hei was doch noch ſo klauk vermorg'n?
Un nu weit hei nich mal Beſcheid,
Wo't nah dat negſte Dörp hengeiht?““

---

## 65. Jo nich quälen.

„„Min leiwe Pröhl,“ ſegg ick tau Wewer Pröhlen,
„Hir is de Hund, man mit em furt!
Un dat Sei em man jo nich fehlen,
Un dat ſin Qual nich länger durt!“
„„Je, Herr,““ ſeggt Pröhl, „„Sei möten mit;
Mi folgt hei willig nich allein,
Un wenn hei an den Strick ſo ritt,
Denn kann ick't ok nich gaud anſeihn,
Denn ick bün ok man ſihr weikmäudig.“ —
Na, ick gah mit: „Kumm, Waſſer, kumm!“
Un min oll Waſſer, ſtiw un ſtumm,

Half blind, de beiden Uhren bläudig,
Geiht tru un trurig an min Sid.
„So," ſegg ick, „nu man ſix heran!
Hir bin'n S' en ſick man an de Wid
Faſt! Dat hei ſick nich rögen kann.
Un denn vör'n Kopp! dat't ſix vörbi." —
Oll Wewer Pröhl, de binnt em an
Un dreiht ſick üm un ſeggt tau mi:
„„Herr, ſall 'ck em up dat Blatt nich ſcheiten?"" —
„Ne," ſegg ick, ne! Wat ſall dat heiten?
Grad vör den Kopp! — Denn 's't glik geſcheihn,
Un ward mi von em afwarts dreihn
Un ſtah un lur nu up den Paff.
Oll Pröhl leggt an, ſet't wedder af,
Un ſeggt tau mi: „„Herr, weiten S' wat?
Ick ſcheit em richtig up dat Bladd."" —
„Jh ne," ſegg ick, „grad vör den Kopp!" —
Hei nimmt ſin Flint un böhrt ſ' herup,
Set't ſ' wedder af un röppt mi tau:
„„Herr, wenn 'ck oll Waſſern ſcheiten ſall,
Scheit ick — de Düwel hal! — up't Bladd."" —
„Ne, ne!" ſegg ick. „Wat ſall denn dat?
Vör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!
Up't Bladd, dor künn'n Sei em verfehlen;
Wotau den armen Köter quälen?" —

„„Je, Herr,““ ſeggt Pröhl, „„dat is dat eben: Vör'n Kopp künn't em ſo'n Drähnung gewen.““

---

## 66. De richtige Grund.

Hett all ſin'n Grund hir up de Welt,
Du möſt dor man nah fragen;
Wer an en Pfiffkopp Fragen ſtellt,
De ward ok nich bedragen;
So'n Pfiffkopp weit för Allens Rath,
Hett Grund un Urſak ſtets parat.

---

En hohe Herr was mal nah Johren wedder
In eine Stadt, wo hei ſtudiren lihrt,
Un güng mit Herr von Lüttmann up un nedder —
Up'n Hoppenmark tau Roſtock wir't —
Dunn ward en oll Profeſſor dor vöräwer gahn,
Bi den hei in de Lihr hadd ſtahn,
Un as de Oll nu deip ſick bückt
Un treckt den Haut bet unnen dal,
Dunn ſüht hei, dat ſin Kopp was kahl
Un blank, as hadd de Bull em lickt.
„Ei, Herr von Lüttmann, ſeh'n Sie mal!“
Seggt unſe Herr. „Als ich hier war,

Da hatt er noch ſein volles Haar,
Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
Woher hat er den kahlen Kopf?“ —
De Herr von Lüttmann ſteiht un ſteiht
Un ſinnt, wo dit woll taugahn deiht,
Doch endlich platzt hei mit de Antwurt rute:
„„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
Zu ſagen, was ich faſt vermuthe? —
Das Haar iſt ihm wohl ausgegangen.““

---

## 67. Dat ward All' ſlichter in de Welt.

Ol Mutter Schultſch liggt up den Dod
Un wünſcht in ehre letzte Noth
Mit den Herrn Paſter noch tau reden.
Sei hadd up't Letzt ſihr Veles leden
Un hadd in ehren letzten Dagen
Vel Armaud un vel Elend dragen.
De Paſter kümmt den hen tau ehr
Un ſeggt: dat Starben wir woll ſwer,
Sei müßt ſick up den Himmel tröſten;
In'n Himmel wir dat doch am Beſten.

Hir up de Jrd, geſtünn hei in,
Künn't allerwegen beter ſin,
Un't würd von Dag tau Dagen ſlimmer.
„Drum hoffet auf den Himmel nur,
Der Himmel nur giebt uns Gewinn.“ —
„„Ja,““ ſeggt de Ollſch, „„dat ſäd ick ümmer,
Doch ſegg'n ſei All' jo, Herr Paſtur,
Dat ſall dor ok nich mihr ſo ſin.““

---

## 68. Up wat?

„Fix,“ ſeggt de Ollſch, „dat is vörbi.
Du lettſt nahgrad de Treckeri!
Jck heww den ganzen Rummel ſatt:
Taum Frigen, Dirn, dor hürt ok wat,
Un Du heſt nicks, un hei hett nicks;
Ut de Geſchicht, dor ward kein Bür;
Du kannſt noch gaud en Annern krigen.
Hei is en wohren Snurrer jo!
Up wat denn wull'n Ji Jug woll frigen?“ —
„„Up Pingſten, Mutting, dacht' wi ſo.““

---

## 69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paſter Zahn tau Hogen-Zittel
Hett ſin Bedkinner vör ſick ſtahn
Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
Wat Noth- un Liebeswerke ſünd.
„Nun ſag' mal," ſeggt Herr Paſter Zahn,
„Nun ſag' mir Du mal, liebes Kind,
Was Noth- und Liebeswerke ſind?"
Un wend't ſick an lütt Fiken Schachten,
Ut de ehr'n lütten roden Mund
Un ut de Ogen krall un rund
Noch Kinnerſpill un Hägen lachten.
„Du weißt es," ſeggt de Paſter, „wie ich merke;
Was ſind wohl Noth- und Liebeswerke?
Du giebſt gewiß mir d'rauf Beſcheid." —
Un Fiken kickt den framen Mann
So recht vertrut unſchüllig an:
„„Wenn Ein den Annern frigen deiht.""

Zu haben in allen Buchhandlungen:

# Fritz Reuter's sämmtliche Werke.

**13 Bände. Geheftet à 1 Thlr. Elegant geb. à 1 1/3 Thlr.**

**Band I.** Läuschen un Rimels. 1. Thl. 11. Aufl.
**Band II.** Läuschen un Rimels. 2. Thl. 9. Aufl.
**Band III.** Reis' nah Belligen. 6. Auflage.
**Band IV.** Olle Kamellen. 1. Theil. Woans ick tau 'ne Fru kamm. — Ut de Franzosentid. 10 Auflage.
**Band V.** Olle Kamellen. 2. Theil. Ut mine Festungstid. 8. Auflage.
**Band VI.** Schurr-Murr. 6. Auflage.
**Band VII.** Hanne Nüte. 7. Auflage.
**Band VIII.** Olle Kamellen. 3. Theil. Ut mine Stromtid I. 9. Auflage.
**Band IX.** Olle Kamellen. 4. Theil. Ut mine Stromtid II. 8. Auflage.
**Band X.** Olle Kamellen. 5. Theil. Ut mine Stromtid III. 7. Auflage.
**Band XI.** Kein Hüsung. 5. Auflage.
**Band XII.** Olle Kamellen. 6. Thl. Dörchläuchting. 5. Auflage.
**Band XIII.** Olle Kamellen. 7. Theil. De meckelnbörgschen Monterchi un Capuletti oder De Reis' nah Konstantinopel. 4. Auflage.

## Illustrirte Prachtausgaben.

**Hanne Nüte**, mit 40 Bildern, gezeichnet von Otto Speckter, in Holz geschnitten von Brend'amour. Geheftet 2 Thlr Eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 Thlr.

**Olle Kamellen**, Stromtid, 3 Bde. mit 60 Bildern von L. Pitsch, in Holz geschnitten von Brend'amour, Worms und v. Steindel. Ausgabe in eleg. Einband 6 Thlr., in Prachteinband mit Goldsch. 8 Thlr.

## Illustrationen zu Fritz Reuter's Werken.

**Hanne Nüte**, 37 Bilder, gezeichnet von Otto Speckter, nebst Reuter's Portrait in eleganter Mappe 1 1/2 Thlr.

**Stromtid**, 60 Bilder, gezeichnet von L. Pitsch, nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe 2 1/2 Thlr.

# Verlagswerke der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung
## in Wismar, Rostock und Ludwigslust.

**Adreßbuch der Stadt Wismar** pro 1872. 20 Sgr.
**Album von Wismar.** 8 lithographirte Ansichten. Preis 20 Sgr., in eleganter Mappe 25 Sgr.
**Allgemeines plattdeutsches Volksbuch.** Sammlung von Dichtungen, Sagen, Mährchen, Schwänken, Volks- und Kinderreimen, Sprichwörtern ꝛc. Von W. Raabe. Geh. ⅓ Thlr. Cart. 12½ Sgr.
**Balck,** Domaniale Verhältnisse in Mecklenburg-Schwerin. 1. Band. Einleitung, Administrativ-Behörden, Grundbesitz und Landbevölkerung, Landwirthschaft. Geh. 1⅓ Thlr. — 2. Bd. 1. Abtheilung: Das Schulwesen. ½ Thlr.
**Bolle,** Ernst, Abriß der mecklenburgischen Landeskunde (Naturkunde, Geschichte und Topographie). 1⅓ Thlr.
**Cantionale** für die evangelisch-lutherischen Kirchen im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. I. Theiles 1. Liefg. Preis ungeb. 5 Thlr.
**Entscheidungen** des Großherzoglich Mecklenburgischen Oberappellationsgerichts zu Rostock. Herausgegeben von den Oberappellationsräthen Dr. H. Buchka u. Dr. J. F. Budde. Bd. I. II. à 1⅓ Thlr. Bd. III. IV à 1⅓ Thlr. Bd. V. VI. VII. à 1⅔ Thlr.
**Generalkataster** des ländlichen Grundbesitzes in Mecklenburg-Schwerin. Gebunden 2 Thlr.
**Gloede,** Carl, Zutemoos. Eine Sammlung plattdeutscher Original-Gedichte. Elegant gebunden 1 Thlr., geh. 22½ Sgr.
**Grotefend,** G., prakt. Lehrgang für den Unterricht in der deutschen Sprache, zunächst für höhere Töchterschulen bearb. Geh. ⅓ Thlr.
— — G., Leitfaden für den Unterricht in der biblischen Geschichte. Zunächst für höhere Töchterschulen. Geh. ⅙ Thlr.
— — G., Lese-, Lern- und Uebungsbuch für die Mittelklassen der Töchterschulen. Geh. ½ Thlr.
**Hand- und Hülfsbuch** für den gesammten schriftl. Verkehr des Mecklenburgers im Privat- u. im öffentl. Leben. Geh. 1 Thlr. Geb. 1¼ Thlr.
**Illustr. Mecklenburgisches Volksbuch** für 1872. (Mit einer Geschichte des Feldzuges der Mecklenb. Truppen 1870/71.) Preis 10 Sgr.
**Kleiner illustr.** (Voß u. Haas-) **Kalender** für 1872. Preis 1½ Sgr.
**Kreutzer,** Die Blutigelhändler. Eine mecklenburgische Dorfgeschichte. Mit 4 Bildern. Gebunden 10 Sgr.
**Krüger,** Cantor zu Proseken. Aufsatzübungen in den öffentlichen und Privatschulen. 2., verbesserte Auflage. ⅔ Thlr.
— — Grundbegriffe der deutschen Rechtschreibung u. Sprache in Fragen u. Antworten für Schüler in Volksschulen. 3. Aufl. cart. 4 Sgr.
**Lese-Wandtabellen** für mecklenburgische Volksschulen. ½ Thlr.

**Oberton, H.,** Mein Liederbuch. cart. 20 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr.

**v. Oertzen,** Georg, Alte Bilder und junge Blätter. Sonnette. Elegant geb. mit Goldschnitt 1 Thlr., geheftet 20 Sgr.

**Pentz, Ad.,** Seminarlehrer zu Neukloster, Geschichte Mecklenburgs, 1. Theil: Von den ältesten Zeiten bis zur Reformation. Geh. ½ Thlr. 2. Theil: Von der Reformation bis auf unsere Tage. Geh. ½ Thlr.

**Plitt, C., Dr. jur.,** Das Lübeckische Erbrecht nach dem Gesetze vom 10. Februar 1862. Geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

**Raabe,** Mecklenburgische Vaterlandskunde. Erster Theil: Specielle Ortskunde. Geh. 2½ Thlr. Zweiter Theil: Landes- und Volkskunde. 2⅔ Thlr.

**Der Rechtsfreund** für den gesammten gerichtlichen wie außergerichtlichen rechtlichen Verkehr des Mecklenburgers. Geh. ⅔ Thlr.

**Sammlung deutscher Gedichte.** 7 Bdchen. a ⅙ Thlr.

**Schlotterbeck,** B., Aufsatzübungen für die Mittelklassen der Bürger- und die Oberklassen der Volksschule. Geh. ⅙ Thlr.

— — Handbuch für den Unterricht im ersten Schuljahre. 1. Heft: Die Heimathskunde. 15 Sgr.

— — Handbuch für den Unterricht im ersten Schuljahre. 2. Heft: Der Schreibleseunterricht. 7½ Sgr.

— — Handbuch für den Unterricht im ersten Schuljahre. 3. Heft: Uebungen zur Bildung der Sinne. 10 Sgr.

— — **Handbuch für den Verkehr mit dem neuen (metrischen) Maße und Gewichte.** In 4 Abtheilungen.

1. Abthlg.: **Reductions-Tabellen** der alten mecklenburg. Maße und Gewichte auf neue und umgekehrt. cart. 10 Sgr.
2. Abthlg.: **Cubik-Tabellen** zur Bestimmung des Inhalts von **kantigen** Hölzern nach metrischem Maße. cart. 10 Sgr.
3. Abthlg.: **Cubik-Tabellen** zur Bestimmung des Inhalts von **Rundhölzern** nach metrischen Maße. cart. 10 Sgr.
4. Abthlg.: **Preis-Tabellen** zur Vergleichung der Preise zwischen den alten mecklenb. und den neuen Maßen. cart. 10 Sgr.

**Schul-Choralbuch.** 163 Melodien zum Meckl. Gesangbuch im dreistimmigen Satze für Schule und Haus, bearbeitet von W. Greve und F. Wagner. Preis ⅓ Thlr.

**v. Stein, C.,** „Vom kleinen Graal." Eine Erinnerung aus Warnemünde. Geh. 10 Sgr.

**Seeger,** Director, Realschulen erster oder zweiter Ordnung? Geh. ⅔ Thlr.

**Stuhlmann,** Erzählungen aus Norddeutschland. 2 Bde., brosch. 2½ Thlr.

**Timm,** H., Liederbuch für Turner. Mit Singweisen in ein- und zweistimmiger Bearbeitung von C. Stechert. 7. Auflage. cart. ⅓ Thlr.

**Tschierpe,** H., Erörterungen zur Mecklenburger revidirten Hypotheken-Ordnung über Landgüter, vom 18. Octbr. 1848. 1⅓ Thlr.

**Winckler, Dr. W.,** Realschuldirector in Bützow, Ueber Ursache und Ziel der gegenwärtigen Arbeiterbewegung. 3 Sgr.